

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

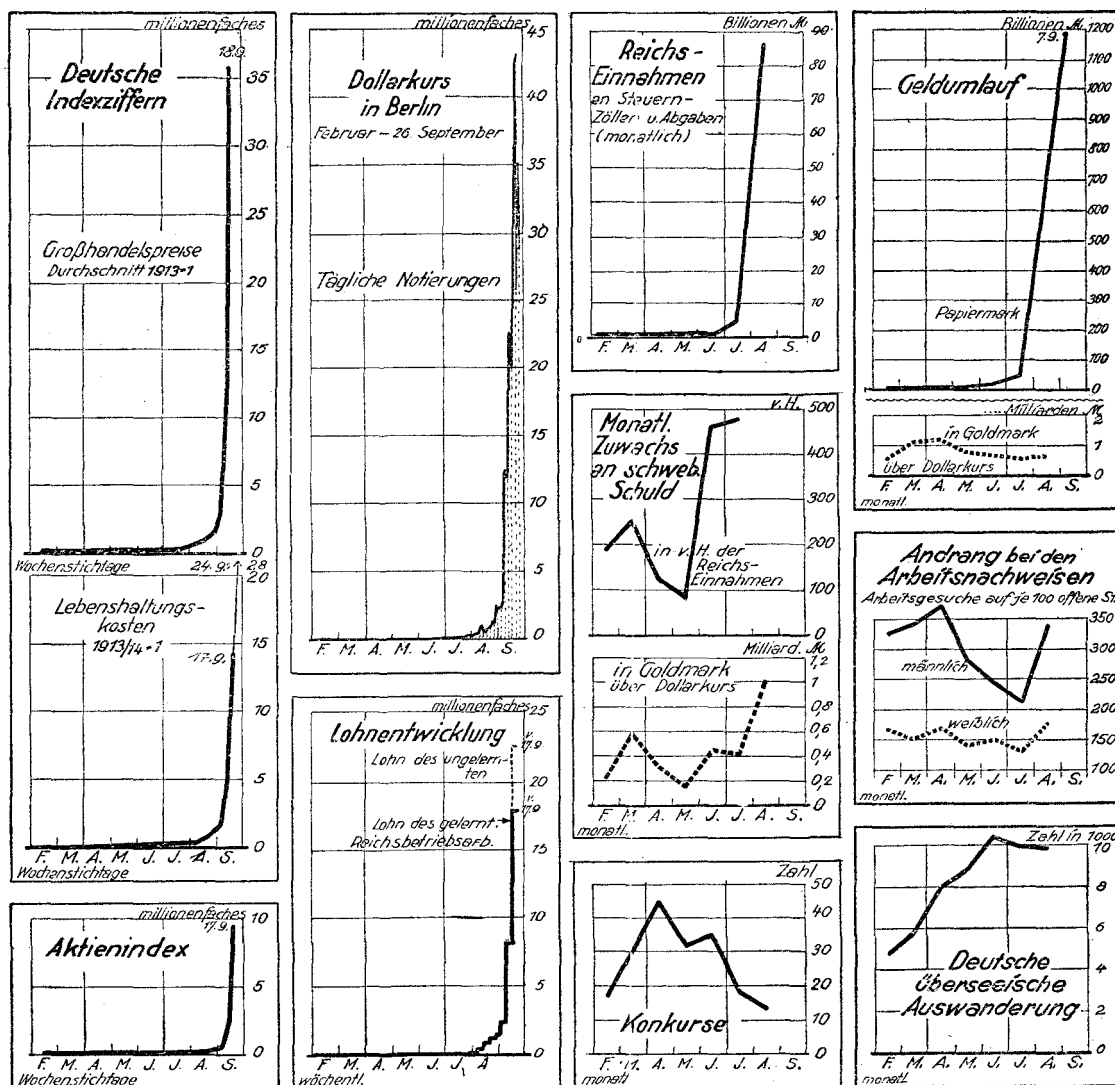
HERAUSGEGEBEN VOM **STATISTISCHEN REICHSAMT**, BERLIN, LÜTZOW-UFER 6/8  
VERLAG VON REIMAR HOBING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

3. Jahrgang

26. September 1923

Nummer 18

## DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



# GÜTERERZEUGUNG UND VERBRAUCH

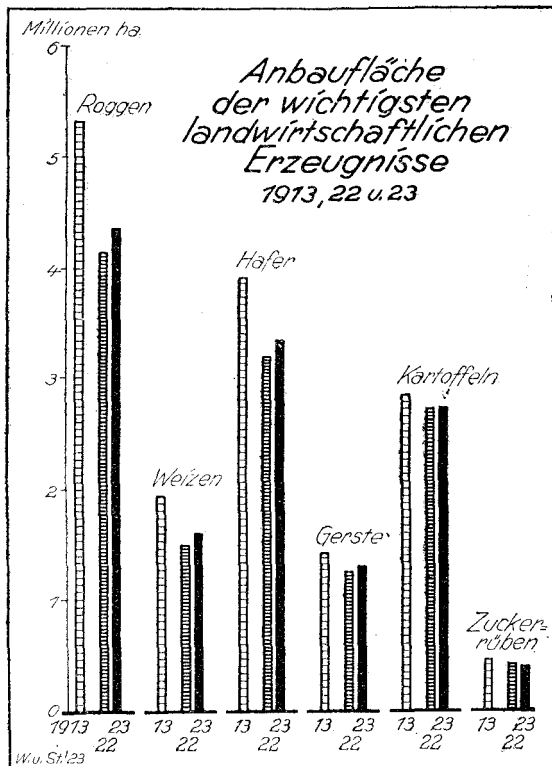
## Die landwirtschaftlichen Anbauflächen und die Vorschätzung der Getreideernte im Deutschen Reich im Jahre 1923.

### 1. Die Anbauflächen.

Die der landwirtschaftlichen Kultur gewidmeten Flächen haben nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen der Anbauflächenerhebung vom Mai 1923 gegenüber dem Vorjahre im ganzen zwar nur gering (um 0,5 vH), bei den wichtigsten Getreidearten aber durchweg erheblich (im Durchschnitt um 5,8 vH) zugenommen. Diese Zunahme ist im Hinblick auf die einheimische Ernährungsmöglichkeit von größter Bedeutung, zumal im Vorjahre die Anbauflächen bei fast allen Getreidearten einen Rückgang aufwiesen. Inwieweit allerdings die zahlenmäßige Zunahme auch auf genauere Angaben zurückzuführen ist, läßt sich nicht feststellen. Immerhin dürfte der Umstand, daß in diesem Jahre erstmals wieder seit 1915 völlig freie Wirtschaft im Getreide ohne irgendwelche die Erzeugung beeinflussende Bindungen besteht, auf das diesjährige günstige Ergebnis von Einfluß gewesen sein. Gegenüber 1922 ergibt sich eine Erweiterung der bestellten Flächen hauptsächlich bei den als Brotgetreide (Weizen, Roggen und Spelz) in Betracht kommenden Arten, und zwar in verhältnismäßig stärkerem Maße bei der Sommerfrucht als beim Wintergetreide. Insgesamt ist die Brotgetreidefläche im Jahre 1923 um 327 874 ha größer als im Jahre 1922, darunter die Anbauflächen von Weizen um 104 117 ha oder 7,6 vH, die von Roggen um

Anbauflächen im Deutschen Reich 1923.

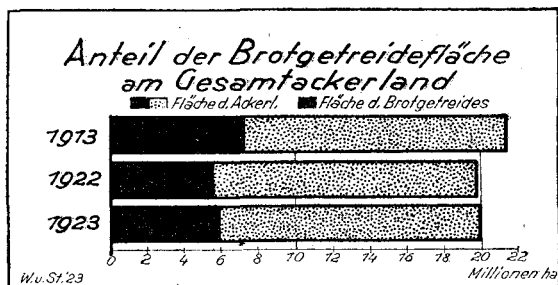
Fruchtarten	Anbaufläche in ha (Jetziger Gebietsumfang)			Zunahme+ oder Abnahme— 1923 gegen	
	1923	1922	1913	1922 vH	1913 vH
Winter-Weizen ..	1 263 591	1 186 180	1 491 302	+ 6,5	— 15,3
Sommer-Weizen ..	214 618	187 912	214 712	+ 14,3	— 0,0
Winterspelz und — Emmer .....	128 444	126 790	240 060	+ 1,3	— 46,5
Winter-Roggen ..	4 278 540	4 076 429	5 223 988	+ 5,0	— 18,1
Sommer-Roggen ..	86 209	66 217	106 335	+ 30,2	— 18,9
Winter-Gerste ..	108 080	103 890	47 022	+ 4,0	+ 129,8
Sommer-Gerste ..	1 192 506	1 151 868	1 385 921	+ 3,5	— 14,0
Hafer .....	3 343 574	3 201 930	3 928 897	+ 4,4	— 14,9
Menggetreide ..	316 665	320 682	298 203	— 1,3	+ 6,2
Hülsenfrüchte einschl. Lupinen	590 104	697 062	425 871	— 15,3	+ 38,6
Mischfrucht. ....	246 919	298 697	136 706	— 17,3	+ 80,6
Sonst. Getreide u. Hülsenfrüchte ..	70 843	73 224	76 752	— 3,3	— 7,7
Kartoffeln .....	2 725 741	2 721 587	2 842 275	+ 0,2	— 4,1
Zuckerrüben .....	392 356	417 226	458 097	— 6,9	— 14,4
Runkelrüben .....	756 496	784 635	549 075	— 3,6	+ 37,8
Sonst. Hackfrüchte	293 589	314 879	250 800	— 6,8	+ 17,1
Weißkohl .....	49 718	54 658	47 163	— 9,0	+ 5,4
Sonst. Gartengew.	65 962	74 694	68 852	— 11,7	— 4,2
Raps u. Rübsen ..	51 736	42 036	28 920	+ 23,1	+ 78,9
Hopfen .....	11 895	12 355	22 271	— 3,7	— 46,6
Gespinstpflanzen (Flachs u. Hanf)	45 070	46 362	15 887	— 2,8	+ 183,7
And. Handelsgew.	33 514	41 039	56 298	— 18,3	+ 40,6
Klee .....	1 947 809	1 892 865	1 590 514	+ 2,9	+ 22,5
Luzerne .....	277 224	267 796	208 648	+ 3,5	+ 32,9
Sonst. Futterpfl.	307 333	333 199	632 189	— 7,8	— 51,4
Brache .....	606 100	667 810	587 929	— 9,2	+ 3,1
Ackerweide .....	644 349	688 727	564 960	— 6,4	+ 14,1
Bewässerungs- wiesen .....	310 168	314 351	5 334 304	— 1,3	+ 2,1
Andere Wiesen ..	5 134 572	5 139 394		— 0,1	
Viehweiden und Hutungen .....	2 496 392	2 548 964	2 286 540	— 2,1	+ 9,2
Weinberge .....	83 492	83 638	90 134	— 0,2	— 7,4
<b>Zusammen</b>	<b>28 073 609</b>	<b>27 937 096</b>	<b>29 210 625</b>	<b>+ 0,5</b>	<b>— 3,9</b>



222 103 ha oder 5,4 vH. Auch die mit Gerste bebaute Fläche hat sich gegen das Vorjahr etwas vergrößert, ebenso die Anbaufläche von Hafer.

Im Gegensatz zum Getreide zeigt sich bei den übrigen Ackerfrüchten fast überall ein verschiedener starker Rückgang der Anbauflächen, insbesondere an Mischfrucht und Hülsenfrüchten einschl. Lupinen, an Kohl und Handelsgewächsen, darunter auch Hopfen, Flachs, Hanf, und an Futterpflanzen. Auch der Anbau von Zuckerrüben und Runkelrüben hat sich erheblich verringert. Abgenommen haben weiterhin die Flächen der Ackerweide und Brache sowie der Viehweiden und Hutungen. Nicht abgenommen haben die Anbauflächen von Kartoffeln, von Raps und Rübsen und von Klee und Luzerne. Der Umfang der Wiesen blieb im ganzen unverändert.

Im Vergleich mit den landwirtschaftlichen Kulturflächen des Jahres 1913 auf dem jetzigen Reichsgebiet ist die gegenwärtige Gesamtanbaufläche noch um 1 137 016 ha = 3,9 vH geringer. Wenn sich auch bei verschiedenen Fruchtarten, wie Hülsenfrüchten, Runkelrüben, Raps und Rübsen, Gespinstpflanzen, Futtergewächsen, der Anbau mehr oder minder vergrößert hat, bleibt er bei den für die Ernährung der Bevölkerung wichtigsten Erzeugnissen doch noch erheblich zurück. Im besonderen ist dies



der Fall bei allen Hauptgetreidearten, ferner bei Kartoffeln und Zuckerrüben. Gegenüber dem Umfang der Brotgetreidefläche von 1913 zeigt die diesjährige — trotz der beträchtlichen Erweiterung gegenüber 1922 — noch ein Zurückbleiben um mehr als 1,3 Mill. ha oder 17,9 vH, die der Kartoffeln um 116 534 ha oder 4,1 vH und die der Zuckerrüben um 65 741 ha oder 14,4 vH. Bei den einzelnen Brotgetreidearten ist der Ausfall der Anbauflächen noch am stärksten beim Winterroggen mit 945 448 ha oder 18,1 vH sowie beim Winterweizen mit 227 711 ha oder 15,3 vH. Von der Gesamtfläche des Ackerlandes waren im letzten Vorkriegsjahre 33,8 vH mit Brotgetreide bestellt, heute erst wieder 29,8 vH.

## 2. Vorschätzung der Getreideernte 1923.

Auf Grund der vorläufigen Ernteschätzung der Saatenstandsberichterstatte zu Anfang August d. Js. ergeben sich für die diesjährige Getreideernte folgende Durchschnitts-Erträge je Hektar in Doppelzentnern gegenüber den Vorjahren:

Fruchtart:	1923	1922	1913	1911/20
Winter-Weizen . . . . .	19,2	13,7	24,1	19,6
Sommer-Weizen . . . . .	18,4	14,5	24,0	18,9
Winterspelz . . . . .	13,2	10,1	16,1	13,6
Winter-Roggen . . . . .	16,5	12,9	19,4	15,7
Sommer-Roggen . . . . .	12,4	9,6	13,5	10,9
Sommer-Gerste . . . . .	18,1	13,8	22,0	17,7
Hafer . . . . .	17,9	12,9	22,0	17,0

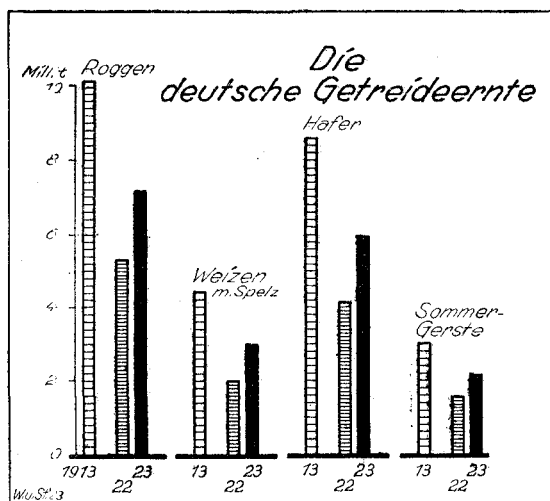
Hiernach sind unter Zugrundelegung der Ernte-flächen folgende Gesamt-Erträge für das Reich im Vergleich mit den Ergebnissen des Jahres 1922 und des letzten Vorkriegsjahres 1913 zu erwarten:

Fruchtart	1923	1922	1913*)
Weizen . . . . .	2 819 658	1 897 620	4 043 084
Winterspelz . . . . .	169 863	128 023	437 787
Roggen . . . . .	7 174 674	5 322 079	10 131 807
Sommer-Gerste . . . . .	2 159 030	1 589 677	3 040 218
Hafer . . . . .	5 975 515	4 130 518	8 618 618

Für die Sicherstellung der Volksernährung ist von Wichtigkeit vor allem der günstigere Ausfall der

Brotgetreideernte, die hiernach einen voraussichtlichen Ertrag von 10,2 Mill. t ergibt, d. h. 2,8 Mill. t oder 38,3 vH mehr als im Vorjahre 1922, darunter allein an Roggen, der Hauptgetreidefrucht Deutschlands, ein Mehr von 1,8 Mill. t (34,8 vH). Neben den für das Wachstum im allgemeinen günstigen Witterungsverhältnissen ist die Zunahme des Ernteertrages an Getreide zum großen Teil auch verursacht durch die Erweiterung des Getreideanbaues gegenüber dem Vorjahre, die sich sowohl bei einem Vergleich der diesjährigen Anbau- wie Ernte-flächen ergibt. Es betrugen die Ernte-flächen des Getreides in ha:

	1923	1922	1913*)
Weizen . . . . .	1 478 214	1 374 150	1 676 575
Winterspelz . . . . .	128 434	126 755	272 083
Roggen . . . . .	4 364 756	4 142 581	5 259 187
Sommergerste . . . . .	1 192 508	1 151 940	1 381 366
Hafer . . . . .	3 343 576	3 201 952	3 924 706



Gegenüber den Ergebnissen der Getreideernte im letzten Vorkriegsjahre (1913) auf dem heutigen Reichsgebiet bleibt die diesjährige Ernte an Brotgetreide noch erheblich, um fast ein Drittel des damaligen Ertrags (rund 4,4 Mill. t oder 30,4 vH), zurück. Das gleiche ist auch der Fall bei Gerste und Hafer, die gegenüber der Vorkriegszeit, trotz der ebenfalls beträchtlichen Steigerung gegenüber dem Vorjahre, noch eine Minderung des Ertrags von 0,9 Mill. t oder 29 vH bzw. 2,6 Mill. t oder 31 vH zeigen.

\*) Endgültige Ergebnisse nach dem jetzigen Gebietsumfang des Deutschen Reiches.

## Saatenstand Anfang September 1923.

Das in der ersten August-Hälfte fast überall warme und trockene Wetter hat die Ernte der Halmfrüchte gut gefördert. Der Körnerertrag ist durchschnittlich als gute Mittelernste anzusprechen. Die Stroherträge werden als reichlich und gut bezeichnet.

Die Weiterentwicklung der Hackfrüchte hat in Süddeutschland durch zu große Trockenheit, im größeren Teile Norddeutschlands durch zu starke Nässe gelitten. Die Frühkartoffeln sind im allge-

meinen klein geblieben. Die Beurteilung der Spät-kartoffeln lautet verschiedenartig. Da der Knollenansatz zumeist befriedigend ist, dürfte bei günstiger September-Witterung im Durchschnitt mit einer Mittelernste gerechnet werden können. Etwas besser wird im allgemeinen der Stand der Zucker- und Futterrüben beurteilt.

Der Nachwuchs der Futterpflanzen und Wiesen hat in Süddeutschland vielfach unter der Trockenheit gelitten. Mit dem zweiten Klee- und Grasschnitt

ist allgemein begonnen. Die Erträge entsprechen an Menge nicht überall den Erwartungen; die Qualität des Heues wird aber fast allgemein gelobt.

Hagelschläge sind nur vereinzelt niedergegangen, und zwar ohne großen Schaden anzurichten. Über das Auftreten tierischer Schädlinge, besonders von Feldmäusen, wird aber vielfach Klage geführt. An Krankheiten der Feldfrüchte werden verschiedentlich Schwarzbeinigkeit, Kräuselkrankheit und Blattfäule bei den Kartoffeln erwähnt.

#### Saatenstand im Deutschen Reich Anfang September 1923.

Fruchtarten	Noten 1—5 <sup>1)</sup>									
	Reichsdurchschnitt				Anfang September 1923					
	Sept. 1923	Aug. 1923	Sept. 1922	Sept. 1913	Preußen	Meklb.-Schwer.	Thüringen	Bayern	Württemberg	
Hafer . . . . .	2,5	2,5	3,3	2,4	2,5	2,7	2,6	2,2	2,9	
Kartoffeln . . . .	3,0	3,1	2,5	2,6	3,1	3,0	3,2	2,7	3,2	
Zuckerrüben . . . .	2,9	2,9	2,5	—	2,9	3,1	2,9	3,5	3,0	
Runkelrüben . . . .	2,8	2,9	2,5	—	2,9	3,0	3,0	2,6	3,0	
Klee . . . . .	2,6	2,5	2,9	2,4	2,5	2,5	2,9	2,7	3,6	
Luzerne . . . . .	2,7	2,4	2,5	2,4	2,6	2,6	2,9	2,4	3,1	
Bewässerungs- wiesen . . . . .	2,4	2,2	2,4	2,1	2,5	2,6	2,5	2,1	3,1	
Andere Wiesen . . .	2,9	2,7	2,7	2,5	2,7	2,7	3,0	2,8	3,8	

<sup>1)</sup> Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

#### Stand der Reben Anfang September 1923.

Der Stand der Weinberge wird in den einzelnen Weinbaugebieten recht verschiedenartig beurteilt. In den nördlichen Gebieten konnte sich der ohnehin mäßige Behang infolge der kühlen Nächte und vielfach auch nassen Tage im Juli und August zu keiner guten Qualität entwickeln. In den südlichen Gebieten, insbesondere in Bayern und Württemberg, hat die Weiterentwicklung der Trauben dank der warmen und trockenen Witterung im allgemeinen gute Fortschritte gemacht; der Behang ist aber auch hier meist nur gering. Gegenüber dem Vorjahre wird der zu erwartende Ertrag meist sehr mäßig sein. Selbst in Württemberg, wo die Beurteilung des Rebstandes noch am günstigsten lautet, wird bei Fortdauer der warmen Witterung nur mit etwa einem Drittel des vorjährigen Weinertrages gerechnet. Schaden ist stellenweise durch Hagelschlag sowie durch stärkeres Auftreten von Peronospora und Oidium entstanden. Vereinzelt wird auch über Schädigungen durch Sauerwurm geklagt.

In den wichtigsten Weinbaugebieten lautet die Beurteilung des Rebstandes wie folgt:

Preußisches Rheingau- gebiet . . . . .	4,8	Rheinhausen . . . . .	3,6
Übriges Rheingebiet . . . . .		Rheinpfalz . . . . .	3,3
Preußens . . . . .	4,5	Unterfranken . . . . .	3,2
Nahegebiet . . . . .	3,9	Neckarkreis . . . . .	3,0
Mosel-, Saar- und Ruwer- gebiet . . . . .	4,4	Jagstkreis . . . . .	2,8
		Badische Weinbaugebiete	3,3

Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

#### Marktverkehr mit Vieh im August 1923.

In der Beschickung der Schlachtviehmärkte mit lebendem Vieh ist nach den Berichten der 36 wichtigsten deutschen Markttorte im August d. Js. gegenüber dem Vormonat an Rindern wieder eine geringe

Zunahme (um 6,5 vH) eingetreten. Auch der Auftrieb an Schafen hat sich, und zwar um 21 vH, erhöht. Die Zufuhr an Kälbern und Schweinen hat aber weiterhin erheblich (um 31 bzw. 33 vH) nachgelassen. Im ganzen sind auf die genannten Märkte im August 1923 gebracht worden:

	Lebend (Stück)		geschlachtet (Stück)	
	im ganzen	davon aus dem Ausland	des jew. Marktlotes zugeführt	im ganzen
Rinder . . . . .	80 217	900	36 646	5 808
Kälber . . . . .	50 697	—	40 913	1 693
Schweine . . . . .	97 561	451	64 149	3 072
Schafe . . . . .	65 899	1	46 272	3 377

In der gleichen Zeit des Vorjahres (August 1922) war die Beschickung der Schlachtviehmärkte bei allen Tiergattungen noch wesentlich günstiger. Ein Vergleich mit den Auftriebszahlen für diesen Zeitpunkt ergibt bei allen Tiergattungen bis auf die Schafe ein Weniger von durchschnittlich über einem Drittel, und zwar an Rindern um 39 vH, Kälbern um 41 vH, Schweinen um 43 vH und Schafen um 30 vH.

Es wurden an lebenden Tieren auf den 36 bedeutendsten Märkten aufgetrieben:

	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe
August 1923 . . . .	80 217	50 697	97 561	65 899
Juli 1923 . . . . .	75 310	73 108	145 572	54 322
August 1922 . . . .	130 731	85 397	170 384	93 577
Monatsdurchschnitt				
April/Juni 1923 . .	84 026	101 519	188 875	53 010
Januar/März 1923 .	96 788	77 794	186 011	47 424

Noch um vieles stärker als gegen 1922 ist der Rückgang — abgesehen von den Rindern — im Vergleich mit der entsprechenden Zeit des letzten Vorkriegsjahres (August 1913). Er beträgt nach den Angaben der 35 wichtigsten Markttorte, d. i. ohne Stettin, bei den Rindern 30 vH, den Kälbern 48 vH, den Schafen 44 vH und den Schweinen sogar 79 vH. Hierbei ist die Abnahme des Durchschnittsschlachtgewichts gegenüber der Vorkriegszeit noch nicht berücksichtigt.

#### Zuckerverbrauch im Deutschen Reich im Juli 1923.

Für Juli 1923 liegen — wie für sämtliche Monate seit Februar — nur unvollständige Angaben über die den Steuerbehörden vorgeführten und damit für den Handel freigegebenen Mengen an Zucker vor, da aus dem besetzten Gebiet die Nachweise zum größten Teil ausgeblieben sind.

##### Zuckerverbrauch (in dz).

Zeitraum	Versteuert		Steuerfrei
	Rohzucker	Verbrauchs- zucker	abgelassener Zucker
Juli 1923 . . . . .	2 786	1 032 742	100
davon Auslandszucker . . . . .		2 227	98
Juni 1923 . . . . .	837	1 017 992	99
davon Auslandszucker . . . . .		752	92
Sept. 1922 bis Juli 1923 . . . . .	43 127	10 722 181	1 354
davon Auslandszucker . . . . .	593	273 482	1 131
Juli 1922 . . . . .	13 341	1 135 968	236
davon Auslandszucker . . . . .	51	468 506	151
Sept. 1921 bis Juli 1922 . . . . .	308 510	11 595 213	1 847
davon Auslandszucker . . . . .	10 420	1 062 732	1 365

An Zuckerabläufen, Rübensäften und anderen Zuckerlösungen wurden 46 329 dz, an Stärkezucker 22 161 dz im Juli 1923 versteuert.

## Gewerbebetriebe und gewerbliche Arbeiter in Deutschland vor und nach dem Kriege.

Die Gesamtzahl der der Gewerbeaufsicht unterstellten Betriebe und ihrer Arbeiter (mit Ausnahme der nach § 120e Gew.-Ordn. laut besonderer Verordnung aufsichtspflichtigen Betriebe) hat sich während des Krieges und in der Nachkriegszeit in folgender Weise verändert. Es betrug im jeweiligen Gebietsstand des Deutschen Reiches:

im Jahre	die Zahl	
	der Betriebe	der Arbeiter
1913 . . . . .	324 524	7 386 173
1919 . . . . .	286 964	6 301 152
1920 . . . . .	300 434	6 967 970
1921 . . . . .	324 169	7 461 407
1922 . . . . .	339 041	8 215 622

Die hier genannten Zahlen geben nur einen unter sozialpolitischen Gesichtspunkten abgegrenzten Ausschnitt der gesamten Industrie wieder. Sie umfassen im allgemeinen alle Betriebe mit 10 und mehr Arbeitern, in einigen Gewerben, in denen die Arbeit mit besonderen Gefahren für Leben und Gesundheit der Arbeiter verbunden ist (z. B. Hüttenwerke, Werften, Zimmerplätze, Tabakfabriken), oder in denen vorwiegend Arbeiterinnen oder jugendliche Personen arbeiten (z. B. Kleider- und Wäschekonfektion), auch kleinere Betriebe. Außerdem sind grundsätzlich alle Motorenbetriebe, d. h. die Betriebe, in welchen durch elementare Kraft (Dampf, Wind, Wasser, Gas, Luft, Elektrizität usw.) bewegte Triebwerke verwendet werden, auch wenn sie weniger als 10 Arbeiter beschäftigen, der Aufsicht unterstellt.

Besonders dieser letzte Umstand ist auch für die Vergleichbarkeit der Zahlen in den einzelnen Jahren zu berücksichtigen. Je mehr die Verwendung von

Motoren in der Industrie, vor allem auch in den kleineren Betrieben, zunimmt, desto mehr Betriebe und damit mehr Arbeiter werden in die Statistik der Gewerbeaufsichtsbehörden einbezogen.

Im einzelnen ist zu den Veränderungen der Zahlen in dem oben angegebenen Zeitraum zu bemerken:

Die Abnahme der Arbeiterzahl von 1913 bis 1919 findet in der Einberufung eines großen Teiles der männlichen Arbeiterschaft, die 1919 noch nicht vollständig wieder zur produktiven Arbeit zurückgekehrt war, sowie in den Gebietsabtretungen<sup>1)</sup> und der Lösung des Saargebiets aus der deutschen Verwaltung hinreichende Erklärung. Auch die Wiederzunahme in den ersten Jahren seit Kriegsende ist wenigstens teilweise auf das Zurückströmen der Einberufenen in das Wirtschaftsleben und die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht zurückzuführen; keinesfalls läßt sich jedoch hiermit das gesamte Anwachsen der Arbeiterschaft in den Nachkriegsjahren, besonders in den Jahren 1921 und 1922, begründen. Ein wesentlicher Teil der Zunahme seit 1919 beruht zweifellos auf rein formellen Gründen, sei es, daß der Kreis der Gewerbeaufsichtsbetriebe erweitert worden ist, oder daß durch die Veränderung der betrieblichen Verhältnisse (Anwachsen der Arbeiterzahl auf und über 10, Übergang zur Verwendung von Motoren und dgl.) bisher noch nicht erfaßte Betriebe in die Statistik einbezogen wurden. Auch die seit Kriegsende besonders be-

<sup>1)</sup> Eine Neubearbeitung der Ergebnisse des Jahres 1913, die die Grundlage für einen Vergleich zwischen 1913 und 1922 unter Zugrundelegung des heutigen Reichsgebiets bieten soll, ist im Gange und wird nach Abschluß der Erhebung veröffentlicht werden.

Die Gewerbebetriebe und die in ihnen beschäftigten Personen im Deutschen Reich nach den Berichten der Gewerbeaufsichtsbeamten und der Bergbehörden 1920, 1921 und 1922.<sup>1)</sup>

Länder	Zahl der Betriebe		Zahl der Arbeiter					
	1921	1922	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen
			1921			1922		
Preußen <sup>2)</sup> . . . . .	176 223	181 614	3 719 858	864 042	4 583 900	3 894 109	994 141	4 888 250
Bayern . . . . .	44 287	46 776	521 733	174 322	696 055	599 678	210 243	809 921
Sachsen . . . . .	35 588	38 793	562 524	277 010	839 534	653 685	376 811	1 030 496
Württemberg . . . . .	15 801	17 245	211 572	95 559	307 131	237 206	114 835	352 041
Baden <sup>3)</sup> . . . . .	10 752	10 752	159 139	129 686	288 825	159 881	129 686	289 567
Thüringen . . . . .	10 167	11 017	170 593	60 643	231 236	189 962	76 243	266 205
Hessen . . . . .	8 291	8 674	106 766	33 465	140 231	123 469	41 368	164 837
Hamburg . . . . .	6 996	7 118	89 701	23 693	113 394	99 072	27 324	126 396
Mecklenburg-Schwerin . . . . .	3 617	3 930	33 233	4 472	37 705	36 201	4 424	40 625
Oldenburg . . . . .	2 640	2 808	28 773	5 823	34 596	33 433	6 763	40 196
Braunschweig . . . . .	3 070	3 306	50 335	13 745	64 080	55 423	16 448	71 871
Anhalt . . . . .	1 795	1 814	38 848	5 162	44 010	41 813	5 812	47 625
Bremen . . . . .	2 162	2 275	34 323	6 976	41 299	37 722	6 975	44 697
Lippe . . . . .	1 010	1 123	8 660	2 986	11 646	10 024	3 800	13 824
Lübeck . . . . .	610	614	13 660	2 534	16 194	14 302	2 697	16 999
Mecklenburg-Strelitz . . . . .	566	607	4 713	778	5 491	5 560	906	6 466
Waldeck . . . . .	395	348	2 661	600	3 261	2 374	312	2 686
Schaumburg-Lippe . . . . .	199	227	2 403	416	2 819	2 519	401	2 920
Deutsches Reich . . . . .	324 169	339 041	5 759 495	1 701 912	7 461 407	6 196 433	2 019 189	8 215 622

<sup>1)</sup> Im Sinne der Gewerbeordnung (§ 154 u. §§ 135—139b); vgl. S. 557 Text. — <sup>2)</sup> Für den Oberbergamtsbezirk Dortmund, der infolge des Ruhrstreiks für 1922 keine Zahlen geliefert hat, sind die Zahlen des Vorjahres eingesetzt. — <sup>3)</sup> Die Zahlen für Baden sind, die Angaben der Bergbehörden ausgenommen, dem Jahresbericht 1914—1918 entnommen, da für später Material nicht zur Verfügung stand.

triebene Verbesserung und Vervollständigung der statistischen Erhebungen ergibt eine rein formell, nicht aber in den Veränderungen der Tatsachen begründete Zunahme der Betriebs- und Arbeiterzahlen.

Wie stark die nach Ausscheidung all dieser formell bedingten Änderungen verbleibende tatsächliche Zunahme der Arbeiterzahlen ist, läßt sich nicht feststellen. Soweit eine tatsächliche Zunahme der Arbeiterzahlen stattgefunden hat, ist sie in der Hauptsache bedingt durch die Verkürzung der Arbeitszeit (Einführung des Achtstundenarbeits-tags, Einführung des Dreischichtenbetriebs statt des früheren Zweischichtenbetriebs, Einlegung von Kurzarbeit, Feierschichten usw.). Diese Neueinstellungen vermehren wohl die Zahl der Arbeiter, nicht aber die Zahl der Arbeitsstunden und den Umfang der Produktion.

Die Zunahme der Arbeiterzahl kann deshalb, auch da, wo sie tatsächlich eingetreten ist, keineswegs als Ausdruck wirtschaftlichen Aufstiegs gewertet werden. Das gilt namentlich im Vergleich zum Jahre 1913. Gegenüber den ersten Nachkriegsjahren ist allerdings in den Jahren 1921 und 1922 eine gewisse Besserung nicht zu verkennen. Dieses allmähliche Wiederaufleben der Wirtschaft ist aber inzwischen durch den Ruhreinbruch mit seinen unabsehbaren Folgen<sup>1)</sup> im Jahre 1923 wieder aufs empfindlichste gestört und unterbunden worden.

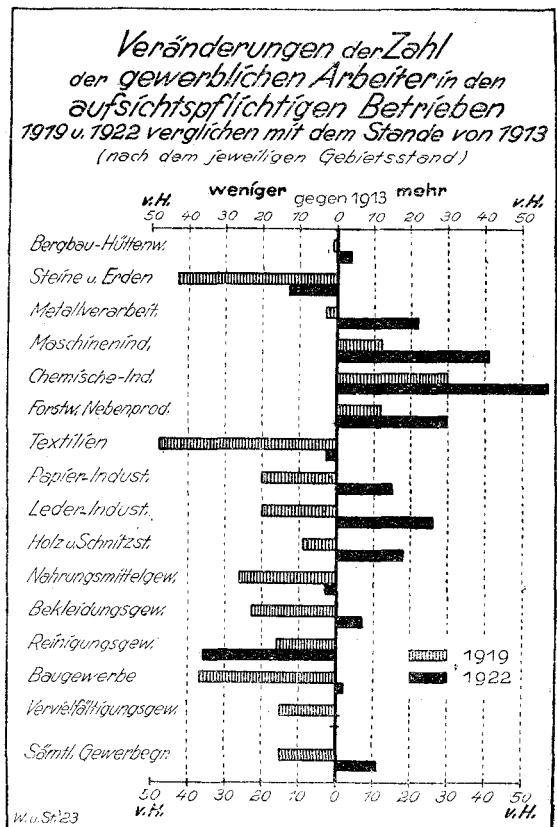
Der Kreis der Gewerbeaufsichtsbetriebe ist in den einzelnen Gewerbebezügen je nach der Ausdehnung der Frauen- und Kinderarbeit, je nach der Verwendung motorischer Kraft u. dgl. verschieden weit gezogen. Ein Vergleich zwischen den Betriebs- und Arbeiterzahlen der einzelnen Gewerbegruppen ist deshalb auch hier nur mit großen Vorbehalten möglich. Auch der zeitliche Vergleich der Zahlen innerhalb jeder Gruppe kann aus den vorhin genannten Gründen nur ganz allgemein über die Verschiebungen in dem betr. Gewerbebezweig unterrichten. Im jeweiligen Gebietsstand des Deutschen Reiches ergeben sich für die Gewerbegruppen folgende Betriebs- und Arbeiterzahlen:

	1913		1919		1922	
	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter
Bergbau, Hütten- u. Salinenwesen	4 275	1 196 768	3 905	1 182 399	4 660*)	1 246 398*)
Industrie d. Steine u. Erden . . .	21 708	647 608	15 533	370 732	16 661	562 476
Metallverarbeitung . . . . .	25 334	680 107	26 135	660 427	33 017	827 516
Ind. d. Maschinen, Instrumente u. Apparate . . . . .	23 291	1 173 481	24 939	1 313 484	33 174	1 654 346
Chemische Ind. . . . .	2 911	180 568	3 029	235 605	3 322	283 516
Ind. d. forstwirtsch. Nebenprod. usw.	3 776	81 819	3 623	91 959	3 982	107 152
Spinnstoffgew. . . . .	17 400	956 076	10 540	493 320	14 615	930 410
Papierindustrie . . . . .	4 391	199 014	3 974	168 654	4 493	228 565
Lederindustrie . . . . .	3 163	120 802	3 268	95 793	4 055	153 453
Ind. d. Holz- und Schnitzstoffe . . . . .	38 723	453 823	35 429	414 853	43 997	534 663
Nahrungsmittelgewerbe . . . . .	97 985	713 918	87 782	525 808	101 002	691 314
Bekleidungsgew. . . . .	51 914	431 126	43 715	332 519	48 514	460 116
Reinigungsgew. . . . .	4 302	55 583	4 171	47 463	3 966	36 158
Baugewerbe . . . . .	14 221	276 892	10 926	175 737	13 214	282 376
Vervielfältigungsgewerbe . . . . .	8 912	200 197	8 271	170 142	8 577	198 619

\*) Für den Oberbergamtsbezirk Dortmund sind die Zahlen des Vorjahres eingesetzt worden.

<sup>1)</sup> Vergl. „W. u. St.“ 1923, Heft 2, 3/4 und 5.

Während des Krieges haben nur wenige Kriegsindustrien (Maschinen- und chemische Industrie) die Zahl ihrer Arbeiter vergrößert, während in allen übrigen Gewerbegruppen, vor allem in der Industrie der Steine und Erden, dem Spinnstoffgewerbe und dem Baugewerbe, die Arbeiterzahlen zurückgegangen sind. Seit Kriegsende stiegen in allen Gewerbe-zweigen (mit Ausnahme des Reinigungsgewerbes) die Zahlen der in aufsichtspflichtigen Betrieben nachgewiesenen Arbeiter wieder an und haben den Stand von 1913 fast durchweg überschritten. Vielfach wird dies auf die häufigere Verwendung motorischer Kraft (namentlich in den kleineren Betrieben) und die dadurch bedingte Einbeziehung neuer Betriebe in die Gewerbeaufsichtstatistik, sowie auf die sonstige Erweiterung des Kreises der überwachten Betriebe zurückzuführen sein, zum Teil aber auch auf eine tatsächliche Vermehrung der Arbeiterzahl in den einschlägigen Betrieben (besonders auch infolge Verkürzung der Arbeitszeit usw.). Jedenfalls müssen alle oben gemachten Vorbehalte hier wiederholt werden. Wie weit in den Arbeiterzahlen der einzelnen Industriezweige die wirkliche Entwicklung zum Ausdruck kommt, wie weit die Zu- bzw. Abnahme der Ziffern rein veraltungstechnisch, wie weit sie durch die Gebietsverluste bzw. die (für die Gruppe Bergbau bedeutsame) Lösung des Saargebietes aus der deutschen Verwaltung bedingt ist, läßt sich mit Bestimmtheit nicht feststellen.



Die Zahl der (über 16 Jahre alten) Arbeiterinnen hat entsprechend den Berichten der Ge-

werbeaufsichtsbehörden nach unbedeutendem Rückgang während des Krieges seit 1919 von Jahr zu Jahr zugenommen; es betrug ihre Zahl in den Jahren

1913	1 405 621	= 19,0 vH der Gesamtarbeiterschaft
1919	1 372 016	= 21,8 " "
1920	1 458 224	= 20,9 " "
1921	1 559 289	= 20,9 " "
1922	1 846 947	= 22,5 " "

Der absolute Rückgang während des Krieges ist auf die starke Einschränkung der Textilindustrie, die gleichzeitige relative Zunahme teils auf den Ersatz der Männer- durch Frauenarbeit, teils auf die durch die Einberufungen bedingte Abnahme der Gesamtarbeiterzahl zurückzuführen. Für das unverhältnismäßig starke Anwachsen der Zahl der Arbeiterinnen in der Nachkriegszeit, wo nicht mehr die Notwendigkeit bestand, einberufene Männer durch Frauen zu ersetzen, muß — neben den oben genannten allgemeinen Gründen — die Not der Zeit als Ursache angesehen werden, die alle Arbeitsfähigen ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht zur Arbeit zwingt.

Aus den typischen Männerberufen, dem Bergbau und dem Baugewerbe<sup>1)</sup>, sind die Frauen, die als Ersatz während des Krieges verwendet wurden, z. T. wieder ausgeschieden. Dagegen ist in allen anderen Gewerben, in denen sich die Frauenarbeit während des Krieges ausgebreitet hat, eine auch über die Nachkriegsjahre sich erstreckende absolute Zunahme der weiblichen Arbeitskräfte festzustellen. Die Zunahme der Verhältniszahlen während des Krieges und ihre Wiederabnahme seit Kriegsende ist nur teilweise auf den zeitweiligen Ersatz der Männer durch Frauenarbeit zurückzuführen; sie ist nicht

<sup>1)</sup> Das Baugewerbe wird durch die Statistik der Gewerbeaufsichtsbehörden allerdings nur sehr unvollständig (Bauböfe) erfaßt.

unwesentlich von der Ab- bzw. Wiederzunahme der gesamten Arbeiterschaft bestimmt.

Über die Entwicklung der Frauenarbeit innerhalb der einzelnen Industriezweige während der Kriegszeit und der Nachkriegszeit gibt die folgende Übersicht Aufschluß:

Zahl der Arbeiterinnen (über 16 Jahre)

	1913		1919		1922	
	überhaupt	vH*	überhaupt	vH*	überhaupt	vH*
Bergbau-, Hütten- u. Salinenwesen . . .	15 969	1,4	55 874	4,8	20 062	1,6
Industrie der Steine und Erden . . .	72 590	11,2	59 567	16,1	89 795	16,0
Metallverarbeitung . . .	81 993	12,1	122 188	18,5	149 236	18,0
Ind. der Maschinen, Instrumente und Apparate . . .	74 642	6,4	160 005	12,2	174 892	10,5
Chemische Industrie . . .	26 749	14,8	48 428	20,6	49 720	17,5
Ind. d. forstwirtsch. Nebenprod. usw. . .	9 079	11,1	14 105	15,3	16 840	15,7
Spinnstoffgewerbe . . .	461 607	48,3	284 860	57,7	529 987	57,0
Papierindustrie . . .	64 757	32,5	65 340	38,7	85 679	37,5
Lederindustrie . . .	21 432	17,7	25 840	27,0	42 045	27,4
Industrie der Holz- und Schnitzstoffe . . .	36 320	8,0	55 435	13,4	65 594	12,1
Nahrungsmittelgew. . .	191 721	26,8	182 391	34,7	250 703	36,3
Bekleidungs-gewerbe . . .	260 260	60,4	207 972	62,6	280 375	60,9
Reinigungsgewerbe . . .	39 596	71,2	35 742	75,2	25 799	70,7
Baugewerbe . . .	703	0,3	2 364	1,3	1 723	0,6
Vervielfältigungs-gewerbe . . .	45 437	22,7	46 372	27,3	60 169	30,2

\*) vH der Gesamtzahl der Arbeiter in den einzelnen Gewerbe-gruppen.

Die Zahl der jugendlichen Personen (unter 16 Jahren) betrug in den Jahren

1913	571 006	= 7,7 vH der Gesamtarbeiterschaft
1919	487 064	= 7,7 " "
1920	494 550	= 7,1 " "
1921	517 778	= 7,0 " "
1922	584 964	= 7,1 " "

Nach erheblichem Rückgang während des Krieges tritt wie bei der Frauenarbeit eine besonders im letzten Berichtsjahr 1922 sich auswirkende Wiederzunahme der Verwendung jugendlicher Personen in Erscheinung.

### Die der Gewerbeaufsicht unterstellten Betriebe nach Gewerbegruppen.

Gewerbe- gruppen	Betriebe mit mindestens 10 Arbeitern und Betriebe, die diesen gleichgestellt sind <sup>1)</sup>												Verordnungsbetriebe <sup>2)</sup>			
	Zahl der Betriebe			Zahl der in ihnen beschäftigten Personen									Zahl der Betriebe		Zahl der in ihnen beschäf- tigten Personen	
				männliche erwachsene Arbeiter			Arbeiterinnen über 16 Jahre			Jugendliche bis 16 Jahre						
	1920	1921	1922	1920	1921	1922	1920	1921	1922	1920	1921	1922	1921	1922	1921	1922
III. Bergbau usw. . .	4 558	4 645	4 660	1 227 345	1 286 540	1 182 727	44 589	36 156	20 062	55 387	50 782	43 604	—	—	—	—
IV. Steine u. Erden . .	15 437	16 217	16 661	342 573	387 016	442 882	68 712	75 114	89 795	24 010	25 088	29 799	5 843	5 584	11 835	11 328
V. Metallverarbeitung .	28 276	30 771	33 017	503 077	523 592	591 338	120 891	117 706	149 236	75 492	76 045	86 942	—	—	—	—
VI. Maschinen usw. . .	27 663	30 525	33 174	1 150 556	1 209 827	1 349 219	152 409	136 588	174 892	116 712	115 867	130 235	4	2	10	6
VII. Chem. Industrie . .	3 188	3 310	3 322	207 558	203 764	225 015	43 408	41 984	49 720	8 194	7 812	8 811	51	49	112	123
VIII. Forstwirtschaft. Nebenprodukte . . .	3 749	3 932	3 982	81 955	87 236	87 787	13 867	14 988	16 840	2 256	2 212	2 525	—	—	—	—
IX. Spinnstoffgewerb. .	11 630	12 435	14 615	233 386	282 776	335 270	360 141	419 081	529 987	40 174	48 694	65 153	468	565	1 099	1 378
X. Papierindustrie . . .	4 119	4 244	4 493	103 486	110 550	125 053	69 022	70 103	85 679	15 290	14 328	17 833	—	—	—	—
XI. Lederindustrie . . .	3 356	3 266	4 065	71 275	83 673	103 337	24 799	30 117	42 045	4 686	6 073	8 071	50	57	136	146
XII. Holz- u. Schnitz- stoffgewerbe. . .	38 651	41 421	43 997	353 399	370 659	416 990	52 293	52 081	65 594	39 819	44 432	52 079	784	706	1 695	1 606
XIII. Nahrungs- u. Genußmittelgew. . .	89 907	97 623	101 002	330 335	373 216	392 555	204 158	234 302	250 703	38 717	45 889	48 056	40 502	38 003	51 543	48 005
XIV. Bekleid.-Gew. . .	43 857	48 214	48 514	92 680	102 740	121 001	217 453	243 366	280 375	45 630	51 132	58 740	—	—	—	—
XV. Reinigungsgew. . .	4 193	4 234	3 966	9 132	9 627	8 771	30 438	29 362	25 799	1 972	1 811	1 588	—	—	—	—
XVI. Baugewerbe . . .	11 666	12 637	13 214	177 657	215 702	264 440	1 472	1 530	1 723	9 715	12 018	16 213	18 471	18 405	40 752	40 202
XVII. Vervielfältigung	8 401	8 540	8 577	115 837	122 689	124 203	49 805	52 251	60 169	13 376	14 494	14 247	388	371	811	742
Sonstige Gewerbe. . .	1 783	1 765	1 792	14 943	14 753	13 123	4 767	4 650	4 328	1 120	1 101	1 068	39 190	38 822	132 102	134 526
Summe <sup>4)</sup>	300 434	321 169	339 041	5 015 196	5 384 340	5 783 711	1 458 224	1 559 289	1 846 947	494 550	517 778	584 964	105 751	102 564	240 095	238 062

<sup>1)</sup> Im Sinne der Gewerbeordnung (§ 154 u. §§ 135—139 b); vgl. S. 557 Text. — <sup>2)</sup> Verordnungsbetriebe sind solche, für die besondere Vorschriften des Bundesrats gemäß § 120 e der G.O. erlassen sind. — <sup>3)</sup> Darunter im Jahre 1921: 38 978 Gast- und Schankwirtschaften mit 131 448 Angestellten, 1922: 38 593 Gast- und Schankwirtschaften mit 133 898 Angestellten. — <sup>4)</sup> In Preußen für Oberbergamtsbezirk Dortmund, der infolge des Ruhrstreiks für 1922 keine Zahlen geliefert hat, die Zahlen des Vorjahres, die Zahlen für Baden, da neueres Material nicht zur Verfügung stand, die Angaben der Bergbehörden ausgenommen, dem Jahresbericht 1914—1918 entnommen.

## Genossenschaftsbewegung im August 1923.

Abgesehen von den Kreditgenossenschaften, darunter auch den Darlehnskassenvereinen, an denen im Berichtsmonat erstmals wieder Neugründungen in größerem Umfange erfolgt sind, war im August die Gründungstätigkeit im Genossenschaftswesen wieder sehr gering. Bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften, auf denen infolge ihrer weiten Verbreitung in der Hauptsache die Weiterentwicklung des Genossenschaftswesens in Deutschland beruht, ist die Zahl der Neugründungen noch weiter zurückgegangen, und zwar auch an Elektrizitätsgenossenschaften, auf die noch immer unter allen landwirtschaftlichen Genossenschafts-Organisationen der höchste Anteil der Neubildungen entfällt. Im gewerblichen Genossenschaftswesen ist im Gegensatz zum landwirtschaftlichen infolge einer größeren Zahl von Neubildungen an Rohstoffgenossenschaften im ganzen zwar eine Zunahme der Gründungen eingetreten, doch wird diese durch die gleiche Anzahl von Auflösungen wieder aufgewogen. Die Konsumvereine zeigen erstmals seit längerer Zeit wieder eine Abnahme der Neugründungen.

In den Auflösungen von Genossenschaften ist bei fast allen Genossenschaftsarten ein weiterer, und zwar zum Teil ziemlich erheblicher Rückgang erfolgt, insbesondere bei den landwirtschaftlichen Werk- und Magazingenossenschaften, sowie den Kreditgenossenschaften.

Unter Berücksichtigung der Auflösungen ergibt sich im ganzen ein Reinzugang von 111 Genossenschaften gegenüber 76 im Vormonat. Hiermit hat sich bis Ende

August der Gesamtbestand der Genossenschaften (ohne Zentralgenossenschaften) auf 50 794 erhöht.

## Neugründungen und Auflösungen von Genossenschaften nach dem Gegenstand des Unternehmens.

Genossenschafts-Arten	Gründungen		Auflösungen	
	Aug. 1923	Juli 1923	Aug. 1923	Juli 1923
Kreditgenossenschaften . . . . .	51	38	29	34
Darunter Darlehnskassenvereine . . . . .	38	27	18	18
Rohstoff-Ge- } gewerbliche . . . . .	13	9	7	9
nossensch. } landwirtschaftliche . . . . .	20	22	6	5
Wareneinkaufvereine . . . . .	11	10	4	8
Werk-Ge- } gewerbliche . . . . .	1	1	1	3
nossensch. } landwirtschaftliche . . . . .	46	50	7	16
Genossenschaften zur Beschaffung von Maschinen und Geräten . . . . .	—	—	—	1
Magazin-Ge- } gewerbliche . . . . .	—	—	1	—
nossensch. } landwirtschaftliche . . . . .	6	1	4	9
Rohstoff- u. Maga- } gewerbliche . . . . .	—	—	1	2
zin-Genossensch. } landwirtschaftl. . . . .	—	—	—	—
Produktiv-Ge- } gewerbliche . . . . .	2	4	6	10
nossensch. } landwirtschaftliche . . . . .	8	13	3	3
Zuchtvieh- u. Weide-Genossensch. . . . .	2	1	4	5
Konsumvereine . . . . .	4	16	5	9
Wohnungs- und } eigentliche . . . . .	29	22	15	18
Bau-Genossensch. } Vereinshäuser . . . . .	—	1	1	—
Sonstige Genossenschaften . . . . .	17	22	5	2
Zusammen	210	210	99	134

# HANDEL UND VERKEHR

## Die Entwicklung des internationalen Handels.

Im August zeigte der englische Außenhandel gegenüber dem Vormonat eine starke Zunahme der Einfuhr (um 15,5 vH) und eine geringe Steigerung der Ausfuhr (um 1 vH). Die Zunahme der Einfuhr gegenüber dem Vormonat erstreckt sich vor allem auf die Gruppe Lebensmittel, Getränke und Tabak. Die Einfuhrzahlen gehen aber nicht wesentlich über den Monatsdurchschnitt des 2. V.-J. 1923 hinaus (mit früheren Zeiträumen lassen die Zahlen sich nur bedingt vergleichen, da mit dem 1. April 1923 der Außenhandel des Irischen Freistaates aus der Statistik ausgeschieden ist). Die Steigerung dürfte mehr Zufallscharakter haben. Auch in der Ausfuhr lassen sich keine besonderen Tendenzen feststellen. Allerdings ist die Ausfuhr englischer Waren gegenüber dem Monatsdurchschnitt April/Juni 1923 um 5½ Mill. Lstrl. und der Re-Export um ungefähr den gleichen Betrag zurückgegangen. An dem Rückgang sind Rohstoffe und Fabrikate beteiligt. Gegenüber dem Vormonat hat die Ausfuhr von Baumwollgarnen wieder zugenommen, nämlich von 1½ Mill. auf 1,8 Mill. Lstrl.; daran hatte Deutschland den größten Anteil mit 547 000 Lstrl. Auch Baumwollgewebe (Meterware) weist wieder eine Zunahme auf, vor allem nach Britisch-Indien und China. Bemerkenswert dürfte sein, daß die Ausfuhr von Kohlen gegenüber dem Vormonat um fast 200 000 t zurückgegangen ist. Die Ausfuhr nach Deutschland sank um 80 000 t, die nach Frankreich um 138 000 t.

Die französische Handelsbilanz weist im August gegenüber Juli eine erhebliche Besserung auf. Während die Einfuhr nur um ein Geringes zugenommen hat, ist die Ausfuhr um ungefähr 120 Mill. Frs. gestiegen. Die Passivität stellte sich im August

auf 90 Mill. Frs. gegen 192 Mill. Frs. im Vormonat. Allerdings dürfte die Bewertungsmethode der Ausfuhr nicht zu unbedingt zuverlässigen Ergebnissen führen. Mengen- und wertmäßig zeigt die Ausfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen gegenüber dem Vormonat einen Rückgang, während die Ausfuhr an Fertigwaren zugenommen hat.

Die Einfuhr der Niederlande zeigte im August nach dem außerordentlichen Tiefstande im Juli einen weiteren Rückgang. Die holländische Industrie leidet stark unter dem Einbruch in das Ruhrgebiet. Der Handel mit Deutschland nimmt ständig ab. Die Ausfuhr Hollands hat sich allerdings wiederum etwas gehoben.

Der belgische Außenhandel ist wertmäßig im Juli sowohl auf der Einfuhrseite wie auf der Ausfuhrseite zurückgegangen. Da aber die belgische Valuta im Juli einen weiteren starken Rückgang zu verzeichnen hatte (New York notierte 100 Fr. = 4,89 im Juli, = 5,40 im Juni, = 5,72 im Mai), so sind aus den Wertzahlen ohne weiteres keine Schlüsse zu ziehen. Jedenfalls zeigte die belgische Industrie im Juli infolge des Anreizes, der von dem sinkenden Franken ausging, eine starke Zunahme des Beschäftigungsgrades.

In Schweden hat sich zwar nach der Beilegung der Lohnkämpfe in der Eisen- und Stahlindustrie das Geschäft wieder etwas belebt, doch ist dies bisher ohne Einfluß auf die Ausfuhr geblieben. Allerdings ist gegenüber dem Beginn des Jahres eine ganz erhebliche Zunahme der Ausfuhr eingetreten.

<sup>1)</sup> Wie aus einem Artikel des Temps hervorgeht, beruhen die Ausfuhrwerte auf den Schätzungszahlen von 1922, erhöht um einen Prozentsatz, der sich aus der Vergleichung der deklarierten Einfuhrwerte des laufenden Monats mit denen des entsprechenden Monats des Vorjahres ergibt.

Ein- und Ausfuhr wichtiger Länder (Reiner Warenverkehr).

Zeitraum	Einfuhr	Ausfuhr	—Einfuhr,— +Ausfuhr— Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	—Einfuhr,— +Ausfuhr— Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	—Einfuhr,— +Ausfuhr— Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	—Einfuhr,— +Ausfuhr— Überschuß
Deutschland (Mill. Goldm.) <sup>1)</sup>				Belgien-Luxembg. (Mill. Frs.)			Brasilien (1000 £)			Canada (Mill. \$)		
1922 Jahr . . .	6200,4	3970,0	.	9 377,1	6 109,6	— 3267,5	48 641	68 578	+ 19 937	762,3	898,2	+ 135,9
1923 1. Viertelj.	1513,1	1167,8	.	2718,2	1 786,1	— 932,1	13 220	18 922	+ 5 702	225,3	199,0	+ 26,3
„ April . . .	.	.	.	973,3	697,5	— 275,8	4 060	5 051	+ 991	68,2	53,6	+ 14,6
„ Mai . . .	.	.	.	897,0	577,5	— 319,5	4 149	5 020	+ 871	84,3	74,8	+ 9,5
„ Juni . . .	.	.	.	1195,2	755,6	— 439,6	.	.	.	84,6	94,8	+ 10,2
„ Juli . . .	.	.	.	1022,3	729,8	— 292,5	.	.	.	77,1	83,0	+ 5,9
Dänemark <sup>2)</sup> (Mill. Kr.)				Finnland <sup>3)</sup> (Mill. Fmk.)			Frankreich <sup>4)</sup> (Mill. Frs.)			Griechenland (Mill. Drachm.)		
1922 Jahr . . .	1505,0	1241,8	— 263,2	3953,1	4461,1	+ 508,0	23 900,6	20 642,0	— 3 258,6	3085,5	2485,1	— 600,4
1923 1. Viertelj.	464,1	359,5	— 104,6	878,8	503,8	— 375,0	6 974,0	6 499,1	— 474,9	616,4 <sup>5)</sup>	167,3 <sup>6)</sup>	— 449,1
„ April . . .	168,1	115,4	— 52,7	368,0	195,5	— 172,5	2 560,2	2 507,9 <sup>7)</sup>	— 52,3	580,0	142,2	— 437,8
„ Mai . . .	154,6	134,3	— 20,3	460,2	247,5	— 212,7	2 596,9	2 675,0	+ 78,1	376,5	353,7	— 22,8
„ Juni . . .	139,1	136,8	— 2,3	421,4	529,9	+ 108,5	2 558,3	2 479,4	— 78,9	358,6	.	.
„ Juli . . .	166,8	126,9	— 39,9	392,3	657,0	+ 264,7	2 615,6	2 423,8	— 191,8	.	.	.
„ August . .	.	.	.	.	.	.	2 633,2	2 542,8	— 90,4	.	.	.
Großbritannien <sup>8)</sup> (1000 £)				Italien (Mill. Lire)			Japan (Mill. Yen)			Niederlande (Mill. Fl.)		
1922 Jahr . . .	1 003 918	824 274	— 179 644	15 727,0	9297,0	— 6 430,0	1 859,2	1 594,8	— 264,4	2027,6	1221,2	— 806,4
1923 1. Viertelj.	273 577	214 076	— 59 501	4 127,3	2426,0	— 1701,3	505,4	331,8	— 173,6	500,6	293,1	— 207,5
„ April . . .	86 417	75 299	— 11 118	1 400,5	732,5	— 668,0	189,6	146,6	— 43,0	169,7	97,0	— 72,7
„ Mai . . .	89 479	83 328	— 6 151	1 586,6	782,0	— 804,6	203,4	110,6	— 92,8	160,1	104,1	— 56,0
„ Juni . . .	89 308	73 838	— 15 470	.	.	.	209,5	109,6	— 99,9	159,5	97,9	— 61,6
„ Juli . . .	76 818	68 304	— 8 514	.	.	.	.	.	.	157,5	95,7	— 61,8
„ August . .	88 743	66 232	— 22 511	.	.	.	.	.	.	151,0	107,9	— 43,1
Schweden (Mill. Kr.)				Schweiz (Mill. Frs.)			Spanien (Mill. Pesetas)			Vereinigte Staat. (Mill. \$)		
1922 Jahr . . .	1164,4	1152,4	— 12,0	1882,2	1687,0	— 195,2	3 033,2	1 449,2	— 1584,0	3 112,7	3831,8	+ 719,1
1923 1. Viertelj.	284,4	175,2	— 109,2	521,6 <sup>9)</sup>	406,7 <sup>9)</sup>	— 114,9	819,1	402,8	— 416,3	1 031,5	983,8	+ 47,7
„ April . . .	114,6	61,6	— 53,0	514,4	399,3	— 115,1	.	.	.	364,2	325,7	+ 38,5
„ Mai . . .	110,6	104,9	— 5,7	.	.	.	.	.	.	373,2	309,7	+ 63,5
„ Juni . . .	111,1	112,3	+ 1,2	.	.	.	.	.	.	320,3	320,1	+ 0,2
„ Juli . . .	103,2	105,4	+ 2,2	.	.	.	.	.	.	284,0	310,0	+ 26,0

<sup>1)</sup> Über die Art der Berechnung vgl. W. u. St., 2. Jg., S. 663 und S. 694 und 3. Jahrg., S. 6. <sup>2)</sup> Generalhandel. <sup>3)</sup> Einfuhr deklariert, Ausfuhr geschätzt nach den Taxen von 1921, April nach den Taxen von 1922, erhöht um 11 vH. <sup>4)</sup> Nur Januar. <sup>5)</sup> Einschl. nicht gemünzten Goldes und Silbers. <sup>6)</sup> Einschl. nicht gemünzten Silbers.

Dänemarks Ausfuhr stand im Juli hinter der der Vormonate nicht unerheblich zurück. Die Einfuhr hat dagegen in gleichem Maße zugenommen. Die allgemeine Wirtschaftslage hat sich auch hier gebessert. Die Ernte scheint ausgezeichnet zu sein, und die Zahl der Arbeitslosen ist zurückgegangen.

Auch in Norwegen zeigte die Wirtschaftslage im Juli eine gewisse Besserung, ohne allerdings in den Ausfuhrzahlen zum Ausdruck zu kommen, die im Gegenteil nicht unerheblich, von 61,4 Mill. Kr. im Juni auf 49,9 Mill. Kr. im Juli, zurückgingen.

Die Einfuhr Finnlands ist etwas gesunken, während die Ausfuhr eine starke Steigerung aufweist, vor allem bei Holz und Holzwaren (von 410 auf 510 Mill. Fm.) und bei Erzeugnissen der Papierindustrie (von 86 auf 112 Mill. Fm.).

Der Außenhandel der Tschecho-Slowakei stellte sich in Mill. Kr. in der Einfuhr für Juli auf 743,7 (Juni 759,5), in der Ausfuhr auf 1008,4 (1009,5). Das Aktivum der Handelsbilanz betrug im Juli 265 Mill. Kr. gegen 250 Mill. Kr. im Juni. Den bei weitem größten Anteil an der Ausfuhr hatte Deutschland (248 Mill. Kr.), wie auch Deutschland bei der Einfuhr die wichtigste Rolle spielte.

Die Außenhandelszahlen der Vereinigten Staaten wiesen im Juli zum ersten Male seit Februar wieder eine aktive Bilanz aus. Die Zahlen standen im starken Gegensatz zu denen der vorhergehenden Monate. Im Februar zeigte sich eine Aktivität von 3,9 Mill. Doll., im März eine Passivität von 56,3 Mill. Doll., im April eine solche von 38,5 Mill. Doll., im Mai von 63,5 Mill. Doll. Im Juni war die Handelsbilanz beinahe ausgeglichen und im Juli ergab sich eine Aktivität von 26 Mill. Doll. Die Ursache dieser Entwicklung liegt hauptsächlich im Rückgang der Einfuhr, die von ihrem Höchststande im März dieses Jahres mit 398 Mill. Doll. auf 284 Mill. Doll. gesunken ist. Über die Einzelheiten liegen noch keine Zahlen vor.

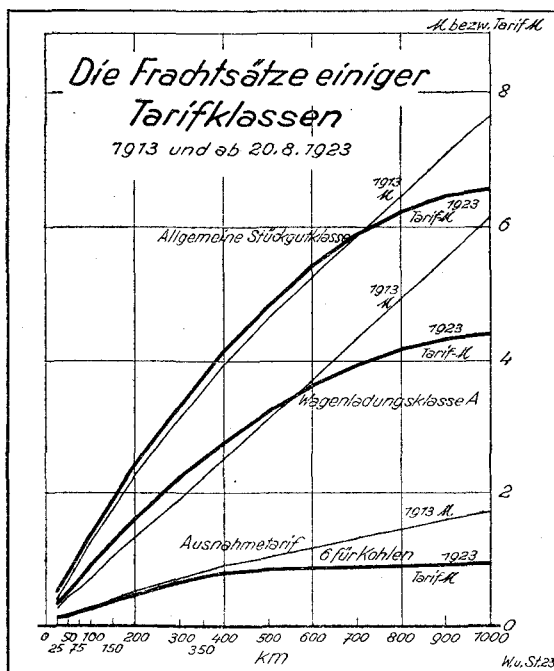
In Kanada trat im Juli ein Rückgang des Einfuhrüberschusses auf die Hälfte des Vormonats ein. Gegenüber dem Vorjahre ist allerdings eine erhebliche Verbesserung der Handelsbilanz festzustellen. Die Handelsbeziehungen haben sich, namentlich was die Ausfuhr anbetrifft, zu den Vereinigten Staaten erheblich enger gestaltet, während die Ausfuhr nach England einen Rückgang aufweist.

## Die wertbeständigen Eisenbahntarife.

Die mit dem 20. August für den Gütertarif eingeführten Grundzahlen sind gewonnen durch die Zurückführung der nach dem Gütertarif vom 15. Februar 1923 geltenden Papiermarksätze auf ihren Goldwert. Da zu dieser Zeit die Kurse der hochwertigen ausländischen Zahlungsmittel ebenso wie die Frachtsätze auf dem rund 5000 fachen gegen-

über der Vorkriegszeit standen, entsprachen diese mit Tarifmark und Tariffennig (100:1) bezeichneten Grundzahlen etwa den 1913 gültigen Tarifsätzen. Der Vergleich beider läßt die durch die im Oktober 1922 erfolgte schärfere Absenkung der Frachtsätze für weitere Entfernungen (vertikale Staffelung) erkennen. Während bei fast allen Tarif-

klassen die Sätze für die niedrigen Entfernungen nach dem wertbeständigen Tarif höher als 1913 liegen, kehrt sich das Verhältnis mit Zunahme der Entfernung um. Daneben zeigt sich bei jeweils gleicher Entfernung die Verschärfung des Staffeltarifs bei Gütern niedriger Wertklassen, so daß also die Begünstigung der weiten Entfernungen zunimmt, je mehr die in den betreffenden Klassen gefahrenen Waren Rohstoffcharakter haben (Kl. F: Spezifisch wenig hochwertige Rohstoffe und Abfälle, Ausnahme-Tarif 6: Kohlen, außerdem Kl. B: wichtige, verbrauchsferne Lebensmittel und einfache Möbel). Beides zusammen bedeutet eine territoriale Verbreiterung der Rohstoffbasis und damit eine engere Verschmelzung aller Wirtschaftsgebiete des Reichs.



Seit der Tarifierhöhung vom 1. Juli<sup>1)</sup> betrug je-  
weils von Termin zu Termin die Steigerung für

Frachtsätze wichtiger Tarifklassen. (Für 1913 in Goldmark und ab 18. 9. 1923 in Tarifmark.)

Ent- fernung	Stückgutklasse				Wagenladungsklasse												Ausnahme- tarif 6 für Kohlen	
	1913   1923		1913	1923	1913	1923	1913	1923	1913	1923	1913	1923	1913	1923	1913	1923		
	allgemeine		Spezial- Tarif für best. Güter	er- mäßigte	allg. B	A	allg. B	B *)	Spezial- tarif I	C	Spezial- tarif II	D	Spezial- tarif III	E	Aus- nahme- tarif 2	F		
	M	T.-M	M	T.-M	M	T.-M	M	T.-M	M	T.-M	M	T.-M	M	T.-M	M	T.-M	M	T.-M
25	0,40	1,02	0,32	0,90	0,25	0,66	0,25	0,58	0,17	0,50	0,15	0,40	0,13	0,28	0,13	0,22	0,13	0,24
50	0,69	1,60	0,54	1,34	0,42	1,04	0,42	0,92	0,29	0,78	0,24	0,62	0,19	0,42	0,18	0,32	0,18	0,34
75	0,97	2,16	0,77	1,80	0,57	1,44	0,57	1,24	0,43	1,04	0,35	0,82	0,29	0,54	0,24	0,40	0,24	0,44
100	1,24	2,74	0,99	2,24	0,72	1,82	0,72	1,56	0,54	1,30	0,44	1,02	0,34	0,66	0,29	0,50	0,29	0,54
150	1,75	3,78	1,40	3,06	1,02	2,52	1,02	2,14	0,80	1,78	0,65	1,40	0,45	0,90	0,40	0,68	0,40	0,74
200	2,25	4,82	1,80	3,86	1,32	3,22	1,32	2,72	1,02	2,24	0,82	1,76	0,56	1,12	0,51	0,84	0,51	0,94
300	3,15	6,66	2,60	5,30	1,92	4,46	1,92	3,76	1,47	3,08	1,17	2,42	0,78	1,52	0,73	1,14	0,73	1,34
400	3,95	8,28	3,40	6,56	2,52	5,54	2,52	4,68	1,92	3,82	1,52	3,00	1,00	1,88	0,91	1,40	0,91	1,61
500	4,65	9,66	4,20	7,64	3,12	6,48	3,12	5,46	2,37	4,46	1,87	3,50	1,22	2,18	1,05	1,62	1,05	1,70
600	5,25	10,82	5,00	8,54	3,72	7,26	3,72	6,12	2,82	4,98	2,22	3,92	1,44	2,44	1,19	1,80	1,19	1,74
700	5,85	11,74	5,80	9,36	4,32	7,88	4,32	6,64	3,27	5,40	2,57	4,24	1,66	2,64	1,33	1,96	1,33	1,76
800	6,45	12,44	6,45	9,80	4,92	8,34	4,92	7,04	3,72	5,72	2,92	4,48	1,88	2,80	1,47	2,08	1,47	1,78
900	7,05	12,90	7,05	10,16	5,52	8,66	5,52	7,30	4,17	5,94	3,27	4,64	2,10	2,90	1,61	2,16	1,61	1,80
1000	7,65	13,14	7,65	10,34	6,12	8,82	6,12	7,42	4,62	6,04	2,62	4,72	2,32	2,96	1,75	2,20	1,75	1,82

\*) Kl. B wurde am 1. Januar 1923 als verbilligte Klasse für Lebensmittel und einfache Möbel (vorher in Kl. A) eingeführt.

	die Güter- tarife	die Personen- fahrpreise	den Dollar- kurs
am 1. Aug. (geg. 1. 7.)	150 vH	rund 250 vH	rund 600 vH
" 20. " " rund	2600 "	900 "	300 "
" 1. Sept.	50 "	rund 300 "	150 "
" 11. "	150 "	150 "	600 "
" 18. "	700 "	500 "	150 "
" 25. "	100 "	122 "	—20 "

Die weit über die in der entsprechenden Zeit ein-  
getretene Steigerung des Dollarkurses hinaus-  
gehende Erhöhung der Frachtsätze um rund 2000 vH  
am 20. 8. fiel mit der Einführung wertbeständiger  
Gütertarife zusammen. Die Frachtberechnung nach  
den für längere Zeit feststehenden Grundzahlen und  
die Umrechnung des so gewonnenen Satzes auf den  
Papiermarkbetrag mit Hilfe der jeweils gültigen  
Schlüsselzahl ist eine technische Vereinfachung, wo-  
bei das Preisniveau der Frachten ganz von der Höhe  
der nach dem Ermessen der Reichsbahn festzusetzen-  
den Schlüsselzahl abhängt. Die Steigerung auf das  
rund 21fache der seit dem 1. August geltenden  
Sätze ist einmal in der allgemeinen Aufwertung  
des inneren Warenpreisniveaus begründet, anderer-  
seits dadurch, daß die Frachtsätze seit Juni  
d. J. sehr niedrig gehalten und vor dem 20. August  
mehr denn je hinter den Warenpreisen zurück-  
geblieben waren. Diese Schonung der Gütertarife  
kommt auch in dem Anteil der Einnahmen aus dem  
Güterverkehr an den Gesamteinnahmen zum Aus-  
druck, der sich im Juli auf den seit Jahren nicht  
mehr beobachteten Satz von 72 vH gegen etwa 90 vH  
im Anfang des Jahres verringert hatte. Bei einem  
Dollarstand von dem etwa einmillionenfachen gegen-  
über der Friedensparität erreichten die Frachten am  
20. August bei einer Schlüsselzahl von 1,2 Millionen  
rund das 1,3millionenfache, wogegen im Durchschnitt  
der Geltungsdauer dieser Schlüsselzahl der Dollar-  
kurs auf das 1,5millionenfache stieg. Das Gold-  
niveau der Frachten in den Normalklassen lag im  
Durchschnitt ihrer Geltungsdauer

vom 1. 1.—14. 2. auf 52 vH	vom 21.—31. 8. auf 90 vH
" 15. 2.—31. 5. " 81 "	" 1.—10. 9. " 29 "
" 1.—30. 6. " 33 "	" 11.—17. 9. " 23 "
" 1.—31. 7. " 31 "	" 18.—24. 9. " 112 "
" 1.—20. 8. " 9 "	

<sup>1)</sup> Vgl. „W. u. St.“, 3. Jg. 1923, Nr. 14, S. 433 u. 434.

Diese Berechnung zeigt, daß nur in den ersten zehn Tagen des wertbeständigen Tarifs eine ungewöhnlich scharfe Angleichung an die gegen den Dollar gemessene Marktentwertung stattfand und zwar wahrscheinlich nur dadurch, daß sich das Tempo der Kurssteigerung etwas verlangsamte. Während der Geltungsdauer der nächsten beiden Schlüsselzahlen aber war die Entwertung so sprunghaft, daß auch der wertbeständige Tarif infolge zunächst zögernder Erhöhung der Schlüsselzahl kein höheres Goldniveau erreichte als die Tarifsätze in den früheren Monaten.

Mit dem 18. September wurden die Grundzahlen verdoppelt und die Schlüsselzahl auf 18 Millionen erhöht, so daß sich als Steigerungsgrad gegenüber der Vorkriegszeit rund das 40millionenfache ergibt. Zu gleicher Zeit stand der Dollarkurs ebenfalls auf dem etwa 40millionenfachen, die Großhandelsindexziffer auf dem 36millionenfachen und die Fertigwaren (Hausrat, Kleidungsstücke, Maschinen, Werkzeuge) etwa auf dem 45millionenfachen. Von den wichtigsten sächlichen Ausgaben der Reichsbahn hatte Steinkohle das 94millionenfache, Stabeisen das 80millionenfache erreicht, während die persönlichen Ausgaben nach Maßgabe der Lebenshaltungsindexziffer noch nicht auf dem 14millionenfachen standen. Ab 25. 9. 23 beträgt die Schlüsselzahl für die Gütertarife 36 Mill., der Steigerungsgrad das rund 80millionenfache. Die Preise für Steinkohle stehen ab 24. 9. auf über dem Dreifachen der Steigerung des Dollarkurses.

Die Einnahmen der Reichsbahn sind infolge des allgemeinen und durch den Ruhereinbruch besonders verschärften Rückgangs in der Warenzirkulation bei weitem nicht in dem Maße wie die Frachten gestiegen, während die Ausgaben rein quantitativ je Einheit der beförderten Warenmenge nicht in demselben Maße sinken konnten wie die Einnahmen und außerdem die wichtigsten Bedarfsmittel, Eisen und Kohle, eine scharfe reale Verteuerung erfuhren.

Die Schlüsselzahlen für die Reichsbahntarife.

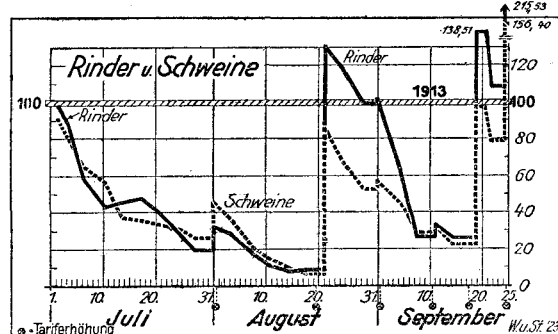
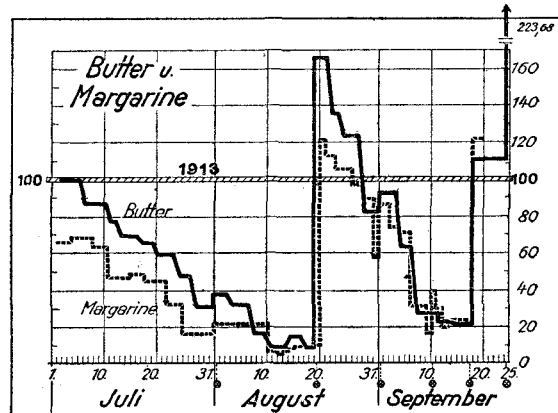
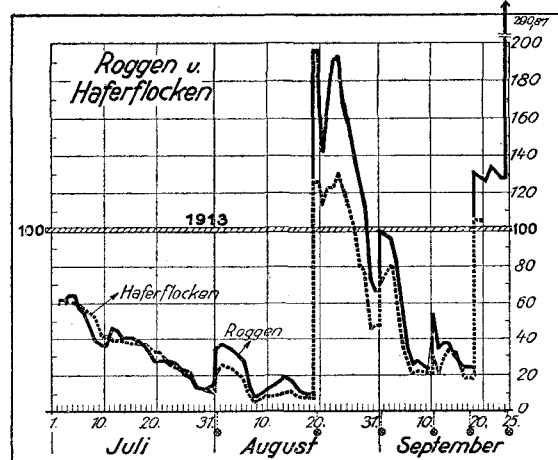
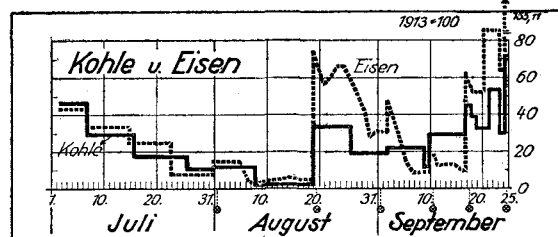
Gültig ab	Personenfahrpreise	Lebenshaltungsindex	Gütertarife	Großhandelsindex
	Schlüsselzahl	Steigerung in Taus. 1913=1	Schlüsselzahl	Steigerung in Taus. 1913=1
20.8.23	—	—	1 200 000	1 372
1.9.23	600 000	660	1 800 000	2 058
11.9.23	1 500 000	1 650	4 500 000	5 145
18.9.23	9 000 000	9 900	18 000 000 <sup>1)</sup>	41 160
25.9.23	20 000 000	22 000	36 000 000	82 320

<sup>1)</sup> Für die III. und IV. Klasse. — <sup>2)</sup> Annähernde Steigerung der Sätze für die Normalklassen. — <sup>3)</sup> Gleichzeitig sind die ab 20. 8. 23 gültigen Tarifmarksätze verdoppelt worden.

Im Verhältnis zu den Preisen einiger wichtiger Waren zeigt sich, daß die Frachtsätze jetzt der Preisbewegung auf dem Warenmarkt schärfer folgen, daß sie aber, obgleich sie mit dem Zeitpunkt des Inkrafttretens die Steigerung der Warenpreise zum Teil übertreffen, nach kurzer Zeit doch von dieser wieder überholt sind. Die Darstellungen geben die Veränderung in dem Verhältnis der Eisenbahnfrachten zu den Warenpreisen gegenüber dem Stande von 1913 (= 100) bei einer Entfernung von 300 km und einer Wagenladung von 15 t wieder. Bei Steinkohle sank die Fracht im Verhältnis zum Warenpreis von 60,83 vH (1913) auf ein Minimum von 1,62 vH

## Die Belastung wichtiger Waren durch die Eisenbahnfracht gegenüber der Vorkriegszeit

Verhältnis von Fracht zu Warenpreisen 1913=100



(18. 8. 23) ab, um sich am 21. 8. trotz der scharfen Steigerung der Frachten infolge des weiten Vorsprungs der Kohlenpreise nur auf 21,17 vH, d. h. ein Drittel der Belastung von 1913, zu heben. Ähnlich, wenn auch nicht ganz so kraß, liegen die Verhältnisse beim Eisen. Umgekehrt wurde Roggen infolge der jahreszeitlich bedingten Senkung der Preise durch die Tarifierhöhung zunächst etwa doppelt so stark belastet wie 1913 (9,86 vH), hatte aber Ende des Monats wieder ein Preisniveau erreicht, das demjenigen der Frachten etwa gleichkam.

Das Verhältnis der Eisenbahnfrachten zu den Warenpreisen (in vH) vor und nach den Tarifierhöhungen.

Zeit	Steinkohle vH	Eisen vH	Roggen vH	Hafer- floeken vH	Butter vH	Margarine vH	Rinder vH	Schweine vH
1913. . . .	60,88	10,47	9,86	3,53	0,76	1,37	3,09	2,11
30. 7. 23	7,23	0,88	1,30	0,44	0,24	0,22	0,61	0,55
31. 7. 23	7,23	0,88	1,34	0,38	0,24	0,22	0,61	0,55
2. 8. 23	7,29	1,49	3,60	0,89	0,29	0,29	1,02	0,97
3. 8. 23	7,29	1,49	3,47	0,87	0,29	0,29	1,02	0,97
17. 8. 23	1,62	0,48	1,69	0,31	0,08	0,13	0,24	0,20
18. 8. 23	1,62	0,48	0,96	0,29	0,06	0,13	0,25	0,16
21. 8. 23	21,17	5,94	14,02	4,02	1,25	1,67	5,17	3,36
22. 8. 23	21,17	6,13	16,46	4,36	1,25	1,55	4,05	1,83
30. 8. 23	11,37	2,97	7,13	1,60	0,63	1,23	3,06	1,12
31. 8. 23	11,37	3,15	6,56	1,68	0,63	0,79	3,06	1,12
3. 9. 23	13,12	5,08	9,38	2,83	0,71	1,06	3,14	1,21
4. 9. 23	13,12	3,82	8,19	2,79	0,71	1,06	3,14	1,21
8. 9. 23	13,12	0,93	2,67	0,80	0,21	0,42	0,83	0,59
10. 9. 23	7,15	0,87	2,33	0,75	0,21	0,21	0,83	0,59
12. 9. 23	17,87	1,37	3,39	0,71	0,17	0,41	1,03	0,69
13. 9. 23	17,87	1,33	3,66	1,05	0,17	0,28	1,03	0,69
15. 9. 23	17,87	1,33	2,97	1,14	0,16	0,30	0,78	0,47
17. 9. 23	3,41	0,93	2,31	0,64	0,16	0,30	0,78	0,47
19. 9. 23	24,04	5,41	12,68	3,70	0,85	1,66	4,28	2,06
20. 9. 23	19,81	5,41	12,71	3,70	0,85	1,66	4,28	2,06

Mit Rücksicht auf die Geldentwertung ist die in besonderen Fällen gewährte Stundung der Frachtenbezahlung von einer Frist von vier Wochen auf eine solche von einer Woche herabgesetzt worden. Wenn die Fracht nicht vom Absender bei Aufgabe der Sendung bezahlt, sondern auf den Empfänger überwiesen wird, ist ein Frachtzuschlag von 10 vH zu entrichten.

Für die Personenfahrtarife sind mit dem 1. September wertbeständige Tarife eingeführt worden. Die neuen Tarifmarksätze sind dadurch gefunden, daß die Sätze der 4. Klasse vom 20. 8. mit einem Faktor von 150 000 reduziert und darauf die Sätze für die höheren Wagenklassen nach Maßgabe

Steigerung der Personenfahrtarife gegenüber dem Friedensstande.

Gültig ab	IV. Klasse		III. Klasse		II. Klasse		I. Klasse	
	Satz je km	1913 = 1 in 1000	Satz je km	1913 = 1 in 1000	Satz je km	1913 = 1 in 1000	Satz je km	1913 = 1 in 1000
1913	0,02	1	0,03	1	0,045	1	0,07	1
1. Juli 1923	100	5,0	150	5,0	400	8,3	800	11,4
1. Aug. "	330	16,5	500	16,7	1 600	35,6	3 200	45,7
20. " "	3 300	165	5 000	167	16 000	356	32 000	457
1. Sept. " <sup>1)</sup>	0,022	1,1	0,033	1,1	0,099	2,2	0,198	2,83
2) "	13 200	660	19 800	660	59 400	1 320	118 800	1 697
11. " "	33 000	1 650	49 500	1 650	148 500	3 300	297 000	4 243
18. " "	198 000	9 900	297 000	9 900	891 000	19 800	1 782 000	25 457
25. " "	440 000	22 000	660 000	22 000	1 980 000	44 000	3 960 000	56 571

<sup>1)</sup> Wertbeständiger Satz in Tarifmark. — <sup>2)</sup> Satz in Papiermark = Tarifmark mal Schlüsselzahl.

der Staffel 1:1,5:4,5:9 aufgebaut wurden. Während sich die Staffelung von der dritten zur vierten Klasse gegen 1913 nicht verändert hat, ist sie für die zweite Klasse verdoppelt worden und stellt sich für die erste Klasse auf das 9 fache gegenüber dem 3,5 fachen der 4. Klasse vor dem Kriege.

Die Spannung der Personentarife.  
(Preis für die IV. Klasse = 1.)

Klasse	1913	1. 1. 1923	1. 7. 1923	1. 8. 1923	1. 9. 1923
III.	1,5	1,5	1,5	1,52	1,5
II.	2,25	3	4	4,85	4,5
I.	3,5	6	8	9,7	9

Bei den Schnellzugzuschlägen sind die Tarifmarksätze für die Entfernungen bis 150 km stärker erhöht als für die Strecken über 150 km. Die Staffelung der Zuschläge für die einzelnen Klassen beträgt jetzt 1:3:6 gegen 1:2:2 vor dem Kriege, so daß bei der Schlüsselzahl von 20 Millionen der Zuschlag für die erste Klasse auf das 120- und für die dritte auf das 40millionenfache bei Entfernungen bis zu 150 km und auf das 90- bzw. 30millionenfache bei weiteren Entfernungen gestiegen ist.

Die wertbeständigen Schnellzugzuschläge.

Z o n e	III. Klasse		II. Klasse		I. Klasse	
	1913 M	1. 9. 23 Tarifmark	1913 M	1. 9. 23 Tarifmark	1913 M	1. 9. 23 Tarifmark
I (1— 75 km)	0,25	0,50	0,50	1,50	0,50	3,00
II (76—150 km)	0,50	1,00	1,00	3,00	1,50	6,00
III (über 150 km)	1,00	1,50	2,00	4,50	2,00	9,00

## Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal im Juli 1923.

Gemessen am bewegten Raumgehalt hat sich im Juli der Umfang des Schiffsverkehrs im Kaiser-Wilhelm-Kanal gegenüber dem Vormonat — ebenso wie der deutsche Seehafenverkehr — nur unwesentlich verändert. Dieses günstige Ergebnis — der Juniverkehr war der umfangreichste seit Bestehen des Kanals — wurde infolge stärkerer Benutzung des Kanals durch ausländische Schiffe erreicht, während der unter deutscher Flagge fahrende Raumgehalt im Zusammenhang mit der schlechten wirtschaftlichen Lage Deutschlands einen Rückgang aufwies. Auf diese Veränderungen in den Anteilen der deut-

Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal im Juli 1923.

Gegenstand der Nachweisung	1922		1923	
	Juli	Juni	Juli	Juli

Zahl der Schiffe:

überhaupt . . . . .	3366	4223	4377
davon Schiffe deutscher Flagge . . . . .	2091	3026	3119
Dampfer . . . . .	2016	2736	2709
beladen . . . . .	2010	2650	2698

Raumgehalt der Schiffe in 1000 N-Reg-Tons:

überhaupt . . . . .	1092	1593	1594
davon Schiffe deutscher Flagge . . . . .	202	654	610
Dampfer . . . . .	983	1450	1444
beladen . . . . .	883	1226	1269
und zwar mit Kohlen . . . . .	131	189	177
„ Getreide . . . . .	21	68	48
„ Stückgütern . . . . .	163	308	274

Verkehrs- { Brunsbüttel—Holtentau . . . . .	451	769	714
richtung: { Holtentau—Brunsbüttel . . . . .	641	824	880

Anteil am Gesamtumfang:

Dampfer . . . . .	vH	vH	vH
beladene Schiffe . . . . .	90,0	91,0	90,6
Schiffe deutscher Flagge . . . . .	80,9	77,0	79,6
	18,5	41,1	38,3

schen und ausländischen Flagge am Verkehr ist zum größten Teil auch das Sinken des Verkehrs in der Richtung Brunsbüttel—Holtenua und die entsprechende Steigerung des Verkehrs in der entgegengesetzten Richtung zurückzuführen.

Der Umfang des gesamten Raumgehalts der beladenen Schiffe hatte trotz Rückgangs der Kohlen-, Getreide- und

Stückguttransporte einen neuen Höchststand zu verzeichnen. Die mittlere Schiffsgröße hat nach der Erhöhung im Vormonat wieder etwas abgenommen, und zwar von 377 auf 364 N.-R.-T.

Die Gesamteinnahmen des Kanals betrugen im Juli 10 384 Mill. *M.*, d. h. 6500 *M.* je N.-R.-T. gegen 2550 im Vormonat.

## PREISE UND LÖHNE

### Die Lebenshaltung im In- und Ausland.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) betrug nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts am 10. September 5 051 046 (Steigerung gegenüber der Vorwoche 173,7 vH), am 17. September 14 244 900 (Steigerung gegenüber der Vorwoche 182,0 vH).

Die Lebenshaltungskosten hatten demnach am 17. September das 14¼ millionenfache gegenüber der Vorkriegszeit erreicht, während der Dollarkurs am gleichen Tage das 31,5 millionenfache betrug. Die Gesamtindexziffer für die Lebenshaltungskosten ist in ihrer Höhe stark beeinflusst durch die darin enthaltene Wohnungsmiete, die infolge der Bestimmungen des Reichsmietengesetzes immer noch vergleichsweise sehr niedrig geblieben ist und im September nur auf etwa das 8—10 000 fache der Vorkriegsmiete gestiegen war. Auch das Markenbrot mit einer 6 millionenfachen Steigerung in Berlin und die Kartoffeln (7½ millionenfache Steigerung), die einen Hauptbestandteil der Volksernährung bilden und daher auch in dem Verbrauchsschema der Teuerungsstatistik entsprechend stark berücksichtigt sind, haben eine wesentlich geringere Preissteigerung wie die übrigen Lebensbedürfnisse aufzuweisen. Andererseits haben allerdings auch einzelne andere Kleinhandelspreise sich dem Friedenspreis stark genähert, ihn zum Teil bereits, wie besonders für die Kohle, erheblich überschritten.

Die Preisentwicklung der letzten Wochen in Berlin zeigen die folgenden Zahlen.

Es kosteten in Berlin:

	1913/14	am 3. 9.	am 10. 9.	am 17. 9.	Viel-faches am 17. 9. des Vor-kriegs-preises
Roggenbrot (amtl.) . . . 1 kg	0,28	273 684	378 947	1 710 526	6 109 021
„ (frei) . . . 1 „	0,28	666 667	2 222 222	4 666 667	16 666 668
Reis . . . . . 1 „	0,50	1 200 000	4 800 000	10 400 000	20 800 000
Erbisen . . . . . 1 „	0,40	1 300 000	4 400 000	10 400 000	26 000 000
Kartoffeln . . . . . 1 „	0,08	92 000	240 000	660 000	7 500 000
Rindfleisch . . . . . 1 „	1,75	4 000 000	18 000 000	44 000 000	25 142 857
Schweinefleisch . . . . . 1 „	1,55	7 200 000	20 000 000	64 000 000	41 290 323
Butter . . . . . 1 „	2,70	6 800 000	24 000 000	80 000 000	29 629 630
Margarine . . . . . 1 „	1,80	3 200 000	13 200 000	32 000 000	17 777 778
ausl. Schweine-schm . . . 1 „	1,38	4 800 000	18 000 000	48 000 000	34 782 609
Zucker . . . . . 1 „	0,45	840 000	1 580 000	4 000 000	8 888 889
Eier . . . . . 1 St.	0,09	300 000	750 000	1 500 000	16 666 667
Milch . . . . . 1 l	0,24	400 000	1 260 000	4 200 000	17 500 000

Am 17. September 1923 hatten von den Nahrungsmitteln Schweinefleisch und ausländisches Schweine-schmalz den Friedenspreis stark überschritten, während Hülsenfrüchte, Rindfleisch und Butter ihm ziemlich nahegekommen sind. Die übrigen Lebensmittel, vor allem Brot, Kartoffeln, Zucker, aber auch Eier, Milch, Margarine, blieben dagegen in ihrer Verteuerung noch wesentlich hinter der Dollarsteigerung zurück. Braunkohlenbriketts kosteten

ten ab 18. September 49 760 000 *M.* der Zentner, d. i. der 43 270 000 fache Friedenspreis.

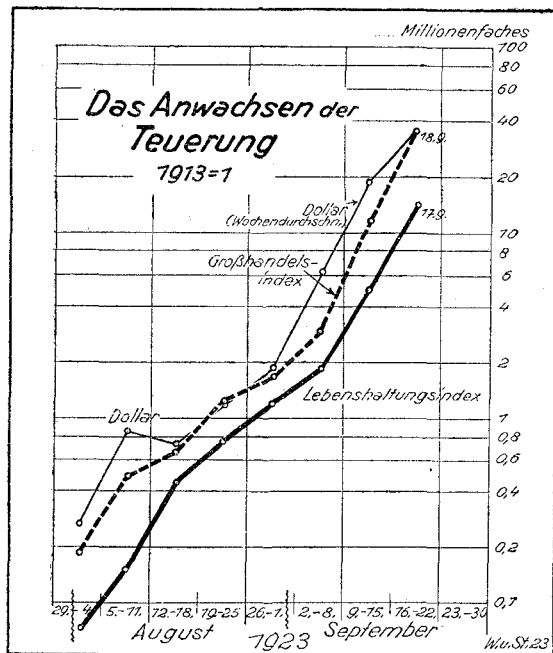
Die Entwicklung einiger weiterer Ausgaben des täglichen Bedarfs in Berlin gegenüber der Vorkriegszeit zeigen nachstehende Angaben:

	1913/14	18. 9. 1923	Viel-faches
1 Stck. gewöhnl. Waschseife	0,25	15 000 000	60 000 000
Waschen u. Stärken			
eines Herrenkragens . . .	0,07	2 000 000	28 571 400
eines Oberhemdes . . . . .	0,25	5 000 000	20 000 000
1 Wannenbad . . . . .	0,30	2 500 000	8 333 333
1 Schwimmbad . . . . .	0,20	2 000 000	10 000 000
Rasieren . . . . .	0,10	1 000 000	10 000 000
Haarschneiden . . . . .	0,25	3 000 000	12 000 000
1 Paket Streichhölzer . . .	0,10	5 000 000	50 000 000
1 Flasche Bier . . . . .	0,10	3 500 000	35 000 000
1 Straßenbahnfahrt . . . . .	0,10	2 000 000	20 000 000

Indexziffer der Lebenshaltungskosten am 24. 9. (während der Drucklegung festgestellt) 28 Mill., Steigerung gegenüber der Vorwoche 97 vH.

#### Die Teuerung im Ausland.

Die im Juli in verschiedenen Ländern beobachtete, nach oben gerichtete Tendenz hat im August sich fortgesetzt; in anderen Ländern hat der bisherige Rückgang der Kleinhandelspreise und damit der Lebenshaltungskosten einer neuen Aufwärtsbewegung Platz gemacht.



In England hat sich im Juli eine Erhöhung der Lebenshaltungs- und Ernährungskosten durchgesetzt, die auf Preissteigerungen für Butter und Eier zurückzuführen ist. Auch wurden im Verbrauchsschema statt der billigeren alten Kartoffeln neue Kartoffeln mit einem wesentlich höheren Preise eingesetzt. Außer Zucker, der sich etwas verbilligte, haben die übrigen Lebensmittel keine nennenswerten Änderungen erfahren. Auch in Belgien und Luxemburg haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse etwas verschärft. In Belgien stiegen die Ernährungskosten im Juli um 10 vH, in Luxemburg die Gesamtlebenshaltungskosten um 2,7 vH jeweils gegenüber dem Vormonat. In Frankreich (Paris) gingen die für eine fünfköpfige Familie notwendigen Ernährungsausgaben im Juli um 3,1 vH gegenüber dem Vormonat zurück. Dieser Rückgang ist in erster Linie auf die Herabsetzung des Brotpreises zurückzuführen. In der Schweiz sind einige Lebensmittel, wie Eier, Fleisch, Fett, Käse und Reis, im Preise gestiegen. Diese Steigerungen werden jedoch durch Preisrückgänge für Kartoffeln, Butter und Zucker vollkommen ausgeglichen, so daß die Indexziffer unverändert blieb. Die Entwicklung der Lebenshaltungskosten in den nordischen Staaten zeigt neuerdings kein einheitliches Bild. Während in Schweden auf Grund rückgängiger Preise für Butter, Margarine und Fleisch die Indexziffer sich gering ermäßigen konnte, erhöhte sich in Norwegen die Ernährungsindexziffer infolge Preissteigerungen für Fische, Butter und Eier. In Dänemark, wo die Berechnungen über die Lebenshaltungskosten nur halbjährlich durchgeführt werden, zeigt sich eine nicht unerhebliche Steigerung. Die Gesamtlebenshaltungskosten einer fünfköpfigen Arbeiterfamilie, deren Jahreseinkommen vor dem Kriege 2000 Kr. betrug, stiegen gegenüber Januar 1923 um 3 vH, die für die Ernährung notwendigen Kosten in der gleichen Zeit um 4,4 vH. Die im Mai und Juni eingetretene Senkung der dänischen Krone hat wesentlich zu den Preissteigerungen beigetragen.

In Österreich hat die Stabilisierung der Währung eine allmählich fortschreitende Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse herbeigeführt. Die im Juli beobachtete Verbilligung der Lebenshaltungskosten hat sich im August weiter fortgesetzt. Alle in die Erhebung einbezogenen Lebensmittel, wie Mehl, Brot, Kartoffeln, Reis, Hülsenfrüchte, Zucker und alle Fettgattungen haben mehr oder weniger beträchtliche Preisermäßigungen erfahren. Der Preis für Rindfleisch ist allerdings von der gegen Ende Juli eingetretenen neuen Verteuerung noch nicht ganz auf den Preisstand des Vormonats zurückgegangen.

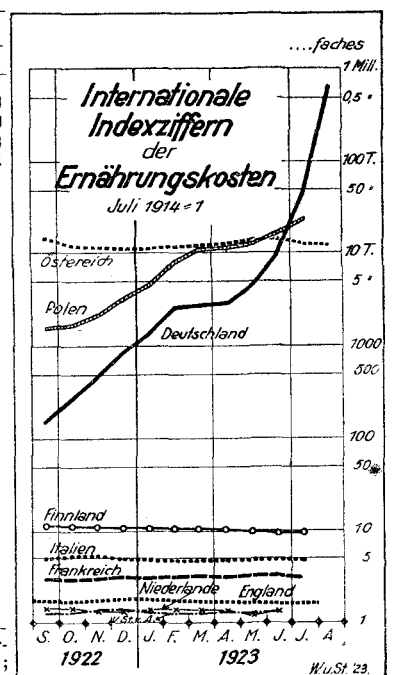
Die Paritätische Kommission hat in ihrem Gutachten über die monatliche Veränderung der Kosten der Lebenshaltung im August einen Rückgang um 4 vH gegenüber dem Vormonat festgestellt. Die Ernährungskosten allein ermäßigten sich um 4 vH, die Bekleidungs Ausgaben erhöhten sich um 2 vH; auch der Aufwand für die Wohnungsmiete erfuhr eine Steigerung um 6 vH. Dem nicht unbedeutenden Rückgang

**Aufwands- und Indexziffern für den Wochenverbrauch einer Person in Wien.**

Lebensbedürfnisse	Aufwand in Kronen				Indexzahlen Juli 1914 = 1		
	Juli 1914	Juni 1923	Juli 1923	August 1923	Juni 1923	Juli 1923	August 1923
Ernährung	7,41	104 721	95 673	91 400	14 132	12 911	12 335
Wohnung	2,70	1339	1339	1414	496	496	524
Heizung und Beleuchtg.	1,61	23 126	23 641	22 040	14 364	14 684	13 689
Bekleidung	1,51	23 137	23 592	24 002	15 323	15 624	15 895
Zusammen	13,23	152 323	144 245	138 856	11 513	10 903	10 496

**Lebenshaltungsindexziffern.**

Länder	Lebensbedürfnisse	1923 (Vorkriegszeit = 100)					
		März	April	Mai	Juni	Juli	August
Deutsches Reich <sup>2)</sup>	Ernährung	331 500	350 000	462 000	934 700	4651 000	67 048 500
	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bekl.	285 400	295 400	381 600	765 000	3765 100	58 604 500
Österreich, Wien <sup>1)</sup>	Ernährung	1163 684	1293 536	1391 012	1413 239	1291 134	1 233 468
	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bekl., Sonst.,	1015 132	1089 660	1144 036	1151 345	1090 286	1 049 554
Polen, Warschau <sup>3)</sup>	Ernährung	1132 960	1247 837	1378 806	1636 650	2419 723	
	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bekl., Versch.	761 821	835 114	946 657	1277 967	2093 646	
Finnland <sup>1)</sup>	Ernährung	1 066	1 012	980	968	968	1 052
	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bekl., Tab., Ztg.	1 054	1 019	997	1 011	1 014	1 068
Schweden <sup>1)</sup>	Ernährung	166	163	161	161	160	
Norwegen <sup>1)</sup>	Ernährung	214	212	214	213	218	230
	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bekl., St., V.	237			236		
Niederlande <sup>4)</sup>	Ernährung	145	143	139	141		
England <sup>5)</sup>	Ernährung	168	162	160	162	165	168
	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bekl., Versch.	174	170	169	169	171	173
Belgien <sup>5)</sup>	Ernährung	439	417	414	426	463	
Frankreich <sup>6)</sup>	Ernährung	332 <sup>9)</sup>		337			
Frankr. <sup>1)</sup> Paris	Ernährung	321	320	325	331	321	
Luxemburg <sup>7)</sup>	Ern., Hgz., Bel., Bekl.	423	428	439	437	440	452
Schweiz Bern <sup>8)</sup>	Ern., Hgz., Bel., Säfte	169	171	173	171	171	171
Italien <sup>8)</sup> (Florenz)	Ernährung	521	523	523	530	525	526
	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bekl., Versch.	451	452	457	461	458	459
Ver.St.v.Am. <sup>1)</sup>	Ernährung	139	140	140	141	144	
Kanada <sup>1)</sup>	Ernährung	145	143	140	138	137	142
	Ern., Hgz., Bel., Whng., Wäsche	152	150	147	146	146	149
Indien <sup>1)</sup>	Ernährung	149	150	148	146	148	
Bombay	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bekl.	154	155	153	151	153	



<sup>\*)</sup> Die jeweils für den Monatsanfang berechneten Indexziffern sind auf den vorhergehenden Monat (Ende) bezogen. — <sup>1)</sup> Juli 1914 = 100; <sup>2)</sup> 1913/14 = 100; <sup>3)</sup> Januar 1914 = 100; <sup>4)</sup> Amsterdam; 1913 = 100; <sup>5)</sup> April 1914 = 100; <sup>6)</sup> III. Vierteljahr 1914 = 100; <sup>7)</sup> Juni 1914 = 100; <sup>8)</sup> I. Halbjahr 1914 = 100; <sup>9)</sup> für das mit dem betr. Monat beginn. Vierteljahr.

der Kohlenpreise um 10 vH folgte eine Herabsetzung der Heizungs- und Beleuchtungskosten um 7 vH.

Die Berechnungen des Bundesamts für Statistik stellen, ebenfalls eine Ermäßigung der Kosten des notwendigen Ernährungsaufwandes für eine Verpflegungseinheit im Monat August um 4 vH gegenüber dem Vormonat fest. Die auf der Basis Januar 1921 = 100 berechnete Ernährungsindexziffer ging von 19 368 im Juli auf 18 511 im August zurück.

In Polen hat die wirtschaftliche Lage im Juli eine weitere Verschlechterung erfahren. Alle in die Erhebung einbezogenen Lebensbedürfnisse haben sich im Juli stark verteuert. Die für eine vierköpfige Arbeiterfamilie in Warschau notwendigen Ernährungskosten erfuhren eine Steigerung um 48 vH, die Ausgaben für Wohnung erhöhten sich um 216 vH, die Heizungs- und Beleuchtungskosten um 45 vH. Am meisten gestiegen sind wiederum die Bekleidungs Ausgaben, und zwar um 91,4 vH gegenüber Juni. Auch die Ausgaben für Zeitung, Bücher, Schulbedarfsartikel, Theaterkarten und Fahrgeld erhöhten sich um 49 vH. Die Gesamtlebenshaltungskosten stiegen um 63,8 vH und erreichten somit das 20 936fache.

#### Aufwands- und Indexziffern für den Tagesverbrauch einer vierköpfigen Arbeiterfamilie in Warschau.

Lebensbedürfnisse	Aufwand in polnischer Mark			Indexzahlen Januar 1914 = 1		
	Jan. 1914	Juni 1923	Juli 1923	Jan. 1922	Juni 1923	Juli 1923
Ernährung . . . .	1,21	19803,47	29278,65	4931	16367	24197
Wohnung . . . . .	0,58	731,80	2309,28	767	1262	3982
Heiz. u. Beleucht.	0,38	4124,85	5990,72	2826	10855	15765
Bekleidung . . . .	0,37	11737,96	22462,95	7367	31724	60711
Sonstiges . . . . .	0,66	4496,86	6955,06	1629	6813	10538
Zusammen . . . .	3,20	40894,94	66996,66	3527	12780	20936

Die Teuerung in Rußland, ganz besonders in Petersburg, hat mit der fortlaufenden Entwertung des Sowjetrubels weiter zugenommen. Die Lebensmittelpreise sind erheblich gestiegen. Ein Pfund Roggenbrot, das am 1. Januar 0,32 Rbl. kostete, stellte sich am 1. August d. Js. auf 4 Rbl. In der gleichen Zeit stiegen Weizenmehl von 1,56 auf 14 Rbl., Kartoffeln von 0,34 auf 10 Rbl., Butter von 10,6 auf 75 Rbl., Rindfleisch von 3 auf 23 Rbl. das

Pfund. Ein Paar Herrenstiefel stellten sich Anfang August auf über 1000 Rubel gegen 145 Rbl. am 1. Januar.

Die allgemeine Preissteigerung der notwendigsten Lebensmittel und Bedarfsartikel drückt sich im Durchschnitt in der Steigerung des Warenrubels aus, der in Petersburg alle acht Tage vom Gubstatotdel (Statistisches Gouvernementsamt) für die Vorwoche errechnet und veröffentlicht wird. Diese Errechnung geschieht in der Weise, daß der jeweilige Kleinhandelspreis einer bestimmten Warenmenge, die dem Gegenwert von 10 Goldrubeln vor dem Kriege entspricht, gleich 10 Warenrubeln gesetzt wird. Der Warenrubel ist somit eine örtliche Kleinhandelsindexziffer, er wird bei Lohn- und Gehaltszahlungen zugrunde gelegt. So betrug in Petersburg 1 Warenrubel am 1. Januar = 19,55 S. Rbl. 1923, am 1. August = 212 S. Rbl. Die Steigerung der Lebenshaltungskosten erstreckt sich nicht allein auf die Warenpreise. Die außerordentlich hohen Wohnungsmieten, die für jeden Monat in Goldrubel besonders festgesetzt werden, die zahlreichen Staats- und örtlichen Steuern und Abgaben, die ständige Steigerung der städtischen und staatlichen Tarife tragen wesentlich zur Erhöhung der Lebenshaltungskosten bei.

Ein Vergleich der Kleinhandelspreise einiger Lebensmittel Mitte September dieses Jahres in Berlin und in Moskau, über den Dollar umgerechnet, ergibt, daß die Mehrzahl der verglichenen Lebensmittel in Moskau Mitte September erheblich teurer war als in Berlin.

#### Kleinhandelspreise in Berlin vom 17. September und Moskau vom 14. September.

Lebensmittel	Berlin (Dollarstand am 17. 9. = 132,2 Mill. Mk.)		Moskau (Dollarstand am 14. 9. = 616 S. Rbl. 23)		In Moskau teurer (+) bzw. billiger (—) als in Berlin in vH.
	Preise in		Preise in		
	Mark	Dollar	Sowjetrubel 1923 *)	Dollar	
Roggenbrot . . . Pfd.	855 263	0,0065	17,7 <sup>1)</sup>	0,029	+ 346 vH
Weißbrot . . . .	2 333 333	0,018	48,8 <sup>1)</sup>	0,079	+ 339 "
Roggenmehl . . .	3 000 000	0,023	8,5 <sup>1)</sup>	0,0138	+ 40 "
Weizenmehl . . .	4 200 000	0,032	30,5 <sup>1)</sup>	0,0495	+ 55 "
Reis . . . . .	5 200 000	0,039	67,— <sup>1)</sup>	0,109	+ 179 "
Zucker . . . . .	2 000 000	0,015	145,— <sup>1)</sup>	0,235	+ 1467 "
Butter . . . . .	40 000 000	0,303	244,— <sup>1)</sup>	0,396	+ 31 "
Rindfleisch . . .	22 000 000	0,166	73,— <sup>1)</sup>	0,118	+ 29 "
Hering . . . . .	1 250 000	0,0095	11,—	0,0179	+ 88 "
Ei . . . . .	1 500 000	0,0113	7,—	0,0114	+ 0 "
Milch . . . . .	4 200 000	0,032	16,—	0,026	+ 19 "

\*) 1 Sowjetrubel 1923 = 1000 000 Sowjetrubel 1. Ausgabe. —  
1) Preis für ein deutsches Pfund.

## Großhandelspreise Anfang September.

Der verschärfte Währungsverfall hat das Niveau der Großhandelspreise am 18. September bei einem Dollarkurs von 150 Mill.  $\mathcal{M}$  auf das 36millionenfache des Friedensstandes gehoben. Am 4. September stand die Großhandelsindexziffer noch auf dem 2,98millionenfachen, so daß sich das Preisniveau im Zeitraum von zwei Wochen verzehnfacht hat. Dabei haben die nach Weltmarktpreisen und Devisenkursen orientierten Preise der Einfuhrwaren wie bisher im allgemeinen mit der Devisenbewegung Schritt gehalten, während das Niveau der Inlandswaren stoßweise, bald zurückbleibend, bald wieder in beschleunigter Aufwärtsbewegung den eingetretenen Abstand ausgleichend, der Geldentwertung folgte. So waren die Inlandswaren am 4. September bei einer Dollarsteigerung um 103 vH nur um 69 vH und am 11. September bei einer Höherbewertung des Dollars um 409 vH nur um 244 vH gestiegen, um jedoch am 18. September mit einer Steigerung um

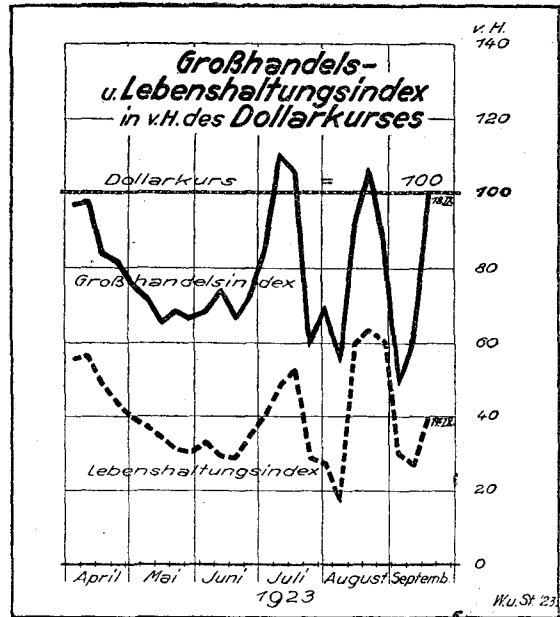
245 vH über diejenige des Dollarkurses (um 126,6 vH) weit hinauszugehen. Aus diesen Bewegungen ergeben sich gleichzeitig die Schwankungen in dem Abstand des Preisniveaus der Inlandswaren von demjenigen der Einfuhrwaren; das Preisniveau der Inlandswaren, gemessen an demjenigen der Einfuhrwaren (= 100) ging zunächst am 11. September von 73,2 vH auf 46,5 vH zurück, um sich am 18. September wieder auf 67,3 vH zu heben. Gleichlaufend und aus den gleichen Gründen senkte sich das Goldniveau der Großhandelsindexziffer (1913 = 100) am 11. September von 96 auf 73 und stieg am 18. September wieder auf 101. Diese Bewegungen sind durch binnenwirtschaftliche Preisvorgänge bedingt, und zwar wurde in der Woche vom 11. bis 18. September zunächst der Abgabepreis der Reichsgetreidestelle für Roggen von 1,8 Mill.  $\mathcal{M}$  für 50 kg auf 33 Mill.  $\mathcal{M}$  erhöht und in der gleichen Woche die Kohlenpreise gegenüber dem Stande vom 11. Sep-

# Großhandelspreise wichtiger Waren.

Ware	Ort	Handels- bedingung	Menge	1913 M	Gold-M <sup>(*)</sup>	Papier-M
<b>1. Lebens-, Futter- und Genussmittel.</b>						
Roggen, märk. . . . .	Berlin	Börsenpreis	1 t	164,3	96,33	106 020 000
Weizen, märk. . . . .	"	"	"	198,9	138,8	152 738 000
Gerste, (Braun- . . . . .	Leipzig	"	"	182,8	102,6	112 875 000
Hafer . . . . .	Berlin	"	"	157,8	—	—
Roggenmehl . . . . .	"	"	"	162,2	111,6	122 854 000
Weizenmehl . . . . .	"	"	1 dz	20,85	15,79	17 376 000
Hopfen . . . . .	Nürnberg	Hallerlauer o. S.	"	26,90	24,52	26 992 000
Mais . . . . .	Berlin	ohne Prov. Ang.	"	312,5	399,8	440 000 000
Reis, speisef. . . . .	Hamburg	mittl. Qualität	"	15,00	27,92	30 726 700
Erbsen, Viktoria- . . . . .	Berlin	Börsenpreis	"	20,93	22,47	24 728 000
Bohnen, Speise- . . . . .	"	"	1 kg	28,00	0,33	469 602
Kartoffeln . . . . .	Berlin	rote	1 t	0,33	23,02	25 333 340
Rapskuchen . . . . .	"	"	1 dz	54,10	8,56	9 424 000
Palmkernkuchen . . . . .	Breslau	"	"	12,33	13 800 000 <sup>(*)</sup>	—
Stroh . . . . .	Berlin	drahtgepreßt	"	4,65	0,32	356 000
Wiesenheu . . . . .	"	ges. u. trocken	"	6,80	0,31	345 800
Butter . . . . .	"	la. Qualität	"	253,4	147,2	162 000 000
Margarine . . . . .	"	bill. Handelsmarke	"	130,0	94,52	104 032 200
Schmalz . . . . .	"	Pure Lard in Tierc.	"	114,0	143,3	157 670 400
Speck, amerik. . . . .	"	mittl. Rück-	"	131,2	144 422 200	—
Leinöl . . . . .	"	"	"	53,55	83,07	91 428 827
Sesamöl . . . . .	München	ab deutsch. Fabrik	"	84,75	—	—
Rindfleisch . . . . .	Berlin	Ochsenfl. b. Qual.	"	165,0	122,4	134 750 000
Schweinefleisch . . . . .	"	(bis 225 Pfd.)	"	143,9	188,3	207 250 000
Sehelfische . . . . .	Geestemünde	mittel	1 kg	0,59	0,66	729 362
Kabeljau . . . . .	"	mittel und klein	"	0,21	0,56	611 346
Heringe, Salz- . . . . .	Bremen	deutsche	1 Faß	35,52	—	—
Zucker (Verbr.) . . . . .	Magdeburg	ab Fabrik	1 dz	39,08	17,66	19 435 484
Kaffee, ungeröstet . . . . .	Berlin	superior	1 Pfd.	1,00	1,12	1 233 759
" geröstet . . . . .	"	mittl. Qualität	1 Pfd.	1,40	1,63	1 790 000
Tee . . . . .	"	verzollt, ab Lager	1 kg	3,90	6,18	6 798 000
Tabak, brasil. . . . .	Bremen	"	1 dz	140,0	104,2	114 645 699

<b>2. Industriestoffe.</b>						
Wolle, deutsche . . . . .	Berlin	A/AA vollsch.	1 kg	5,25	15,55	10 000 000 <sup>(*)</sup>
Kammzug, austral. . . . .	"	A/AA Handelsleec.	"	5,65	11,20	7 202 715 <sup>(*)</sup>
Fettabfälle, sort. . . . .	M.-Gladbach	"	"	0,50	0,55	600 659
Baumwolle, amerik. . . . .	Bremen	fully middl. g. col.	"	1,29	2,67	2 942 416
Baumwollgarn . . . . .	M.-Gladbach	Water Kettig Nr. 12	"	1,74	3,94	4 340 200
Cretonnes, 88 cm . . . . .	Augsburg	16/16 a. 20/20 G.	1 m	0,304	0,35	380 200
Rohseide . . . . .	Crefeld	Brüge 12/14	1 kg	43,75	77,46	85 260 000
Kunstseide . . . . .	"	90 den Schuß	"	14,00	15,17	16 693 600
Hanf, ital. Roh- . . . . .	Augsburg	erste Marken	1 dz	84,00	92,43	101 733 270
Leinengarn Nr. 30 . . . . .	Landesh. I.S.	Flachsgrain	1 kg	2,556	4,00	4 400 433
Rohjute, Dalsee 2.6r . . . . .	Berlin	off. Hambg. Hafen	"	0,580	0,48	533 271
Jutegarn, 6 S. Schuß . . . . .	"	3,6 metrisch	"	0,825	0,76	840 725
Jutegeweb, Hessian . . . . .	"	"	"	1,11	0,84	928 638
Jutesäcke, Hess. 335 . . . . .	"	65 x 135 cm	1 Sack	0,70	0,25	280 550
Rindshäute . . . . .	Frankf. a. M.	deutsch	1 Pfd.	—	0,64	700 000
Ochshäute, Rio grde . . . . .	Hamburg	gesalzen	1 dz	183,3	133,6	147 000 000
Kalbfelle . . . . .	Frankf. a. M.	ges. versch. Herk.	1 kg	1,90	1,45	1 600 000
Ziegenfell u. Heberl. . . . .	"	trockene	1 Sack	—	4,41	4 850 000
Vaches . . . . .	"	"	1 kg	—	5,00	5 000 000
Sohllöder . . . . .	"	gem. Gerbung	1 kg	3,00	5,00	5 000 000
Boxcall, farbig . . . . .	"	"	1 Fuß	1,10	1,23	1 350 000
Chevreaux, schwarz . . . . .	"	"	"	—	1,07	1 175 000
Kautsch., Massai . . . . .	Hamburg	"	1 kg	5,93	2,15	2 367 654
Mauersteine . . . . .	"	"	100 Stk.	19,0 <sup>(*)</sup>	27,34	30 089 250
Kalksandsteine . . . . .	"	ab Werk	"	19,50 <sup>(*)</sup>	20,15	22 180 000
Stückenkalk . . . . .	"	"	10 t	170,0 <sup>(*)</sup>	227,1	249 925 000
Zement . . . . .	"	"	100 kg	3,16 <sup>(*)</sup>	3,78	4 162 750
Balken . . . . .	"	"	1 cbm.	52,0 <sup>(*)</sup>	49,74	54 750 000
Schalbreter . . . . .	"	"	"	28,5 <sup>(*)</sup>	30,10	33 125 000
Zeitungsdruckpap. . . . .	"	frei Bahnstation	1 dz	21,0 <sup>(*)</sup>	25,50	28 065 726
Eisen, Glaserl.-Roh- . . . . .	Düsseldorf	Durchschnitts-	1 t	77,50	115,4	127 064 715
Eisen, Hämatit . . . . .	"	verkaufspreis	"	81,50	115,5	127 078 352
Stahl, Werkzeug- . . . . .	Berlin	1. Qual. nicht leg.	1 kg	1,20	1,05	1 157 250
Schrott, Kern- . . . . .	Düsseldorf	"	1 t	50,00	41,52	75 000 000 <sup>(*)</sup>
Blei, Orig. Weich- . . . . .	Berlin	"	1 dz	38,95	52,59	57 880 952
Kupfer, Elektrolyt- . . . . .	"	Brem. od. Rotterd.	"	146,2	141,0	155 144 539
Zink, Orig. Hüttenroh- . . . . .	"	Pr. im fr. Verkehr	"	46,00 <sup>(*)</sup>	67,77	74 593 238
Zinn, Banka . . . . .	"	mindstens 99%	"	427,4	396,1	435 928 571
Alumin., 98/99% . . . . .	"	Blöcke, Barren	"	170,0	—	—
Reinnick, 98/99% . . . . .	"	"	"	325,0	239,7	263 857 143
Antimon-Regulus . . . . .	"	"	"	62,50	54,51	60 000 000
Petroleum . . . . .	Dtschs. R.	eiserne Fässer	"	22,00	16,35	18 000 000
Benzin . . . . .	Berlin	lose verzollt	"	36,00	34,89	38 400 000
Gasöl (Kraftöl) . . . . .	"	losa unverzollt	"	8,75	6,81	7 500 000
Maschinenöl . . . . .	"	mittl. Viskosität	"	26,00	18,17	20 000 000
Kainit 12% Salz- . . . . .	"	ab Hütte	"	1,20	0,52	571 617
Schwefels. Amm. . . . .	"	gedarrt u. gemahl.	1 kg	1,35	0,70	770 092
Stein (Fettförderkohle) . . . . .	Rh. Westf.	ab Zeche	1 t	12,00	26,77	29 469 323
koh- Basstückkohle . . . . .	Kohlen-	"	"	14,00	35,43	38 999 355
syndikat . . . . .	"	"	"	17,50	40,60	44 089 645 <sup>(*)</sup>
Braun- . . . . .	Rh. Braun-	"	"	—	16,83	18 527 258
kohlen: . . . . .	"	ab Werk	"	—	4,62	5 082 387
Stückkohle . . . . .	"	"	"	—	5,04	5 548 484
Torf, Stich- . . . . .	Ostfriesland	fr. Wagg. Versdrt.	1 dz	0,70	2,73	3 000 000
Torf, Maschinen- . . . . .	Brandenbg.	"	"	1,10	2,73	3 000 000

<sup>(\*)</sup> Juli 1914. - <sup>(\*)</sup> 25. August. - <sup>(\*)</sup> Ende 1913. - <sup>(\*)</sup> 1 kg Stückstoff. - <sup>(\*)</sup> Gew. - <sup>(\*)</sup> Ueber Dollarkurs errechnet. - <sup>(\*)</sup> 15. August. - <sup>(\*)</sup> 24.—31. August. - <sup>(\*)</sup> Wgr. o. Kahn ab Werk. - <sup>(\*)</sup> Ab Stat. Konitz (heut. Dtsch.-Poln. Gr.).

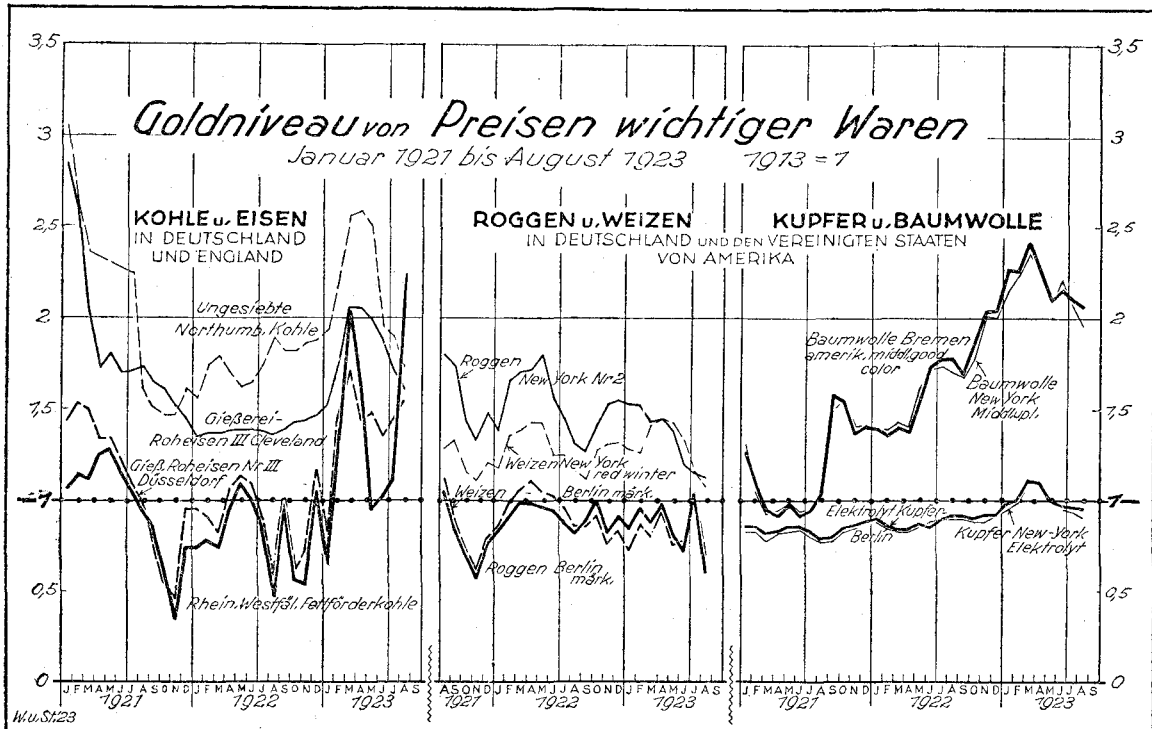


Deutsche Großhandelsindexziffer.

Warengruppen	In Papiermark (1913=1)			In Goldmark (1913=100)		
	September			September		
	4.	11.	18.	4.	11.	18.
1. Getreide u. Kart.	1 544 563	5 558 679	18 532 105	49,9	35,2	51,9
2. Fett, Zucker, Fleisch u. Fisch	3 018 237	13 163 100	34 202 593	97,5	83,5	95,7
3. Kolonialwaren, Hopfen . . . . .	3 182 518	17 841 498	38 518 032	102,8	113,1	107,8
4. Häute u. Leder	3 438 814	24 116 117	55 344 756	111,0	153,1	154,9
5. Textilien . . . . .	4 349 187	23 567 961	59 199 178	140,4	149,5	165,7
6. Metalle und Mineralöle . . . . .	3 954 743	18 879 007	45 706 594	127,7	119,7	127,9
7. Kohlen u. Eisen	5 200 967	15 526 824	62 253 445	168,0	98,5	174,2
Lebensmittel . . . . .	2 001 554	8 184 090	23 570 772	64,6	51,9	66,0
Industriestoffe . . . . .	4 813 665	17 737 276	59 263 605	155,4	112,5	165,9
Inlandswaren . . . . .	2 809 705	9 659 886	33 305 286	90,7	61,3	93,2
Einfuhrwaren . . . . .	3 840 668	20 779 953	49 528 628	124,0	131,8	138,6
Gesamtindex . . . . .	2 981 532	11 513 231	36 009 183	96,3	73,0	100,8

tember um 424,2 vH heraufgesetzt. Mit dieser letzten Steigerung wurden die Kohlenpreise auf ein Goldniveau gehoben, wobei der Preis für Fettförderkohle mit 28,08 Goldmark je t um 134 vH und der Preis für Niederlausitzer Industriebriketts mit 14,58 Goldmark je t um 52 vH die Friedenspreise überschreitet.

Diese Entwicklung von der Papiermark- zur Goldmarkkalkulation wird durch das Goldniveau der Preise wichtiger Waren veranschaulicht. Bisher vermochten die Kohlenpreise trotz immer häufigerer Neuregelung mit der Geldentwertung nicht Schritt zu halten. Das zeigen die Ausschläge des Goldniveaus, das jedesmal bei akutem Markverfall zurückgeht. Seit dem Mai 1923 stieg der Kohlenpreis ununterbrochen bis zum 3. September auf eine Höhe von 39,78 Goldmark, um nach kurzem Rückschlag am 18. September mit 28,08 Goldmark zur Goldmarkrechnung überzugehen. Bereits am 24. September wurde der Goldmarkpreis für Fettförderkohle um 36,96 vH auf 38,46 Goldmark heraufgesetzt, womit er nunmehr das 3fache des Friedenspreises erreicht.



Trotz dieser durch die akuten Geldwertschwankungen bedingten Bewegungen läßt die Entwicklung des Kohlenpreises, der bis April 1923 vom Eisenpreis begleitet wird, den Zusammenhang mit der Bewegung der englischen Preise klar erkennen, der erst durch die im Anschluß an den Währungsverfall der letzten Wochen und den Übergang zur Goldmarkrechnung eingetretenen akuten Schwankungen des deutschen Preises vorläufig unterbrochen wird.

Im Gegensatz hierzu verliefen die in Goldmark umgerechneten Preise für Kupfer und Baumwolle in ihrem Verhältnis zum Friedensstand sowohl in gleicher Richtung als auf gleicher Höhe mit den Weltmarktpreisen. Sie haben demnach als Einfuhrwaren, die vor und nach dem Kriege nur gegen Golddevisen in das Inland eingehen, dauernd das Weltmarktgolddniveau gewahrt.

Bei den Getreidepreisen, besonders bei Weizen und Roggen, hat sich das Goldniveau gegenüber der Friedenszeit gesenkt. Auch die Bewegung ihres Goldniveaus steht im Zusammenhange mit derjenigen der Weltmarktpreise, wodurch unter dem Papiermarktschleier die durch die weltwirtschaftliche Verflechtung der Warenpreise bedingte Preisbewegung hervortritt.

Getreidepreise für 50 kg in deutschen Wirtschaftsgebieten und im Reichsdurchschnitt. August 1923.

Ware	Westen 1000 M	Mitte 1000 M	Osten 1000 M	Reichsdurchschnitt		
				M	Papiermark (1000)	Goldmark
				1913	Juli	August
Roggen	6723,5	5393,6	4845,3	8,25	687,1	5654,1
Weizen	8968,9	7461,9	6574,3	9,81	884,2	7668,4
Gerste	7435,3	6054,2	5217,1	8,16	740,4	6235,5
Hafer	7500,4	5966,2	5690,8	8,18	676,8	6385,8

Im Durchschnitt August zeigt das Goldniveau der Rohstoffpreise gegenüber dem Vormonat starke Schwankungen, die zum Teil durch die verschiedenartige Anpassung der Preise an die Geldentwertung, zum Teil aber durch organische Preisbewegungen bedingt sind. So lag vor allem der Roggenpreis während des ganzen Monats infolge des reicheren Angebots neuer Ernte, das durch den dringenden Geldbedarf der Landwirtschaft noch gefördert wurde, auf gesenktem Niveau; und zwar wurde der Friedenspreis frei deutsche Grenze für

Getreidepreise (50 kg in 1000 M)

Zeitraum	Breslau	Berlin	Nürnberg	Hamburg	Mannheim	Köln	New-York (*)
1923							
Roggen							
Durchschnitt Juli	607,6	649,1	555,0	710,9	735,7	756,9	553,3
Aug.	4 558	5 301,0	5 005,0	6 162,0	6 065,5	7 435,0	7 203,7
12. 8. - 18. "	3 250,0	3 475,0	3 250,0	4 425,0	4 437,5	4 750,0	4 912,8
19. 8. - 25. "	5 341,7	5 920,8	6 100,0	6 775,0	6 875,0	8 187,5	7 761,1
26. 8. - 1. Sept.	9 950,0	11 704	—	12 396	11 125	14 063	12 793
2. 9. - 8. "	32 333	37 313	41 000	38 000	17 250	80 650	12 779
9. 9. - 15. "	77 833	97 667	105 000	104 583	82 500	131 875	133 895
1923							
Weizen							
Durchschnitt Juli	839,7	879,9	718,8	918,3	956,3	869,4	760
Aug.	6 634,0	7 636,9	7 175,0	8 684,5	8 839,0	8 950,0	10 212,7
12. 8. - 18. "	5 266,7	5 700,0	5 750,0	6 562,5	6 437,5	6 000,0	6 924,5
19. 8. - 25. "	7 458,3	9 128,8	9 250,0	9 675,0	9 625,0	9 625,0	11 009
26. 8. - 1. Sept.	13 150	15 333	—	16 806	16 625	16 750	18 255
2. 9. - 8. "	39 500	45 879	52 500	56 500	46 500	95 000	57 828
9. 9. - 15. "	102 833	114 700	130 000	132 917	116 875	158 125	177 106
1923							
Hafer							
Durchschnitt Juli	540,5	690,7	540,0	743,9	631,9	788,9	670,1
Aug.	5 237,5	6 142,7	5 021,0	6 950,0	5 675,0	8 800,0	9 230,5
12. 8. - 18. "	3 908,3	4 504,0	3 900,0	5 270,0	4 500,0	5 625,0	6 253,2
19. 8. - 25. "	6 233,3	7 420,8	—	8 100,0	6 500,0	10 438	10 290
26. 8. - 1. Sept.	10 542	11 938	—	13 563	10 250	15 625	16 442
2. 9. - 8. "	32 750	37 688	41 000	40 750	30 313	100 000	51 929
9. 9. - 15. "	77 200	97 250	100 000	110 833	82 500	140 625	163 102

\*) Einschl. Fracht und Versicherung nach dem Continent. —

\*) Nur eine Notierung (3. 9.).

**Roggenpreisnotierungen in Berlin (je 50 kg in Gramm Feingold, Goldmark u. Dollar) und New York im August 1923**

Datum	Berliner Notierungen umgerechnet nach				New Yorker Noti- rungen
	Goldnotierung in London		Dollarkurs Berlin		
	Gramm Gold	Gold- mark	Gold- mark	\$	
1923					
1. August . . .	1,90	5,30	5,25	1,25	1,50
2. " . . .	—	—	—	—	1,49
3. " . . .	1,90	5,30	5,25	1,25	—
4. " . . .	—	—	—	—	1,48
5. " . . .	—	—	4,45	1,06	1,48
6. " . . .	1,57	4,38	4,33	1,03	1,48
7. " . . .	1,76	4,91	4,84	1,15	1,49
8. " . . .	1,62	4,52	4,45	1,06	1,50
9. " . . .	—	—	—	—	1,51
10. " . . .	1,20	3,35	3,35	0,80	1,51
11. " . . .	1,26	3,52	3,50	0,83	1,51
12. " . . .	1,45	4,05	4,04	0,96	1,50
13. " . . .	1,90	5,30	5,29	1,26	1,50
14. " . . .	2,08	5,80	5,77	1,38	1,50
15. " . . .	—	—	—	—	1,49
16. " . . .	1,88	5,25	5,25	1,25	1,48
17. " . . .	1,99	5,55	5,53	1,32	1,48
18. " . . .	1,76	4,91	4,89	1,17	1,47
19. " . . .	1,62	4,52	4,46	1,06	1,49
20. " . . .	1,73	4,83	4,76	1,14	1,50
21. " . . .	—	—	—	—	1,52
22. " . . .	2,03	5,66	5,62	1,34	1,50
23. " . . .	1,97	5,50	5,46	1,30	1,50
24. " . . .	1,85	5,16	5,12	1,22	1,48
25. " . . .	1,96	5,47	5,44	1,30	1,50
26. " . . .	2,27	6,33	6,32	1,50	1,51
Monatsdurchschnitt	1,79	4,98	4,92	1,17	1,49

Roggen von 5,98  $\mathcal{M}$  für 50 kg im Monatsdurchschnitt August mit 4,98 Goldmark je 50 kg noch weit unterschritten. Im gleichen Monat betrug der New Yorker Preis für 50 kg Roggen 6,26 Goldmark und überschritt somit den deutschen Inlandspreis um 26 vH, was der Wirkung eines Zollschatzes gleichkommt, der im Jahre 1913 den Roggenpreis in Deutschland (8,22  $\mathcal{M}$ ) um 37 vH über den Preis frei Grenze (5,98  $\mathcal{M}$ ) hob. Wie beim Roggen traten auch bei den übrigen Getreidearten sowie bei Roggen- und Weizenmehl beträchtliche Senkungen des Goldniveaus ein, wogegen von den animalischen Lebensmitteln im Großhandel Schweinefleisch um 43,1 vH und vor allem Butter um 33,2 vH in ihrem Goldniveau anzogen. Bei den Industrierohstoffen haben sich die in Goldmark berechneten Kohlenpreise gegen den Vormonat durchweg verdoppelt, ebenso die Preise für Zement und Wolle.

Die Nahrungsmittelpreise im Berliner Großhandel sind im allgemeinen der Geldentwertung gefolgt und stehen mit 1,18 (1913=1) gegenwärtig etwa auf dem Goldniveau des Vormonats, während die Klein-

**Indextziffern zur Preisbewegung von 12 wichtigen Lebensmitteln im Groß- und Kleinhandel in Berlin. (1913=1).**

Zeitpunkt	in Papiermark		in Goldmark		Kleinhandelspreise in vH der Großhandelspreise
	Großhandel	Kleinhandel	Großhandel	Kleinhandel	
1913 . . . . .	1	1	1	1	100
Juni 1923	22 223	13 520	0,81	0,49	83
Juli "	112 066	65 874	1,24*	0,74*	84
August "	1 070 806	804 262	1,16	0,84	100
3. Sept. "	3 209 456	2 538 959	1,39	1,10	108
10. " "	14 042 307	9 540 690	1,16	0,80	95
17. " "	37 118 906	22 751 533	1,18	0,70	82

\*) Berechnet über Mark in New York.

handelspreise mit dieser Bewegung nicht Schritt hielten und daher in ihrem Goldniveau von 0,84 im Durchschnitt August auf 0,70 am 17. September nachgaben. Infolgedessen sank am gleichen Tage auch ihr Anteil an den Wiederbeschaffungspreisen, der im Durchschnitt August 100 vH erreicht hatte, wieder auf 82 vH.

Die Viehpreise erreichten in der Woche vom 9. bis 15. September in Hamburg eine Höhe, die alle anderen Notierungen auch der westlichen Plätze weit hinter sich zurückließ. So kosteten Ochsen höchsten Schlachtwertes (50 kg Lebendgewicht) in Hamburg 1050 Mill.  $\mathcal{M}$ , in Berlin dagegen 732,5 Mill.  $\mathcal{M}$ , in Elberfeld 450 Mill.  $\mathcal{M}$ , in Essen 410 Mill.  $\mathcal{M}$  und in Köln 350 Mill.  $\mathcal{M}$ . Ähnlich gestalteten sich die Preise für Bullen, Färsen, Kühe und Kälber und für Schweine. So betrug die Notierung für Schweine in Hamburg 1750 Mill.  $\mathcal{M}$  (50 kg), in Frankfurt 1112,5 Mill.  $\mathcal{M}$ , in Kiel 1025 Mill.  $\mathcal{M}$  und in Berlin 925 Mill.  $\mathcal{M}$ .

**Viehpreise in Wochendurchschnitten und ihre Steigerung.**

Zeitraum	Köln	Hamburg	Berlin	Breslau	Mannheim	München
1. Ochsen höchsten Schlachtwerts.						
a) Preise in $\mathcal{M}$ für 1 Pfd. Lebendgewicht						
Monatsdurchschnitt 1913	0,55	0,51	0,52	0,48	0,53	0,55
1923						
12. 8.—18. 8.	300 000	395 000	335 000	—	—	280 000
19. 8. 25. 8.	475 000	550 000	440 000	—	—	450 000
26. 8.—1. 9.	725 000	800 000	675 000	600 000	725 000	729 000
2. 9.—8. 9.	1 100 000	1 950 000	2 275 000	950 000	925 000	1 100 000
9. 9.—15. 9.	3 500 000	10500000	7 325 000	3 500 000	2 500 000	4 000 000
b) Steigerung (1913=1)						
1923						
12. 8.—18. 8.	545 455	774 510	644 231	—	—	509 091
19. 8.—25. 8.	863 636	1 078 431	846 154	—	—	818 182
26. 8.—1. 9.	1 318 182	1 568 627	1 298 077	1 250 000	1 367 925	1 325 455
2. 9.—8. 9.	2 000 000	3 823 529	4 375 000	1 979 167	1 745 283	2 000 000
9. 9.—15. 9.	6 363 636	20588235	14086538	7 291 667	4 716 981	7 272 727
2. Vollfleischige Schweine im Gew. v. 100—120 kg.						
a) Preise in $\mathcal{M}$ für 1 Pfd. Lebendgewicht						
Monatsdurchschnitt 1913	0,59	0,57	0,59	0,57	0,61	0,60
1923						
12. 8.—18. 8.	—	450 000	370 000	—	—	311 250
19. 8.—25. 8.	560 000	925 000	850 000	—	—	550 000
26. 8.—1. 9.	1 000 000	1 800 000	1 462 500	800 000	—	950 000
2. 9.—8. 9.	2 550 000	3 500 000	2 850 000	1 600 000	—	1 345 000
9. 9.—15. 9.	5 000 000	17500000	9 250 000	3 750 000	—	4 200 000
b) Steigerung (1913=1)						
1923						
12. 8.—18. 8.	—	789 874	627 119	—	—	518 750
19. 8.—25. 8.	949 133	1 622 807	1 440 678	—	—	916 667
26. 8.—1. 9.	1 694 915	3 157 895	2 478 814	1 403 509	—	1 583 333
2. 9.—8. 9.	4 322 034	6 140 351	4 830 508	2 807 018	—	2 241 667
9. 9.—15. 9.	8 474 576	30701754	15677966	6 578 947	—	7 000 000

Die Preise der technischen Chemikalien stiegen im Durchschnitt August um 1472 vH auf das 1 334 526fache des Friedensstandes und überschritten damit noch das Niveau des Dollarkurses (1 100 632-fach), so daß sich ein Goldniveau (1913=100) der Chemikalienpreise im Durchschnitt August von 120 und eine Steigerung des Goldniveaus gegen den Vormonat um 20 vH ergibt.

**Indextziffern zur Preisbewegung der Chemikalien. (1913=1.)**

Monat	Indextziffer der Chemikalienpreise	Metziffer des Dollars	Großhandels-Indextziffer	Indextziffer der Industrierstoffe
Juni 1923 . . . .	22 798	26 202	19 385	27 882
Juli " . . . .	84 904	84 186	74 787	93 351
Aug. " . . . .	1 334 526	1 100 632	944 041	1 478 063

Indexziffern zur Preisbewegung  
der künstlichen Düngemittel (1913=1).

Monat	Kali	Phosphor	Stickstoff	Gesamt- Indexziffer
Juli 1923	28 162	55 549	53 225	39 235
Aug. "	591 806	991 129	601 277	651 560
4. Sept. "	2 160 032	3 546 143	1 882 156	2 278 655
11. " "	4 530 452	17 089 715	7 586 536	7 197 799
18. " "	16 707 401	47 104 266	19 111 122	21 736 590

Die künstlichen Düngemittel sind im Durchschnitt August um 1561 vH. auf das 651 560fache und bis

zum 18. September auf das 21 736 590fache des Friedensstandes gestiegen. Damit bleiben sie in ihrem Gesamtdurchschnitt hinter dem allgemeinen Preisniveau vom gleichen Tage (36 mill. fach) erheblich zurück, das nur von der Gruppe der Phosphor-Düngemittel mit dem 47 mill. fachen des Friedensstandes überschritten wird.

Großhandelsindexziffer am 25. 9. (während der Drucklegung festgestellt): **36,2 Mill.**, die Steigerung gegen den 18. 9. beträgt 0,6 vH, das Goldniveau der Großhandelspreise (1913 = 100) 125,7.

## Das Goldniveau der Warenpreise.

Die Preislage vor dem Kriege wird häufig als das natürliche Goldniveau der Warenpreise, das Überschreiten der Friedenspreise demgemäß als Wucher und das Unterschreiten der Friedenspreise als Substanzverlust bezeichnet. Tatsächlich ist aber das Goldniveau der Preise nach der Preislage der verarbeiteten Rohstoffe sowie nach dem Stande der Verarbeitungskosten orientiert. Setzt man z. B. die Indexziffer der Industrierohstoffe als Vertreter der Rohstoffe und die Indexziffer der Lebenshaltungskosten als Maßstab für den durchschnittlichen Stand der Arbeitsunkosten in ihrem Anteil am Fertigerzeugnis in der Friedenszeit mit je 50 vH ein, so ergibt sich nach dem Stande vom 17. bzw. 18. September 1923 für die Industrierohstoffe ein Anteil von 80,6 vH und für die Arbeitsunkosten ein solcher von 19,4 vH. Demnach dürfte das Goldniveau der Warenpreise gegenwärtig im allgemeinen — mit Ausnahme u. a. des Kohlenbergbaues — in höherem Grade von dem Stand der Rohstoffpreise als von demjenigen der Arbeitsunkosten bestimmt sein. Tatsächlich ist auch, namentlich bei den Fertigerzeugnissen der verarbeitenden Industrie, dieser Zusammenhang zwischen den (in Goldmark nachgewiesenen) Preisen der Fertigwaren mit den Rohstoffpreisen durchaus erkennbar.

Mitte September kosteten von den grundlegenden Rohstoffen Steinkohlen in Goldmark das 2,34fache, Roheisen das 1,56fache und Stabeisen das 1,92fache der Friedenspreise. Dementsprechend stehen auch die in Goldmark kalkulierten Preise, namentlich derjenigen Eisenwaren, bei denen der Anteil der Verarbeitung verhältnismäßig zurücktritt, auf dem 2—3fachen ihres Friedensstandes; und zwar kosteten ein Pflug, der im Jahre 1914 für 68  $\mathcal{M}$  zu haben war, Mitte September d. J. 136 Goldmark, ferner ein Amboß vor dem Kriege 115  $\mathcal{M}$ , jetzt 266,75 Goldmark, eine Säge 1,80  $\mathcal{M}$ , jetzt 3,60 Goldmark, wogegen der Preis einer Nähmaschine, also einer Fertigware mit höherem Arbeitsanteil, von 190  $\mathcal{M}$  auf 252 Goldmark oder um 33 vH gegen den Friedensstand gestiegen ist. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Textilien. Der Preis der Baumwolle, der im wesentlichen durch die amerikanischen und englischen Notierungen bestimmt wird, steht Mitte September auf dem 2,43fachen, derjenige für Wolle auf dem 1,82fachen und für Flachs auf dem 1,93fachen des Friedensstandes. Dementsprechend sind die in Goldmark kalkulierten Preise z. B. für ein Damenhemd von 1,25  $\mathcal{M}$  in der Friedenszeit auf

Es kosteten 1913 und Mitte September 1923:

Waren	Menge	1913	Mitte September 1923			
			Gold- $\mathcal{M}$	1913 = 1	Mill. Pap.- $\mathcal{M}$	Steige- rung in Mill. 1913=1
Roggen . . . . .	50 kg	8,215	5,24	0,47	165	20,07
Weizen . . . . .	"	9,9425	6,59	0,66	207,5	20,88
Hafer . . . . .	"	8,1085	5,56	0,69	175	21,58
Gerste . . . . .	"	7,88	7,067	0,90	252,5	32,04
Kartoffeln . . . . .	"	2,705	0,560	0,21	20	7,38
Brot, amtl. . . . .	1 Pfd.	0,14	0,027	0,19	0,855	6,11
frei . . . . .	"	0,14	0,074	0,53	2,339	16,67
Weizenmehl*) . . . . .	"	0,20	0,13	0,65	4,2	21
Weizengrieß*) . . . . .	"	0,225	0,15	0,67	4,8	21,33
Haferflocken*) . . . . .	"	0,25	0,14	0,56	4,4	17,6
Nudeln*) . . . . .	"	0,40	0,19	0,48	6	15
Erbsen*) . . . . .	"	0,20	0,17	0,85	5,2	26
Bohnen*) . . . . .	"	0,25	0,15	0,60	4,8	19,2
Linsen*) . . . . .	"	0,275	0,23	0,84	7,2	26,18
Reis*) . . . . .	"	0,25	0,17	0,68	5,2	20,8
Butter*) . . . . .	1 kg	2,70	3,05	1,13	80	29,63
ausländ. Schmalz*) . . . . .	1 Pfd.	0,69	0,76	1,10	24	34,78
Margarine*) . . . . .	"	0,90	0,51	0,67	16	17,78
Rindfleisch*) . . . . .	"	0,875	0,70	0,80	22	25,14
Schweinefleisch*) . . . . .	1 kg	1,55	2,03	1,31	64	41,29
Gas . . . . .	1 cbm	0,12	0,24	2,00	8,5	70,83
Elektr. Strom . . . . .	1 kwst.	0,40	0,49	1,23	17	42,50
Steinkohle . . . . .	1 t	12,0	28,08	2,34	884,3	73,69
Briketts . . . . .	"	9,60	14,58	1,52	459,1	47,83
Gießereiroheisen III . . . . .	"	74,50	122,50	1,56	3 675	49,33
Stabeisen . . . . .	"	108,50	219,00	1,92	6 570	60,55
Ochshäute . . . . .	1 Pfd.	0,608	1,07	1,76	38,2	62,91
Sohl u. Vacheleder . . . . .	1 kg	3,00	5,47	1,82	195,3	65,11
Baumwolle . . . . .	"	1,295	3,15	2,43	112,6	86,99
Wolle . . . . .	"	4,61	8,39	1,82	299,8	65,04
Flachs . . . . .	"	0,70	1,35	1,93	42,5	60,73
Boblen . . . . .	1 cbm	47,50	47,67	1,00	1 700	35,79
Balken . . . . .	"	52,00	76,28	1,47	2 720	52,31
Zement . . . . .	10 t	315,00	391,75	1,24	12 336,7	39,16
Dachpappe . . . . .	1 qm	0,30	0,67	2,23	21	70,15
Fensterglas . . . . .	"	1,70	2,50	1,47	52,5	30,98
Pflug . . . . .	1 Stck.	68,00	136,00	2,00	4 291,3	63,1
Sense . . . . .	"	6,00	7,50	1,25	249,2	41,5
Amboß . . . . .	"	115,00	266,75	2,30	8 838,5	76,9
Hammer . . . . .	"	0,85	2,55	3,00	84,8	99,8
Säge . . . . .	"	1,80	3,60	2,00	119,3	66,3
Beil . . . . .	"	6,00	8,00	1,33	265,1	44,2
Eßbesteck . . . . .	"	1,50	2,25	1,50	71,6	47,71
Schere . . . . .	"	2,25	2,25	1,00	71,6	31,81
Nähmaschine . . . . .	"	190,00	252,00	1,33	7 951,8	41,9
Aluminiumkochtöpf . . . . .	"	6,95	7,00	1,00	165,6	23,8
Messinglampe . . . . .	"	6,00	9,60	1,60	303,5	50,58
Bettstelle . . . . .	"	90,00	108,00	1,20	3 578,3	39,8
Kleiderschrank . . . . .	"	50,00	60,00	1,20	1 988,0	39,8
Hemdentuch†) . . . . .	1 m	0,25	0,82	3,28	27,2	108,8
Cheviot†) . . . . .	"	1,40	2,47	1,76	67,8	48,4
Damenhemd†) . . . . .	1 Stck.	1,25	2,60	2,08	86,1	68,9
Cheviotkostüm†) . . . . .	"	12,00	31,88	2,66	913,0	76,1
Herrenanzug†) . . . . .	"	22,00	37,50	1,70	1 242,5	56,5
Arbeiterhose†) . . . . .	"	2,00	4,20	2,10	139,2	69,6
Herrenstiefel . . . . .	1 Paar	12,50	17,20	1,38	569,9	45,6
Schreibmaschinenpap. . . . .	1 kg	0,60	0,87	1,45	18,7	31,2
Federhalter . . . . .	1 Dtz.	0,75	0,50	0,67	10,8	14,4
Bleistifte . . . . .	1 Gros.	9,00	3,60	0,40	77,5	8,6
Kaisertinte . . . . .	1 Fl.	0,05	0,09	1,80	1,9	38,0
Kugelspitzfedern . . . . .	1 Gros.	1,60	1,50	0,94	32,3	20,2
Radiergummi . . . . .	1 Pfd.	2,25	1,10	0,49	23,7	10,5

\*) Im Kleinhandel. — †) Im Großhandel.

2,60 Goldmark Mitte September oder auf das 2,1fache, ferner für ein Cheviotkostüm von 12  $\mathcal{M}$  auf 31,88 Goldmark oder auf das 2,7fache, für einen Herrenanzug von 22  $\mathcal{M}$  auf 37,50 Goldmark oder das 1,7fache und für eine Arbeiterhose von 2  $\mathcal{M}$  auf 4,20 Goldmark oder auf das 2,1fache des Friedensstandes gestiegen. Umgekehrt ist der Preis für Radiergummi (1 Pfund) entsprechend den gesenkten Preisen für Kautschuk von 2,25  $\mathcal{M}$  auf 1,10 Goldmark oder um 51 vH zurückgegangen.

Die in Goldmark umgerechneten Lebensmittelpreise im Einzelhandel erscheinen entsprechend den gegenüber dem Friedensstand in ihrem Goldniveau etwa um 10 vH (Gerste) bis 53 vH (Roggen) gesunkenen Getreidepreisen billiger, als in der Vorkriegszeit. So ist der Preis für ein Pfund Weizenmehl von 0,20  $\mathcal{M}$  auf 0,13 Goldmark oder um 35 vH., für ein Pfund Haferflocken von 0,25  $\mathcal{M}$  auf 0,12 Goldmark oder um 44 vH., für ein Pfund Nudeln von 0,40  $\mathcal{M}$  auf 0,17 Goldmark oder um 52 vH. gegen den Vorkriegsstand zurückgegangen. Ähnlich verhalten sich die Preise der Hülsenfrüchte Erbsen, Bohnen, Linsen, ferner auch von Rindfleisch, Schweinefleisch und Margarine, wogegen Schmalz um 7 Goldpfennige (10 vH) und Butter um 35 Goldpfennige (13 vH) teurer sind als vor dem Kriege.

Im übrigen findet das Goldniveau der Warenpreise, nachdem das System des sich automatisch

den Preisen anpassenden Arbeitseinkommens die Konsumtionsgrenze ausgeschaltet hat, seine natürliche Schranke an der allgemeinen Kaufkraft des Goldes, die durch die Warenpreisindexziffern der Goldwährungsländer angezeigt wird; das Gold ist auf dem Weltmarkte im Stadium der Rohstoffe nach der amerikanischen und englischen Indexziffer etwa um 33 vH. und im Stadium der Fertigwaren etwa um 40 vH. entwertet. Mit anderen Worten, das Goldniveau der Warenpreise ist auf dem Weltmarkte gegenüber dem Friedensstande im Durchschnitt um 50 vH., dasjenige der Fertigwaren um 60 bis 70 vH. gestiegen. Für das deutsche Goldniveau der Warenpreise wird im Durchschnitt gegenwärtig nicht die gleiche Höhe in Anspruch genommen werden können, da bei den Rohstoffen z. B. das Goldniveau der Getreidepreise und bei den Fertigwaren vor allem dasjenige des Arbeitseinkommens unter dem Friedensgoldniveau liegen. Mit einer etwaigen Aufwertung des Goldniveaus des Arbeitseinkommens wird naturgemäß dasjenige der Warenpreise ebenfalls steigen; und zwar bis zur natürlichen Grenze, die durch die Kaufkraft des Goldes auf dem Weltmarkte gegeben ist. Diese wird von den verbrauchsfertigen Eisenwaren gegenwärtig überschritten; ein Zustand, der nur so lange möglich ist, wie ein Ausgleich des Preisniveaus durch Einfuhr aus dem Auslande nicht herbeigeführt werden kann.

## Schlüsselzahlen.

In den letzten Monaten des Währungsverfalls führten zahlreiche Wirtschaftsgruppen des Handels und der Industrie verbandlich geregelte Preisfestsetzungen ein, um die Preise mit Hilfe von Grundzahlen und Vervielfältigungsfaktoren (Preismultiplikator, Wertmaßziffer, Indexzahl, Schlüsselzahl) zugleich unter Berücksichtigung der den einzelnen Gewerben eigenen preisbildenden Faktoren der fortschreitenden Geldentwertung anzupassen. Das vielfach schwankende Verhältnis der Grundzahlen zu den Friedenspreisen erschwerte den Vergleich mit den Steigerungssätzen der von der Vorkriegszeit ausgehenden Indexziffern.

Eine der ersten Schlüsselzahlen in der Wirtschaftspraxis war die des **Börsenvereins der Buchhändler** für den Buchhandel. Hier galt es vor allem, die lagernde Ware vor Entwertung zu schützen und einheitliche Preise zu erzielen. Es wurden folgende Schlüsselzahlen aufgestellt:

### Schlüsselzahl des Buchhandels.

Ab 13. 9. 1922 . . .	60 <sup>1)</sup>	ab 11. 8. 1923 . . .	300 000
" 14. 6. 1923 . . .	5 000	" 15. 8. " . . .	700 000
" 21. 6. " . . .	6 300	" 23. 8. " . . .	900 000
" 26. 6. " . . .	8 000	" 25. 8. " . . .	1 000 000
" 30. 6. " . . .	9 600	" 29. 8. " . . .	1 200 000
" 5. 7. " . . .	12 000	" 1. 9. " . . .	1 600 000
" 11. 7. " . . .	15 000	" 5. 9. " . . .	2 000 000
" 18. 7. " . . .	18 500	" 7. 9. " . . .	2 400 000
" 25. 7. " . . .	25 000	" 8. 9. " . . .	3 000 000
" 28. 7. " . . .	30 000	" 11. 9. " . . .	6 000 000
" 2. 8. " . . .	41 000	" 12. 9. " . . .	9 000 000
" 4. 8. " . . .	70 000	" 14. 9. " . . .	12 000 000
" 7. 8. " . . .	80 000	" 15. 9. " . . .	14 000 000
" 10. 8. " . . .	120 000	" 20. 9. " . . .	30 000 000
		" 22. 9. " . . .	35 000 000

<sup>1)</sup> Ab 25. 9. 1922 bis 4. 6. 1923, vgl. „W. u. St.“, 3. Jg., Nr. 11, S. 346.

Zu diesen Schlüsselzahlen des Buchhandels sind bzw. werden Grundzahlen aufgestellt, die vom Verlag für jedes Buch durch besondere Kalkulationen festgesetzt werden. Der Ladenpreis für Bücher ergibt sich aus den Grundzahlen mal jeweiliger Schlüsselzahl. Die Grundzahlen lagen in der ersten Zeit schätzungsweise im Durchschnitt um 50 vH. über den Preisen der Vorkriegszeit; sie haben sich jedoch bei Neufestsetzungen im Durchschnitt den Friedenspreisen stark genähert. Die Schlüsselzahl wird nach der Steigerung der Papierpreise, Druck- und Buchbinderkosten sowie der Lebenshaltungskosten berechnet, wobei die Indexziffer der Lebenshaltungskosten mit 50 vH. eingesetzt wird, ebenso das Mittel aus Papierpreisen, Druck- und Buchbinderkosten. Da der Ausgangspunkt mit der Schlüsselzahl 60 (am 13. September 1922) verhältnismäßig niedrig angesetzt wurde, geht die Steigerung der Schlüsselzahl besonders seit Mitte August 1923 über diejenige nahestehender Indexziffern im Verhältnis zum gleichen Ausgangspunkt weit hinaus. Ausgehend vom Stande am 13. September 1922 (= 1) gestaltete sich die Bewegung der Schlüsselzahl für den Buchhandel im Vergleich mit anderen Indexziffern wie folgt:

Stichtage	Schlüsselzahl des Buchhandels	Indexziffer der Industrie	Indexziffer der Lebenshaltung	Buchdruckerlöhne (verheiratete Handsetzer)	Papierpreise für maschinenglattes Druckpapier
13./15. Sept. 1922	1	1	1	1	1
17./18. Juli 1923	308,3	203,5	216,9	227,1	121,9
14./15. Aug. "	11 667	3 178	3 281	4 884	1 988
10./11. Sept. "	100 000	50 534	37 924	—	50 456

Zur Anpassung der **Pensionspreise der Hotels** an die Steigerung der Lebenshaltungskosten wurde ab

22. März 1923 vom Reichsverband der deutschen Hotels, Restaurants und verwandten Betriebe ein Preismultiplikator für Bäder und Kurorte eingeführt. Die Grundpreise entsprechen hierbei den Friedenspreisen, die, mit dem Preismultiplikator vervielfacht, die jeweiligen Tagespreise ergeben. Dieser Multiplikator ist in Anlehnung an die Indexziffer der Lebenshaltungskosten errechnet, die zum Vergleich den hier angeführten Multiplikatoren in Klammern beigefügt ist:

Preismultiplikator für Bäder und Kurorte (1913 = 1)					
Am 22. 3. 1923	2 600	(2 854) <sup>1)</sup>	Am 3. 8. 1923	85 000	(71 476)
" 26. 4. "	2 800	(3 061)	" 10. 8. "	180 000	(149 531)
" 3. 5. "	3 000	(3 254)	" 17. 8. "	450 000	(436 935)
" 10. 5. "	3 000	(3 463)	" 21. 8. "	580 000	(753 733)
" 17. 5. "	3 200	(3 737)	" 23. 8. "	800 000	
" 31. 5. "	4 600	(4 843)	" 30. 8. "	1 400 000	(1 183 434)
" 7. 6. "	5 600	(6 002)	" 3. 9. "	1 800 000	(1 845 261)
" 14. 6. "	6 600	(6 950)	" 6. 9. "	4 000 000	
" 21. 6. "	8 000	(9 272)	" 10. 9. "	5 200 000	(5 051 046)
" 28. 6. "	11 000	(11 785)	" 11. 9. "	7 000 000	
" 5. 7. "	15 000	(16 180)	" 15. 9. "	15 000 000	
" 12. 7. "	23 000	(21 511)	" 18. 9. "	21 000 000	(14 244 900)
" 19. 7. "	27 000	(28 892)	" 20. 9. "	30 000 000	
" 26. 7. "	42 000	(39 336)			

Der Preis-Multiplikator bleibt demnach im allgemeinen unter der Lebenshaltungsindexziffer, um diese jedoch in der Hauptsaison des Hotelgewerbes von Mitte Juli bis Mitte August und dann seit 10. 9. 23 zu überschreiten.

Von der deutschen Tuchkonvention wird seit dem 15. April 1923 eine **Tuchindexziffer** herausgegeben. Diese Indexziffer findet nur Anwendung für die Steigerung der Ausarbeitungskosten einschließlich Frachten, während der Rohstoffpreis hiervon getrennt meist in Goldmark oder fremder Währung eingesetzt wird. Als Faktoren der Tuchindexziffer sind die Löhne mit 75 vH, die Kohlen mit 20 vH und die Frachten mit 5 vH eingesetzt.

#### Indexziffer der deutschen Tuchkonvention.

Ab 15. 4. 1923	100	ab 23. 8. 1923	25 300
" 25. 5. "	115	" 26. 8. "	30 231
" 6. 6. "	187	" 30. 8. "	40 149
" 21. 6. "	342	" 2. 9. "	53 675
" 6. 7. "	563	" 6. 9. "	68 939
" 21. 7. "	1 017	" 9. 9. "	126 545
" 29. 7. "	1 789	" 13. 9. "	252 680
" 5. 8. "	3 744	" 16. 9. "	335 891
" 12. 8. "	11 167	" 20. 9. "	746 662
" 19. 8. "	20 286		

Vergleichsmäßig ist vom Ausgangspunkt der Tuchindexziffer (15. 4. 23 bis 20. 9. 23) das Ansteigen der Kohlenpreise durchschnittlich um 30 vH höher als das der Tuchindexziffer, während die Lebenshaltungsindexziffer als Repräsentant der Lohnbewegung durchschnittlich um 8 vH hinter der Steigerung der Tuchindexziffer zurückblieb.

Eine weitere Schlüsselzahl innerhalb der Textilindustrie wurde vom **Verband der Veredelungsanstalten für baumwollene Gewebe** ab 19. April 1923 festgesetzt. Grundziffern, welche annähernd den Friedenspreisen entsprechen, ergeben mit der Schlüsselzahl vervielfacht die Verkaufspreise. In dieser Schlüsselzahl wird zu einem Drittel der Dollarkurs und im übrigen eine auf besonderen Ermittlungen beruhende Verteuerungszahl berücksichtigt, die sich auf sämtliche Betriebsunkosten (Löhne, Kohlen, elektrischer Strom, Gas, Bleich-, Farb-, Druck-, Appretur-, Pack- und Betriebsmaterial) erstreckt.

<sup>1)</sup> Monatsdurchschnitt.

#### Schlüsselzahl für Veredelung baumwollener Gewebe.

Ab 19. 4. 1923	7 400	ab 23. 7. 1923	59 300
" 22. 5. "	9 500	" 30. 7. "	126 000
" 4. 6. "	13 200	" 2. 8. "	205 000
" 18. 6. "	19 400	" 6. 8. "	250 000 <sup>1)</sup>
" 25. 6. "	28 000	" 9. 8. "	1 000 000 <sup>1)</sup>
" 2. 7. "	34 000	" 10. 9. "	3 000 000 <sup>1)</sup>
" 9. 7. "	42 700	" 24. 9. "	4 000 000 <sup>1)</sup>
" 16. 7. "	49 800		

<sup>1)</sup> Diese Schlüsselzahlen galten am 6. bzw. 9. bzw. 10. und 24. 9. 23 für einen Dollarstand von 1 Mill. bzw. 2 Mill. bzw. 10 Mill.; für je 10 000 bzw. 20 000 bzw. 100 000 Punkte, um die sich der Dollar über die angegebenen Stände erhöhte, stieg der Rechnungsbetrag um je 1 vH.

Bis zur verschärften Marktentwertung Mitte Juli glich sich die Schlüsselzahl für Veredelung baumwollener Gewebe den Indexziffern der Großhandelspreise, Chemikalien und Kohlen nahezu an, blieb jedoch bis Ende Juli und Anfang August beträchtlich hinter diesen Faktoren zurück. Am 30./31. Juli betrug die Schlüsselzahl nur noch 68,7 vH der Großhandelsindexziffer und 57,1 vH der Indexziffer für Kohlenpreise. Der Verband machte daher ab 6. August die Bewegung der Schlüsselzahl vom Dollarkurs abhängig.

Die **Wertmeßziffer der Damenkonfektion und Schlüsselzahl für den Textileinzelhandel** wurde ab 4. Juni 1923 vom Reichsverband für Damen- und Mädchenkleidung eingeführt. Als Grundzahlen gelten die Preise am 4. Juni bzw. am Einkaufstage dividiert durch die Wertmeßziffer des gleichen Tages, so daß diese Wertmeßziffer in erster Linie zur Anpassung der Preise für lagernde Ware an die Geldentwertung bestimmt ist. Eine einheitliche Preisfestsetzung innerhalb der Konfektion wird durch die dem einzelnen überlassene Feststellung der Grundzahlen nicht beabsichtigt. In dieser Wertmeßziffer bzw. Schlüsselzahl sind berücksichtigt: der Dollarkurs mit 40 vH, die Textilgroßhandelsindexziffer der Industrie- und Handelszeitung mit 30 vH, das Goldzollaufgeld und die Löhne mit je 15 vH.

#### Wertmeßziffer der Damenkonfektion und Schlüsselzahl für den Textileinzelhandel.

Ab 4. 6. 1923	1000	ab 23. 7. 1923	4 000
" 11. 6. "	1200	" 26. 7. "	5 100
" 14. 6. "	1250	" 30. 7. "	7 600
" 18. 6. "	1500	" 1. 8. "	9 000
" 21. 6. "	1950	" 3. 8. "	10 500
" 25. 6. "	2200	" 6. 8. "	16 000
" 28. 6. "	2300	" 8. 8. "	18 000
" 2. 7. "	2350	" 10. 8. "	31 000
" 5. 7. "	2450	" 13. 8. "	49 000
" 9. 7. "	2700	" 23. 8. "	55 000
" 12. 7. "	2900	" 30. 8. "	62 000
" 16. 7. "	3500	" 3. 9. "	96 000
" 19. 7. "	3650	" 6. 9. "	128 000

Die Bewegung der Wertmeßziffer der Damenkonfektion bzw. die Schlüsselzahl für den Textileinzelhandel im Vergleich mit nahestehenden Indexziffern gestaltete sich auf der Basis vom 4. Juni 1923 (= 1) wie folgt:

Stichtage	Wertmeßziffer der Damenkonfektion	Meßziffer der Stoffpreise (Meterware)	Indexziffer für Textilien	Lebenshaltungsindex	Dollar-meßziffer
1923					
4. Juni . . . . .	1	1	1	1	1
25./26. Juni . . .	2,2	2,2	1,7	2,0	1,5
16./17. Juli . . .	3,5	3,3	3,0	4,3	2,6
7./8. August . . .	18,0	66,2	42,7	24,9	63,8
13./14. " . . .	49,0	60,2	37,3	72,3	48,6
3./4. Sept. . . . .	96,0	268,3	171,4	307,4	127,3

Bis Mitte Juli glich sich demnach die Wertmeßziffer der Damenkonfektion diesen Indexziffern noch an, blieb aber später weit zurück, besonders nach plötzlichen Markstürzen. Dies hat dazu geführt, daß die Wertmeßziffer nach dem 6. September nicht mehr zur Anwendung kam, und daß mit Hilfe eines neu eingeführten Umrechnungstabellariums die Multiplikatoren der jeweiligen Entwicklung des Dollarkurses angepaßt wurden.

Um die Preise für Färben und chemisches Reinigen in Berlin und einem Teil der Provinz einheitlich zu regeln und der Geldentwertung anzupassen, wird vom **Reichsverband der deutschen Färbereien und chemischen Waschanstalten** seit dem 1. August 1923 eine Indexzahl aufgestellt, deren Multiplikation mit den Grundpreisen die jeweiligen Tagespreise ergibt. Die Grundpreise liegen etwa 30 bis 50 vH über den Vorkriegspreisen, weil sich das Goldniveau der notwendigen Rohstoffe um 50 bis 200 vH über den Vorkriegswert erhebt. Die Goldmarkfakturierung für diese Rohstoffe hat dazu geführt, daß die Indexzahl der Dollarmessziffer, die in der Übersicht in Klammern beigefügt ist, nahezu gleichkommt und sogar in einigen Fällen übersteigt.

Indexzahlen des Reichsverbandes der deutschen Färbereien und chemischen Waschanstalten.

Ab 1.8.1923 200000 (262030)	ab 6.9.1923 9500000 (7908528)
" 8.8. " 400000 (1157694)	" 11.9. " 14500000 (15769414)
" 13.8. " 600000 (881372)	" 14.9. " 17500000 (21534064)
" 22.8. " 1200000 (1263506)	" 18.9. " 25000000 (35731301)
" 31.8. " 1800000 (2453549)	" 21.9. " 35500000 (26202954)
" 3.9. " 2500000 (2310624)	" 24.9. " 28000000 (35016675)

In der **elektrotechnischen Industrie** sind Preis-multiplikatoren und Goldfaktoren eingeführt; sie sind abweichend vom Schlüsselzahlssystem nach Warengruppen differenziert. Die auf Grund tatsächlicher Selbstkosten errechneten Preismultiplikatoren dienen zur Preisberechnung des elektrotechnischen Materials in Papiermark und werden am Tage ihrer Festsetzung in Goldfaktoren umgerechnet, die eine Anpassung an die Bewegung des Dollarkurses bis zum Tage der Neufestsetzung ermöglichen.

Hinzuweisen ist noch auf die in staats- und kommunalwirtschaftlichen Betrieben aufgestellten Schlüsselzahlen, und zwar auf die Festsetzung der Güter- und Personentarife der **Reichsbahn** nach besonders errechneten Schlüsselzahlen<sup>1)</sup> und dem seit Mitte September von den **städtischen Gaswerken** in Berlin eingeführten, sich wöchentlich ändernden Multiplikator für die Gaspreise. Dieser wurde zunächst auf 34 und seit 24.9. auf 85 Millionen bei einem Grundpreis von 10 Pfennigen für 1 cbm Gas festgesetzt.

Schlüsselzahlen zur Festsetzung von Arbeitsentlohnungen richten sich in der Regel nach der Steigerung der Lebenshaltungskosten; so z. B. die seit 28. August 1923 durch Erlaß des Preußischen Ministeriums für Volkswohlfahrt festgesetzte Berechnung der Gebühren für **Ärzte**, nach der die auf 80 vH herabgesetzten Gebührensätze der Vorkriegszeit mit der jeweiligen wöchentlichen Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten (auf 1000 nach oben aufgerundet) zu vervielfachen sind.

<sup>1)</sup> Siehe S. 561.

## Die Tariflöhne im August 1923.

### 1. Bauarbeiterlöhne.

Im gewogenen Durchschnitt für die 22 Großstädte mit mehr als 200 000 Einwohnern und für Erfurt betrug im August der Stundenlohn für Bauhandwerker (Maurer und Zimmerer) 567 000 *M* = das 798 600fache und für Bauhilfsarbeiter 533 000 *M* = das 969 100fache der Vorkriegsstundenlöhne (0,71 bzw. 0,55 *M*). Bei voller tarifmäßiger Arbeitszeit stellte sich der Wochenlohn auf 26,66 Mill. *M* oder das 710 700fache für Bauhandwerker und auf 25,09 Mill. *M* oder das 857 600fache der Vorkriegswochenlöhne (37,51 bzw. 29,26 *M*) für Bauhilfsarbeiter.

Vom Julidurchschnitt bis zum Augustdurchschnitt liegt für Gelernte und Ungelernte eine gleichmäßige Steigerung der Tariflöhne um das 26,6fache vor.

In Groß-Berlin ergibt sich nach den einzelnen Stichtagen folgende Übersicht:

	Zeit	Stundenlohn		Wochenlohn	
		1000 <i>M</i> = 1000fach <sup>1)</sup>	890,7	1000 <i>M</i> = 1000fach <sup>1)</sup>	789,9
Bauhandwerker	16. 8.—22. 8.	730	890,7	34 329	789,9
	23. 8.—31. 8.	1 078	1 314,3	50 652	1 185,5
	1. 9.—7. 9.	1 295	1 578,7	60 842	1 399,9
	8. 9.—11. 9.	2 018	2 460,4	94 823	2 181,8
	12. 9.—14. 9.	3 236	3 946,3	152 092	3 499,6
Bauhilfsarbeiter	15. 9.—21. 9.	13 855	16 896,3	651 185	14 983,5
	16. 8.—22. 8.	686	1 247,6	32 251	1 106,4
	23. 8.—31. 8.	1 012	1 840,7	47 583	1 632,3
	1. 9.—7. 9.	1 216	2 210,9	57 152	1 960,6
	8. 9.—11. 9.	1 895	3 445,5	89 065	3 055,4
	12. 9.—14. 9.	3 040	5 527,3	142 880	4 901,5
	15. 9.—21. 9.	13 015	23 663,6	611 705	20 984,7

<sup>1)</sup> 1913 = 1.

### Tarifmäßige Stunden- und Wochenlöhne der Bauarbeiter im August 1923.

Orte	Maurer u. Zimmerer		Bauhilfsarbeiter		Tausendf. d. Vorkriegswochenlöhne (1913)	
	Stundenlohn	Wochenlohn in 1000 <i>M</i>	Stundenlohn	Wochenlohn	Maurer und Zimmerer	Bauhilfsarbeiter
Berlin . . .	547	25 700	514	24 144	591,3	823,3
Hamburg . . .	586	27 834	546	25 947	617,8	753,2
Köln . . .	619	29 701	585	28 079	824,1	913,4
Leipzig . . .	731	33 269	691	31 423	856,3	1014,6
München . . .	465	22 327	439	21 088	594,3	698,0
Dresden . . .	731	32 904	691	31 077	949,6	1064,3
Breslau . . .	382	18 343	348	16 697	576,8	700,1
Essen . . .	619	29 701	585	28 079	889,5	999,6
Frankfurt a. M.	520	24 955	494	23 718	747,4	844,4
Düsseldorf . .	619	29 701	585	28 079	824,1	913,4
Nürnberg . . .	465	22 327	439	21 088	702,1	846,6
Hannover . . .	478	22 941	451	21 631	609,6	691,7
Stuttgart . . .	468	20 587	444	19 532	597,6	709,4
Chemnitz . . .	731	32 904	691	31 077	979,3	1009,0
Dortmund . . .	619	29 701	585	28 079	889,5	999,6
Magdeburg . . .	591	28 375	560	26 903	863,5	1015,2
Königsberg . .	469	22 492	435	20 875	673,6	803,8
Bremen . . .	515	24 714	489	23 473	638,8	738,1
Duisburg . . .	619	29 701	585	28 079	903,9	1018,8
Stettin . . .	380	18 235	356	17 070	573,4	700,2
Mannheim . . .	681	32 676	647	31 042	1121,0	1464,2
Kiel . . .	487	23 384	454	21 787	588,3	734,1
Erfurt . . .	576	27 629	556	26 673	840,8	967,8
Durchschnitt (gewogen)						
August 1923	567	26 660	533	25 093	710,7	857,6
Juli "	20	966	19	910	25,8	31,1
April "	1,7	80	1,6	76	2,1	2,6
Januar "	0,5	23	0,5	22	0,6	0,7

<sup>\*)</sup> Für Juli statt 788 mit 988 zu berichtigen.

## 2. Holzarbeiterlöhne.

In den 25 Hauptsitzen des Holzgewerbes ergab sich im August ein vertraglicher Durchschnitts-stundenlohn von 378 000  $\mathcal{M}$  = das 619 441 fache für Facharbeiter und von 339 000  $\mathcal{M}$  = das 769 766 fache der Vorkriegsstundenlöhne (0,61 bzw. 0,44  $\mathcal{M}$ ) für Hilfsarbeiter von mehr als 22 Jahren (tarifmäßige Höchstaltersstufe). Bei voller Arbeitszeit erreichte der Wochenlohn durchschnittlich 17,40 Mill.  $\mathcal{M}$  = das 553 700 fache für Gelernte und 15,60 Mill.  $\mathcal{M}$  = das 684 723 fache der Vorkriegswochenlöhne (31,43 bzw. 22,78  $\mathcal{M}$ ) für Ungelernte.

Vertragliche Durchschnittsstunden- und -wochenlöhne der über 22jährigen Holz- arbeiter im August 1923.

Orte	Facharbeiter		Hilfsarbeiter		Tausendfaches der Vorkriegs- wochenlöhne (1913) für	
	Stunden- lohn	Wochen- lohn	Stunden- lohn	Wochen- lohn	Facharb.	Hilfsarb.
	in 1000 $\mathcal{M}$					
Berlin . . . . .	305	14 034	256	11 771	412,8	477,7
Hamburg . . . . .	396	18 209	386	17 762	549,9	739,5
Köln . . . . .	579	26 612	532	24 483	809,9	1 028,3
Leipzig . . . . .	445	20 477	401	18 429	667,4	848,8
München . . . . .	368	16 925	342	15 741	581,2	746,0
Dresden . . . . .	445	20 477	401	18 429	667,4	829,0
Breslau . . . . .	302	13 905	271	12 482	557,1	690,0
Frankfurt a. M. . . . .	539	21 780	485	22 302	756,4	939,4
Düsseldorf . . . . .	579	26 612	532	24 483	836,9	1 062,6
Hannover . . . . .	322	14 803	296	13 618	473,4	601,0
Stuttgart . . . . .	388	17 845	349	16 062	659,9	819,9
Dortmund . . . . .	533	24 508	490	22 547	734,0	850,8
Magdeburg . . . . .	393	18 091	354	16 281	637,9	792,3
Königsberg . . . . .	280	13 459	257	12 350	461,6	584,5
Bremen . . . . .	386	17 770	348	15 993	569,5	699,0
Mannheim . . . . .	388	17 845	349	16 062	612,8	761,2
Kiel . . . . .	348	16 026	314	14 433	472,5	587,2
Halle . . . . .	393	18 091	354	16 281	644,8	800,1
Erfurt . . . . .	372	17 111	335	15 407	610,0	757,8
Darmstadt . . . . .	523	24 042	470	21 642	840,0	1 043,5
Görlitz . . . . .	293	13 775	263	12 375	542,8	672,9
Fürth . . . . .	368	16 925	342	15 741	638,7	819,8
Rostock . . . . .	253	11 888	240	11 294	485,0	635,9
Detmold . . . . .	352	16 527	334	15 691	600,1	736,1
Brandenburg . . . . .	289	13 592	260	12 238	493,5	613,1
Durchschnitt (gewogen)						
August 1923 . . . . .	378	17 400	339	15 593	553,6	684,7
Juli . . . . .	20	915	18	817	29,1	35,8
April . . . . .	1,6	73	1,4	65	2,3	2,9
Januar . . . . .	0,5	22	0,4	20	0,7	0,9

Im Vergleich zum Vormonat sind die Tariflöhne im August durchschnittlich um das 18fache gestiegen. In Groß-Berlin haben sie sich nach Stichtagen wie folgt entwickelt:

Zeit	Facharbeiter		Hilfsarbeiter	
	Stundenlohn in 1000 $\mathcal{M}$ = fach <sup>1)</sup>	Wochenlohn in 1000 $\mathcal{M}$ = fach <sup>1)</sup>	Stundenlohn in 1000 $\mathcal{M}$ = fach <sup>1)</sup>	Wochenlohn in 1000 $\mathcal{M}$ = fach <sup>1)</sup>
19. — 25. 8.	364 544,0	16 767 493,1	306 636,9	14 062 570,7
26. 8. — 1. 9.	755 1126,9	34 371 1021,5	633 1319,3	29 129 1182,2
2. — 8. 9.	1015 1515,5	46 707 1373,7	852 1774,2	39 174 1589,8
9. — 15. 9.	2843 4243,3	130 778 3846,4	2384 4966,7	109 664 4450,6

<sup>1)</sup> 1913 = 1.

## 3. Metallarbeiterlöhne.

Bei fünfmaliger Änderung der Lohnsätze, die auch in den der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller angeschlossenen Betrieben durchgeführt wurde, betrug der gewogene Durchschnittsstundenlohn (Zeitlohn) einschließlich Akkordausgleich und Sozialzulage in den 20 Hauptsitzen der Metallindustrie im August 483 443  $\mathcal{M}$  = das 690 633fache für Gelernte und 443 647  $\mathcal{M}$  = das

1 008 289fache der Vorkriegsstundenlöhne (0,70 bzw. 0,44  $\mathcal{M}$ ) für Ungelernte der höchsten tarifmäßigen Altersstufe (20 bis 25 Jahre). Unter der Voraussetzung einer vollen tarifmäßigen Arbeitszeit verdienten die Gelernten ausschließlich der Aufschläge für Stücklohn wöchentlich 22,99 Mill.  $\mathcal{M}$  = das 633 739fache und die Ungelernten 21,10 Mill.  $\mathcal{M}$  = das 886 843fache der Vorkriegswochenlöhne (36,27 bzw. 23,79  $\mathcal{M}$ ).

Tarifmäßige Wochenlöhne der voll-jährigen<sup>1)</sup> Metallarbeiter im Zeitlohn<sup>2)</sup> im August 1923.

Orte	Gelernte		Ungelernte		Tausendfaches der Vorkriegslohn (1913) für verheiratete <sup>3)</sup> Gelernte Ungelernte	
	ledig	verh. <sup>3)</sup>	ledig	verh. <sup>3)</sup>		
	in 1000 $\mathcal{M}$					
Berlin . . . . .	18 356	19 440	16 513	17 598	458,1	574,7
Hamburg . . . . .	19 641	19 641	17 054	17 054	454,7	701,8
Köln . . . . .	30 186	34 252	28 745	32 810	961,1	1350,2
Dresden . . . . .	18 465	18 465	16 815	16 815	621,7	943,6
Breslau . . . . .	11 748	13 048	9 096	10 397	439,3	550,1
Essen . . . . .	27 764	30 857	25 841	28 934	761,9	1190,7
Frankfurt a. M. . . . .	23 397	23 648	22 132	22 383	616,8	1036,2
Düsseldorf . . . . .	30 079	33 173	27 819	30 912	903,4	1506,4
Nürnberg . . . . .	17 268	17 766	15 695	16 193	658,0	908,7
Hannover . . . . .	20 247	20 247	18 738	18 738	576,8	1156,7
Stuttgart . . . . .	15 682	15 682	13 497	13 497	506,9	693,8
Chemnitz . . . . .	22 583	22 583	18 183	18 183	697,0	1020,4
Dortmund . . . . .	27 764	30 857	26 133	29 226	929,1	1216,2
Magdeburg . . . . .	23 394	23 394	22 128	22 128	722,0	1024,4
Mannheim . . . . .	22 921	24 759	22 396	24 234	655,0	1043,7
Halle a. S. . . . .	22 806	22 806	21 676	21 676	649,7	1003,5
Karlsruhe . . . . .	22 876	22 876	21 637	21 637	651,7	1252,1
Hagen . . . . .	24 810	25 322	22 302	22 814	893,2	1207,1
Bochum . . . . .	28 056	31 149	26 579	29 672	769,1	1086,9
Gelsenkirchen . . . . .	27 390	30 484	25 914	29 007	818,4	1137,5
Durchschnitt (gewogen)						
August 1923 . . . . .	21 748	22 986	19 860	21 098	633,7	886,8
Juli . . . . .	937	992	855	911	27,4	38,3
April . . . . .	73	78	67	73	2,2	3,1
Januar . . . . .	24	25	22	24	0,7	1,0

<sup>1)</sup> Höchste tarifmäßige Altersstufe, schwankend von 20—25 Jahren. —  
<sup>2)</sup> Die höheren Verdienste der Stücklohnarbeiter können auf Grund der Tarifverträge nicht festgestellt werden. Der den Zeitlohnarbeitern gewährte Akkordausgleich ist, soweit er tarifmäßig fest- stand, mit eingerechnet worden. — <sup>3)</sup> Mit sozialen Zulagen für die Ehe- frau (Haushalt) und 2 Kinder bis zu 14 Jahren.

Gegenüber dem Vormonat sind die Augustlöhne für Gelernte und Ungelernte gleichmäßig um das 22fache gestiegen.

In Groß-Berlin liegt bis zum 16. September fol- gende Entwicklung der Tariflöhne einschließlich Sozialzulagen vor:

Zeit	Gelernte		Ungelernte	
	Stundenlohn in 1000 $\mathcal{M}$ = fach <sup>1)</sup>	Wochenlohn in 1000 $\mathcal{M}$ = fach <sup>1)</sup>	Stundenlohn in 1000 $\mathcal{M}$ = fach <sup>1)</sup>	Wochenlohn in 1000 $\mathcal{M}$ = fach <sup>1)</sup>
20. 8. — 26. 8.	556 703,2	26 664 628,3	503 881,6	24 120 787,7
27. 8. — 2. 9.	866 1096,2	41 568 979,5	784 1374,6	37 608 1228,2
3. 9. — 9. 9.	1693 2142,4	81 240 1914,2	1588 2697,4	73 800 2410,2
10. 9. — 16. 9.	4460 5645,6	214 080 5044,3	4035 7078,9	193 680 6325,3

<sup>1)</sup> 1914 = 1.

## 4. Textilarbeiterlöhne.

In 14 Hauptsitzen der Textilindustrie betrug der tarifmäßige Stundenlohn einschließlich Akkord- zuschlag 486 000  $\mathcal{M}$  für Spinner und Weber, 368 000  $\mathcal{M}$  für Spinnerinnen und Weberinnen, 438 000  $\mathcal{M}$  für männliche und 305 000  $\mathcal{M}$  für weibliche Hilfsarbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe (20—25 Jahre). Bei voller Arbeitszeit erreichten die Wochenlöhne im gewogenen Durchschnitt 22,66 Mill.  $\mathcal{M}$  = das 865 700 fache für männliche und 17,11 Mill.  $\mathcal{M}$  = das 975 400 fache der Vorkriegswochenlöhne (26,18 bzw.

**Tarifmäßige Stunden- und Wochenlöhne  
einschl. Akkordzuschlag der volljährigen<sup>1)</sup>  
Textilarbeiter im August 1923.**

Ort	Berufsart	männlich		weiblich		Tausendfachen der Vorkriegswochen- löhne (1913)	
		Stun- den- lohn	Wo- chen- lohn	Stun- den- lohn	Wo- chen- lohn	männl.	weibl.
		in 1000 M					
Augsburg ..	Baumwsp.	339	15 597	237	10 908	633,8	.
	„-web.	346	15 910	291	13 372	682,2	740,8
	Hilfsarb.	291	13 388	216	9 937	686,7	703,8
Lörrach ... (Oberbad.)	Baumwsp.	363	16 715	297	13 647	678,4	.
	„-web.	339	15 592	312	14 372	733,1	816,6
	Hilfsarb.	320	14 730	224	10 301	837,4	659,5
Rheine i. W. (Münsterl.)	Baumwsp.	2) 441	20 308	265	12 196	799,8	.
	„-web.	2) 380	17 479	261	11 988	839,1	.
	Hilfsarb.	2) 345	15 863	228	10 478	798,7	589,6
Reichenbach ... (Schlesien)	Baumwsp.	262	12 044	195	8 977	561,0	.
	„-web.	250	11 502	238	10 970	730,3	726,5
	Hilfsarb.	208	9 587	176	8 085	663,5	806,9
Kaiserslautern ..	Kammgsp.	619	28 474	429	19 715	1044,5	1096,5
	Hilfsarb.	603	27 740	422	19 418	.	.
Leipzig ...	Kammgsp.	453	20 857	320	14 731	720,9	.
	Hilfsarb.	412	18 932	283	13 040	868,8	939,5
Forst .....	Streichgsp.	350	16 112	315	14 503	644,7	.
	Tuchweb.	343	15 758	308	14 186	705,4	787,7
	Hilfsarb.	310	14 276	280	12 868	734,0	812,4
München- Gladbach	Streichgsp.	2) 600	28 801	506	24 266	1056,5	.
	Tuchweb.	2) 600	28 801	581	27 874	1274,4	1518,2
	Hilfsarb.	2) 537	25 783	393	18 848	1155,7	1126,6
Aachen ...	Tuchweb.	2) 437	20 955	429	20 582	872,4	1183,6
	Hilfsarb.	2) 431	20 665	297	14 240	1187,6	888,9
Gera .....	Damenstw.	572	26 307	494	22 712	1147,3	1436,6
	Hilfsarb.	491	22 600	418	19 235	1087,6	1492,2
Crefeld <sup>2)</sup> ..	Seidenstw.	2) 890	42 707	860	41 295	1687,4	2155,3
	Samtweb.	2) 933	44 776	904	43 375	1769,1	2263,8
	Hilfsarb.	2) 821	39 388	619	29 726	1686,1	1956,5
Barmen ...	Bandweb.	2) 498	22 926	375	17 232	766,2	.
	Hilfsarb.	2) 456	20 938	341	15 666	804,8	971,8
Plauen ...	Spitzennw.	456	20 987	—	—	652,1	.
	Hilfsarb.	—	—	289	13 273	.	869,2
Chemnitz ...	Wirker	425	19 561	297	13 673	700,4	.
	Hilfsarb.	384	17 657	272	12 533	745,6	958,2
Durchschn. (gew.)	Sp. u. Web.	486	22 680	368	17 108	866,3	975,4
August 1923	Hilfsarb.	438	20 469	305	14 164	942,8	987,7
1. Juli 1923 <sup>3)</sup>	Sp. u. Web.	18	860	14	655	32,8	37,3
	Hilfsarb.	17	770	12	557	35,5	38,8
April 1923 ..	Sp. u. Web.	1,6	76	1,2	57	2,9	3,2
	Hilfsarb.	1,4	67	1,0	48	3,1	3,3
Januar 1923	Sp. u. Web.	0,5	23	0,4	17	0,9	1,0
	Hilfsarb.	0,4	20	0,3	15	0,9	1,0

<sup>1)</sup> Höchste tarifmäßige Altersstufe, schwankend von 20—25 Jahren.  
<sup>2)</sup> Einschließlich der sozialen Zulagen für den Hausstand (Ehefrau und zwei Kinder bis zu 14 Jahren. — <sup>3)</sup> Für den 6.—8. fehlen Angaben wegen Streiks. — <sup>4)</sup> Berichtigte Zahlen.

17,54 M) für weibliche Gelernte, 20,45 Mill. M = das 942 100 fache für männliche und 14,16 Mill. M = das 987 700 fache der Vorkriegswochenlöhne (21,71 bzw. 14,34 M) für weibliche Hilfsarbeiter.

Vom Juli bis August sind die Tariflöhne der Textilarbeiter durchschnittlich um das 25fache gestiegen. Die geringste Erhöhung um das 24,43fache haben die weiblichen und die höchste um das 25,56fache die männlichen Hilfsarbeiter erzielt. Der Mehrverdienst der Gelernten beschränkte sich bei den männlichen Arbeitskräften auf 10,8 vH., während er bei den weiblichen 20,79 vH., also fast den Vorkriegssatz (22,1 vH.) erreicht hatte.

In der Tuchindustrie von M.-Gladbach liegt nach den einzelnen Stichtagen folgende Entwicklung vor:

Zeit	männlich <sup>*)</sup>		weiblich	
	Stundenlohn in 1000 M = fach <sup>3)</sup>	Wochenlohn in 1000 M = fach <sup>3)</sup>	Stundenlohn in 1000 M = fach <sup>3)</sup>	Wochenlohn in 1000 M = fach <sup>3)</sup>
30.7.—4.8.	86	185,9	4105	164,7
6.8.—11.8.	321	697,3	15395	617,5
13.8.—18.8.	641	1394,5	30791	1235,1
20.8.—25.8.	962	2091,8	46186	1852,6
27.8.—1.9.	1592	3460,4	76407	3064,8
3.9.—8.9.	3817	8298,1	183222	7349,5
			2820	8545,5
			135361	7372,6

<sup>\*)</sup> Über 22jährige verheiratete Arbeiter mit sozialen Zulagen für den Hausstand (Ehefrau) und zwei Kinder bis zu 14 Jahren.

**5. Fabrikarbeiterlöhne.**

In 15 Hauptsitzen der chemischen Industrie (außer Gummi-Industrie) wurde den Handwerkern im August durchschnittlich ein Stundenlohn einschließlich Sozialzulage von 552 505 M = das 969 300 fache und den Betriebsarbeitern ein solcher von 509 219 M = das 1 107 000 fache der Vorkriegsstundenlöhne (0,57 bzw. 0,46 M) gezahlt. Diese Lohnsätze, die sich auf die höchste tarifmäßige Altersstufe (20 bis 21 Jahre) beziehen, ergeben bei voller Arbeitszeit einen Wochenlohn von 26,52 Mill. M = das 803 900-fache für Handwerker und von 24,44 Mill. M = das 913 460 fache der Vorkriegswochenlöhne (32 99 bzw. 24,34 M) für Betriebsarbeiter.

**Tarifmäßige Wochenlöhne der volljährigen<sup>1)</sup>  
Arbeiter in der chemischen Industrie  
im August 1923.**

Orte	Handwerker		Betriebsarbeiter		Tausendfachen d. Vor- kriegslohn (1913) für verheiratete	
	led.	verh. <sup>2)</sup>	led.	verh. <sup>2)</sup>	Hand- werker	Betriebs- arbeiter
	in 1000 M					
Berlin .....	20 880	22 044	19 029	20 193	609,3	792,8
Hamburg ...	20 246	20 542	18 459	18 756	624,2	656,5
Köln .....	34 268	37 595	29 643	32 969	1212,4	1285,3
Leipzig ...	25 816	25 816	24 648	24 648	798,0	882,5
München ...	17 007	17 007	15 680	15 680	509,2	572,7
Breslau ...	11 446	11 446	10 718	10 718	401,6	638,0
Essen .....	29 963	33 049	29 049	32 136	941,6	1010,6
Frankfurt a.M.	24 437	24 668	22 935	23 166	699,2	864,4
Düsseldorf ..	35 423	38 974	32 498	36 049	928,0	869,1
Stettin .....	17 923	18 070	17 109	17 257	684,5	737,5
Mannheim ...	30 512	32 156	28 900	30 544	986,4	1139,7
Elberfeld ...	25 317	26 596	23 427	24 707	923,5	980,4
Crefeld ...	29 487	32 429	27 321	30 263	1019,8	1120,9
Höchst ...	24 437	24 668	22 935	23 166	696,8	772,2
Wolfen ...	22 610	23 288	20 932	21 610	712,2	973,4
Durchschnitt (gewogen)						
August 1923	25 307	26 520	23 230	24 443	803,9	913,4
Juli ..	1 086	1 135	985	1 034	34,4	38,6
April ..	83	86	77	80	2,6	3,0
Januar ..	27	28	25	26	0,8	1,0

<sup>1)</sup> Höchste tarifmäßige Altersstufe, schwankend von 20 bis zu 21 Jahren. — <sup>2)</sup> Einschl. der sozialen Zulagen für die Ehefrau und 2 Kinder bis zu 14 Jahren.

Im Vergleich zum Vormonat haben die Handwerker eine Lohnsteigerung um das 22,37fache und die Betriebsarbeiter eine solche um das 22,64fache erzielt.

In Groß-Berlin wurden folgende Tariflöhne gezahlt:

Zeit	Handwerker		Betriebsarbeiter	
	Stundenlohn in 1000 M = fach <sup>3)</sup>	Wochenlohn in 1000 M = fach <sup>3)</sup>	Stundenlohn in 1000 M = fach <sup>3)</sup>	Wochenlohn in 1000 M = fach <sup>3)</sup>
15.8.—21.8.	471	703,4	22620	625,2
22.8.—28.8.	691	1031,7	33180	917,1
29.8.—4.9.	1054	1573,5	50604	1398,7
5.9.—11.9.	2140	3193,7	102710	2838,9
12.9.—18.9.	5970	8910,3	286555	7920,2
			5450	11595,5
			261595	10270,7

<sup>3)</sup> 1914=1.

**Zusammenfassung.**

Unter Berücksichtigung der Geltungsdauer jedes Lohnsatzes und der Arbeiterzahlen ergeben die vorstehenden Tariflöhne der Bau-, Holz-, Metall-, Textil- und Fabrikarbeiter einschließlich der in Heft 17 von „Wirtschaft und Statistik“ schon veröffentlichten Tariflöhne der Reichsbetriebsarbeiter und Buchdrucker, aber ausschließlich der wegen lückenhafter Unterlagen nicht berechneten Bergarbeiterlöhne einen

gewogenen Stundenlohn von 468 862  $\mathcal{M}$  = das 732 597 fache des Vorkriegsstundenlohnes (0,64  $\mathcal{M}$ ) für Gelernte und von 432 262  $\mathcal{M}$  = das 1 005 121-fache desselben (0,43  $\mathcal{M}$ ) für Ungelernte. Unter der Voraussetzung einer vollen tarifmäßigen Arbeitszeit erreichten auf Grund dieser Sätze die gewogenen Wochenlöhne im August durchschnittlich 22,25 Mill.  $\mathcal{M}$  = das 653 864 fache für Gelernte und 20,50 Mill.  $\mathcal{M}$  = das 866 850 fache der Vorkriegswochenlöhne (34,03 bzw. 23,65  $\mathcal{M}$ ) für Ungelernte. Diese Steigerungssätze sind zwar höher als die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Augstdurchschnitt (586 045), bei der Berechnung von Reallöhnen wäre aber zu berücksichtigen, daß den im August gezahlten Löhnen eine Lebenshaltungsziffer gegenüberzustellen wäre, die mindestens eine

Woche über den August hinauszugehen hätte. Denn für den Vergleich ist nicht maßgebend der Zeitraum, für den der Lohn gezahlt wird, sondern der später liegende Zeitraum des Verbrauchs.

Außerdem gab es im August nach der folgenden Übersicht eine beträchtliche Zahl von Arbeitslosen und Kurzarbeitern.

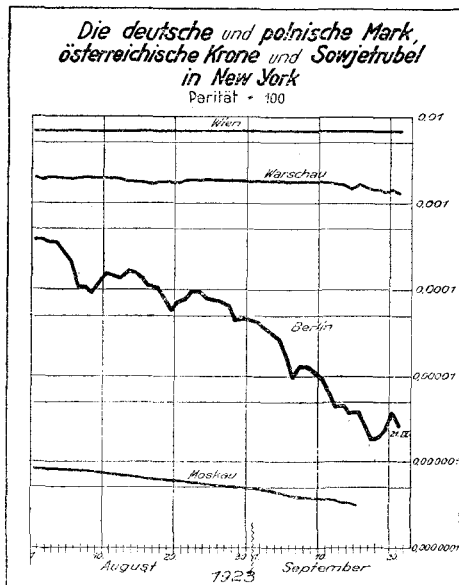
Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in den Facharbeiterverbänden im August 1923.

Verband	erfaßte Mitglieder in 1000	Vollarbeitslose in 1000	vH	Kurzarbeiter in 1000	vH	Zusammen in 1000	vH
Bauarbeiter	537,0	37,1	6,90	—	—	37,1	6,90
Holzarbeiter	407,0	23,4	5,75	96,2	23,63	119,6	29,38
Metallarbeiter	1 420,3	100,3	7,06	368,7	25,96	469,0	33,02
Textilarbeiter	692,6	31,4	4,53	319,8	46,18	351,2	50,71
Fabrikarbeiter	718,9	25,7	3,57	114,8	15,97	140,5	19,54
Buchdrucker	63,0	8,1	12,90	20,2	32,08	28,3	44,98
Zusammen	3838,8	226,0	5,89	919,7	23,96	1145,7	29,85

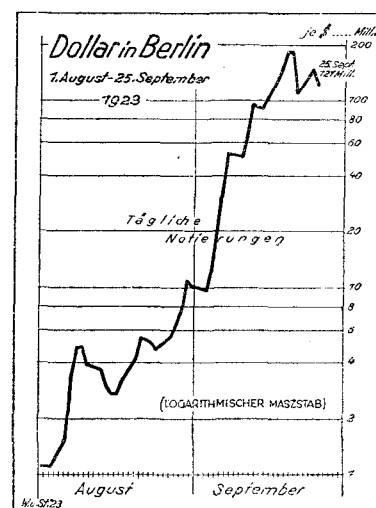
## GELD- UND FINANZWESEN

### Die Reichsmark im August und Anfang September 1923.

Die amtliche Notierung an der Berliner Börse vom 1. August nannte den Dollar mit 1,1 Mill.  $\mathcal{M}$ , am 19. September mit 182 Mill.  $\mathcal{M}$ ; am 20. September erfolgte infolge veränderter Zuteilungsmaßnahmen der Reichsbank ein Rückschlag, der am 21. September zu einem amtlichen Dollarmittelkurs von 110 Mill.  $\mathcal{M}$  führte. Die Reichsmark, die bereits seit Mai unter das Niveau der österreichischen Krone und der Polenmark gesunken ist, wird nach der New Yorker Notierung zwar noch höher als der Rubel bewertet, doch hatte die Entwertung in den letzten Wochen bei der Mark ein sehr viel schnelleres Fortschreiten als beim Rubel zu verzeichnen.



Die inzwischen eingeleiteten währungspolitischen Maßnahmen sollen zu einer gänzlichen Neuordnung des deutschen Zahlungswesens führen. Eine Voraussetzung dafür ist allerdings auch die Minderung des Devisenbedarfs. Es ist nicht möglich, die Devisenbilanz der deutschen Wirtschaft statistisch



Wert der Goldmark.<sup>1)</sup>  
(= ... Papiermark.)

Juni 1923	26 202
Juli	84 186
Aug. 20.	1 000 476
21.	1 310 148
22.	1 262 506
23.	1 210 100
24.	1 119 581
27.	1 333 969
28.	1 524 535
29.	1 786 565
30.	2 620 295
31.	2 453 549
Sept. 3.	2 310 624
4.	3 096 713
5.	4 761 173
6.	7 908 525
7.	12 625 060
10.	12 077 180
11.	15 769 414
12.	22 868 032
13.	22 010 481
14.	21 534 064
17.	31 491 186
18.	35 731 301
19.	43 353 978
20.	43 353 978
21.	26 202 954

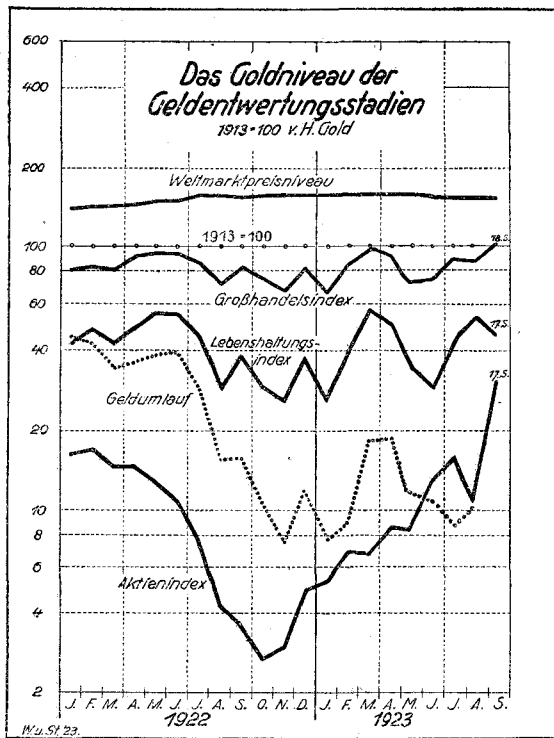
<sup>1)</sup> Ueber Dollarmittelkurs in Berlin berechnet, Friedensparität = 4,198  $\mathcal{M}$ .

zu ermitteln, auch der Devisenbedarf der Wirtschaft für einige wichtige Einfuhrwaren stellt nur einen Ausschnitt dar, da infolge der Besetzung der westlichen Zollstellen die zugrunde gelegten Einfuhrzahlen unvollständig sind.

#### Devisenbedarf für 10 Einfuhrwaren in Millionen Goldmark.

Ware	1922 Juli	Mai	1923 Juni	Juli
Baumwolle	61,5	43,7	36,4	46,1
Wolle <sup>1)</sup>	33,9	34,0	38,9	44,7
Weizen	33,6	12,8	7,6	3,6
Maïs	17,9	2,9	1,4	0,8
Kupfer	14,5	11,6	9,9	6,9
Schmalz	6,8	11,7	10,4	5,1
Kcpra	11,2	6,4	10,6	7,2
Gerste	4,4	2,3	1,4	4,4
Reggen	9,1	9,0	12,3	9,4
Steinkohlen	24,7	54,4	64,9	47,5
Gesamt 10 Waren	217,5	188,8	193,8	175,7

<sup>1)</sup> Nur Wolle im Schweiß.



Stadien der Geldentwertung.  
Juni—August 1923.

Bezeichnung	1913=1			in Gold <sup>1)</sup> 1913=100		
	Juni	Juli	August	Juni	Juli	August
Dollarkurs . . . . .	26 202,0	84 185,7	1 100 632,3	100	100	100
Weltmarktpreisniveau .	40 089,1	127 120,0	1 661 954,8 <sup>2)</sup>	153	151	151 <sup>2)</sup>
Großhandelspreise . . .	19 384,9	74 786,5	944 041	73,9	88,8	85,8
davon Einfuhrwaren . .	31 165,7	100 243,6	1 325 388	118,9	119,1	120,4
„ Inlandwaren . . . .	17 028,7	69 695,1	867 771	65,0	82,8	78,8
Ernährungskosten . . .	9 347	46 510	670 485	35,7	55,2	60,9
Lebenshaltungskosten <sup>2)</sup>	7 650	37 651	586 045	29,2	44,7	53,2
Geldumlauf . . . . .	2 865,4	7 231,1	110 180,9	10,9	8,6	10,0
Aktienindex . . . . .	3 520,4	13 493,5	124 743,2	13,4	16,0	11,3
Rentenindex . . . . .	6,7	30,3	210,2	0,026	0,036	0,019
Mark . . . . .	1	1	1	0,0041	0,00146	0,000143

<sup>1)</sup> Umgerechnet über Dollar-Index. — <sup>2)</sup> Vorläufige Ziffer. —  
\*) Einschl. Bekleidung.

Auf der anderen Seite ist unter der Wirkung der Ruhrbesetzung der Devisenanfall der deutschen Wirtschaft zurückgegangen, ganz abgesehen davon, daß von dem Gegenwert der Ausfuhr der deutschen Wirtschaft nur ein Teil in Devisen zur Verfügung gestellt und daß ein Teil im Inland als Zahlungsmittel und Thesaurierungsmittel aufgesogen wird.

Stand der Inflation (Juni—August 1923).

Bezeichnung	Milliarden Papiermark			Millionen Goldmark <sup>1)</sup>		
	Juni	Juli	August	Juni	Juli	August
<b>A. Stand</b>						
Schwebende Schuld insges.	24 926	63 686	1 235 067	1 295,9	851,6	1 308,3
diskont. Schatzanw. . .	22 020	57 849	1 196 295	1 135,9	773,5	1 267,2
davon b. d. Reichsbank .	18 338	53 752	987 219	946,0	718,7	1 045,7
„ Im freien Verkehr . .	3 681	4 097	209 076	189,9	54,8	221,5
Handelsw. b. d. Reichsbank	6 914	18 314	164 644	356,7	244,9	174,4
Geldumlauf . . . . .	17 393	43 893	668 798	897,2	586,9	708,4
<b>B. Vermehrung gegenüber dem Vormonat</b>						
diskont. Schatzanw. . .	11 745	35 829	1 138 446	605,9	479,1	1 205,9
Handelsw. b. d. Reichsbank	2 900	11 400	146 330	149,6	152,4	155,0
Geldumlauf . . . . .	8 749	26 499	624 905	451,3	354,3	661,9

<sup>1)</sup> Umgerechnet über Großhandels-Index.

## Bewegung der Wechselkurse.

Zeit	Wechselkurse <sup>1)</sup> in Berlin auf					
	New York	London	Paris	Italien	Amsterdam	Zürich
Parität:	1 \$ = 4,20 M	1 £ = 20,43 M	1 Fr. = 0,81 M	1 Lira = 0,81 M	1 Fl. = 1,6874 M	1 Fr. = 0,81 M
Juni 1923	109 996,2	507 567	6 921,7	5 022,5	43 155,8	19 773,9
Juli „	353 411,5	1 617 308	20 775,6	15 317,5	138 192,3	62 323,1
Aug. „	4 620 455	21 040 909	261 819	199 477	1 819 773	836 773
6. Sept. <sup>2)</sup>	33 200	150 000	1 860	1 420	13 000	6 000
7. „	53 000	240 000	2 950	2 280	20 900	9 560
8. „	—	—	—	—	—	—
10. „	50 700	230 000	2 856	2 240	20 000	9 100
11. „	66 200	300 000	3 800	2 920	26 000	12 000
12. „	96 000	440 000	5 620	4 320	38 000	17 360
13. „	92 400	420 000	5 320	4 040	36 400	16 400
14. „	90 400	410 000	5 240	3 980	35 600	16 000
15. „	—	—	—	—	—	—
17. „	132 200	600 000	7 600	5 800	52 000	23 600
18. „	150 000	680 000	8 600	6 600	59 000	26 400
19. „	182 000	825 000	10 600	8 060	71 600	32 000
20. „	182 000	825 000	10 800	8 100	71 400	32 200

Zeit	Wechselkurse in New York auf					
	Berlin	London <sup>2)</sup>	Paris	Rom	Amsterdam	Zürich
Parität:	1000 M = 23820 cts.	1 £ = 4,86 2/3 \$	1 Fr. = 19,30 cts.	1 Lira = 19,30 cts.	1 Fl. = 40,20 cts.	1 Fr. = 19,30 cts.
Juni 1923	0,984	4,61	6,30	4,58	39,21	17,94
Juli „	0,347	4,58	5,89	4,30	39,24	17,57
Aug. „	0,034	4,56	5,64	4,31	39,35	18,06
6. Sept.	0,0023	4,52	5,54	4,26	39,21	17,99
7. „	0,0030	4,53	5,56	4,31	39,30	18,00
8. „	0,0030	4,53	5,57	4,33	39,31	18,00
10. „	0,0023	4,54	5,69	4,44	39,29	17,98
11. „	0,0015	4,55	5,78	4,47	39,28	17,95
12. „	0,0010	4,55	5,78	4,39	39,29	17,89
13. „	0,0010	4,54	5,75	4,40	39,35	17,86
14. „	0,00085	4,54	5,84	4,45	39,32	17,79
15. „	0,00090	4,54	5,88	4,44	39,33	17,78
17. „	0,00042	4,54	5,79	4,40	39,36	17,70
18. „	0,00045	4,54	5,77	4,40	39,31	17,65
19. „	0,00055	4,54	5,89	4,45	39,32	17,69
20. „	0,00090	4,54	5,88	4,47	39,30	17,70

<sup>1)</sup> Mittelkurse für Auszahlung in Berlin. — <sup>2)</sup> Cable Transf. —  
\*) Berliner Kurse in Tausend.

Teils als Folge, teils als Antrieb des Währungsverfalls ist die Inflation, die Schaffung zusätzlicher Kaufkraft, anzusehen. Während im Juli in Goldmark (über Dollaragio gemessen) der Stand der schwebenden Schuld trotz der gewaltigen nominalen Steigerung eine Abnahme zeigte, war im August eine Zunahme um 58,2 vH zu verzeichnen.

Die Dekadenausweise des Reichsfinanzministeriums über die Abhebungen und Einzahlungen bei der Reichshauptkasse vermögen kein klares Bild von der Finanzgebarung des Reichs zu geben; jedoch ist aus dem Mißverhältnis zwischen Einzahlungen (ohne schwebende Schuld) und Auszahlungen — insbesondere in der zweiten Augustdekade — die verhängnisvolle Lage der Reichsfinanzen, insbesondere infolge der Ausgaben für das Ruhrgebiet bei gleichzeitigem Ausfall desselben als Einnahmequelle, zu ersehen. Ende August und Anfang September ist infolge der Steuereingänge sowie der Einzahlungen auf die Goldanleihe die Höhe der Einzahlungen stärker als die der Auszahlungen gestiegen; doch betragen trotzdem für die erste Septemberdekade die Auszahlungen noch das 11fache der Einzahlungen (ohne schwebende Schuld). Es mußte also auch in dieser Dekade wieder der weitaus größte Teil der Ausgaben durch Vermehrung der schwebenden

# Dekadenausweise der Reichshauptkasse.

Zeitraum	Summe der Einzahlungen (ohne schwebende Schuld)	Summe der Auszahlungen	Vielfaches der Einzahlungen gegenüber den Einzahl. = 1
1923	in Milliarden M.		
Vom 1.—10. Juli . . . . .	260	6 375	24,6
" 11.—20. " . . . . .	512	12 407	24,2
" 21.—31. " . . . . .	460	18 279	39,7
" 1.—10. August . . . . .	1 791	61 225	34,2
" 11.—20. " . . . . .	4 347	250 534	57,6
" 21.—31. " . . . . .	33 916	866 741	25,6
" 1.—10. September . . . . .	118 379	1 302 813	11,0

Schuld gedeckt werden. Der Stand der diskontierten Schatzwechsel belief sich am 10. September auf 2380,7 Billionen M gegenüber 1196,3 Billionen M zu Ende August.

Neben den Bemühungen, Einnahmen und Ausgaben des Reichs zur Eindämmung der Inflation in

## Intervalutarische Übersicht (Durchschnitt August 1923).

Auf	In	für	Berlin	New York	London	Paris	Amsterdam	Zürich	Stockholm	Wien
			M.	\$	£ <sup>1)</sup>	Fr.	Fl.	Fr.	Kr.	K.
Berlin . . .	10000 M.	—	0,0034	19 974 039	0,062	0,0083	0,018	0,022	211	
Amsterdam . . .	100 fl.	181 977 300	39,35	11,59	696,63	—	217,89	148,02	2 793 674	
Buenos Air. . .	1 Pap.-Peso	1 500 409	—	2) 39,19	—	—	1,81	—	—	
Brüssel . . .	100 Fr.	21 150 000	4,54	100,73	80,62	11,54	25,12	17,19	—	
Christiania . . .	100 Kr.	75 563 600	16,31	27,99	—	41,43	90,27	61,34	—	
Kopenhag. . .	100 Kr.	85 700 000	18,47	24,69	—	46,82	102,07	69,54	1 303 739	
Stockholm . . .	100 Kr.	123 218 200	26,64	17,13	471,58	67,62	147,38	—	1 859 870	
Helsingfors . . .	100 Fm.	12 861 400	2,77	164,79	—	7,04	—	10,42	—	
Italien . . .	100 Lire	19 947 700	4,31	106,05	76,11	10,91	23,82	—	301 682	
London . . .	1 £	21 040 909	4,56	—	80,76	11,58	25,27	17,20	323 309	
New York . . .	1 \$	4 620 455	—	4,56	17,71	2,54	5,54	3,76	70 560	
Paris . . .	100 Fr.	26 181 900	5,64	80,80	—	14,55	31,29	21,33	399 330	
Schweiz . . .	100 Fr.	83 677 300	18,06	25,25	319,93	45,78	—	68,02	1 281 674	
Spanien . . .	100 Pes.	62 845 500	13,65	33,44	241,19	34,60	75,53	—	—	
Japan . . .	1 Yen	2 257 500	—	3) 2 s 1,70	—	—	—	—	—	
Rio de Jan. . .	1 Milr.	443 205	—	4) 5,15	—	—	—	—	—	
Wien . . .	10 000 K.	659 500	0,14	324 712	2,48	0,36	0,78	—	—	
Prag . . .	100 Kc	13 750 000	2,94	155,49	52,08	7,40	16,23	11,09	205 817	
Budapest . . .	100 K.	25 602	0,056	88 837	—	—	0,0319	—	230	
Bulgarien . . .	100 Leva	4 213 181	—	506,92	—	—	—	—	—	
Rumänien . . .	100 Lei	1 974 025	0,47	995,67	8,16	—	—	—	—	
Warschau . . .	10 000 p. M.	193 364	0,04	1 175 769	—	—	0,241	—	2 896	
Belgrad . . .	100 Dinar	4 875 900	1,06	431,29	—	—	5,84	—	73 661	
Lissabon . . .	100 Escudo	180 409 10	—	5) 2,33	—	—	—	—	—	
Montreal . . .	1 \$	—	0,98	4,67	—	—	—	—	—	

<sup>1)</sup> Betrag betreff. Währ. f. 1 £, ausgen.: <sup>2)</sup> d. f. 1 Goldpeso, <sup>3)</sup> sh. f. 1 Yen, <sup>4)</sup> d. f. 1 Milreis, <sup>5)</sup> d. f. 1 Escudo.

## Der Kapitalbedarf im Juli 1923.

Der Kapitalbedarf der Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. hat im Juli<sup>1)</sup> 181,5 Milliarden M beansprucht gegenüber 109,9 Milliarden M im Juni. Diese Kapitalbeanspruchung bedeutet aber ihrer Kaufkraft nach einen weiteren Rückgang in der Höhe der von der Statistik erfaßten Emissionen.

Demgegenüber fällt die große Anzahl der in der Berichtszeit neugegründeten Gesellschaften auf. Bei den Aktiengesellschaften haben die Neugründungen mit 520 die höchste Zahl erreicht, die bisher zu verzeichnen war. Diese fanden vornehmlich im Handelsgewerbe (167 Neugründungen, davon 22 Banken), ferner im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (52)

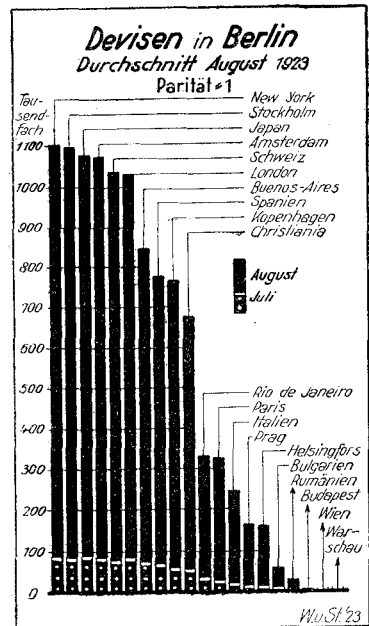
<sup>1)</sup> Maßgebend ist der Tag der Publikation im Reichsanzeiger; die tatsächlichen Emissionen haben einige Wochen vorher stattgefunden.

Einklang zu bringen, geht die Einschränkung gegenüber den Geldansprüchen der Privatwirtschaft. Die Reichsbank hat den Diskontsatz am 15. September auf 90 vH erhöht, wodurch nicht nur eine Angleichung an die privaten Geldsätze, sondern auch ein Übergang auf den Goldkredit eingeleitet wurde.

## Goldankaufspreis und Goldzollaufgeld.

Ankaufspreis für ein 20 M-Stück			Zollaufgeld		
Zeitraum	in 1000 M.	Vielfaches	Zeitraum ab	Aufgeld vH	Vielfaches*)
v. 6.—12. 8. 23 <sup>1)</sup>	15 039,0	751 950	8. 8. 1923	10 919 900	109 200
" 13.—19. 8. "	14 679,7	733 980	15. 8. "	42 579 900	425 800
" 20.—26. 8. "	21 392,7	1 069 633	18. 8. "	96 809 900	968 100
" 27. 8.—2. 9. "	34 788,3	1 739 417	25. 8. "	87 189 900	871 900
" 3.—9. 9. "	106 430,0	5 321 500	1. 9. "	129 019 900	1 290 200
" 10.—16. 9. "	343 063,3	17 153 467	8. 9. "	245 359 900	2 453 600

\*) d. Zolltarifs v. 25. 12. 02 n. d. Stand v. 1. 5. 1921 einschl. sämtl. Nachträge. — <sup>1)</sup> Wochendurchschn., ab 6. 8. 23 wird das Gold zum Preise von 640 \$ für das kg fein angekauft.



und in der Maschinenindustrie (50) statt. Auf eine Neugründung entfielen im Durchschnitt der Berichtszeit 100 Mill. M, ein auch am damaligen Geldwert gemessen sehr geringer Betrag. Der durchschnittliche Ausgabekurs der Aktien dieser Neugründungen betrug 147 vH, während sich der Aktienindex vom

## Stammaktien und Vorzugsaktien.

Monat	Neugründungen		Kapitalerhöhungen	
	Stammaktien Nennwert in Mill. M.	Vorzugsaktien Durchschn. Ausgabekurs in Mill. M.	Stammaktien Nennwert in Mill. M.	Vorzugsaktien Durchschn. Ausgabekurs in Mill. M.
1923				
Januar . . . . .	3 120,4	108,4	247,0	13 086,6
Mai . . . . .	10 908,4	120,5	504,7	14 319,7
Juni . . . . .	18 536,0	132,0	437,1	17 575,8
Juli . . . . .	34 093,7	147,0	1 201,0	26 669,3

25. Juni bereits auf 373 000, der vom 9. Juli auf 918 600 vH stellte.

### Neugründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften und Ges. m. b. H.

Monat	Aktien-Gesellschaften				Ges. m. b. H.		zusammen
	Anzahl	Beanspruchtes Kapital Mill. M.		Anzahl	Beanspruchtes Stammkapital Mill. M.	Neuer Kapitalbedarf Mill. M.	
		Nennwert	Kurswert				
Neugründungen							
1923 April .	<sup>1)</sup> 479	12 671,5	14 512,5	<sup>3)</sup> 1385	2799,6	17 312,1	
Mai . .	456	11 413,1	13 691,1	<sup>4)</sup> 1236	3119,8	16 810,9	
Juni . .	<sup>2)</sup> 508	18 973,1	24 958,8	<sup>5)</sup> 1452	5377,9	30 336,7	
Juli . .	<sup>3)</sup> 520	35 294,7	51 861,3	<sup>7)</sup> 1457	8846,8	60 708,1	
Kapitalerhöhungen							
1923 April .	633	20 523,5	70 918,9	422	1272,3	72 191,2	
Mai . .	542	15 195,0	60 063,3	445	2571,6	62 634,9	
Juni . .	557	18 080,0	77 074,6	437	2501,2	79 575,8	
Juli . .	616	28 108,8	115 896,4	<sup>8)</sup> 382	4897,5	120 793,9	

Außerdem im preussischen Saargebiet: 1) 2 Neugründungen mit 120 000 frz. Frs. — 2) 1 mit 2 500 000 frz. Frs. — 3) 7 mit 405 000 frz. Frs. — 4) 6 mit 432 000 frz. Frs. — 5) 10 mit 135 000 frz. Frs. — 6) 1 mit 40 000 frz. Frs. — 7) 11 mit 235 000 frz. Frs. — 8) 2 Kapitalerhöhungen mit 76 063 frz. Frs.

Auch bei den Kapitalerhöhungen ist das immer noch verhältnismäßig tiefe Niveau des Ausgabekurses (426 vH) bemerkenswert, das gegenüber dem Vormonat sogar noch eine Abschwächung erfahren hat. Insbesondere nahmen die großen Kraftwerke (Bayern- und Isarwerk mit je 1,4 Milliarden, Walchensee mit 700 Mill.) und einzelne Werke des Bergbaues und der Maschinenindustrie sowie vereinzelte Banken beträchtliche Aktien-Emissionen vor, die sie zu Pari ausgaben, wodurch die Senkung des Ausgabekurses zu erklären ist. Die auf der anderen Seite in den letzten Wochen und Monaten beobachteten Bemühungen der meisten Gesellschaften, durch die Kapitalerhöhungen auch einen möglichst hohen Geldbetrag hereinzunehmen, konnte diese Tendenz noch nicht aufwiegen.

Auch im Juli waren wieder einige Neugründungen und Kapitalerhöhungen im Saargebiet zu verzeichnen. Kapitalbedarf<sup>1)</sup> der Aktiengesellschaften und Ges. m. b. H. (in Mill. M.).

Monat	Bergbau u. Schwerindustrie <sup>2)</sup>		Verarbeitende Industrie		Handel und Verkehr <sup>2)</sup>		Insgesamt	
	Akt.-Ges. (Kurswert)	G.m.b.H.	Akt.-Ges. (Kurswert)	G.m.b.H.	Akt.-Ges. (Kurswert)	G.m.b.H.	Akt.-Ges. (Kurswert)	G.m.b.H.
1923 Jan. . .	2 055,8	151,0	19 329,6	1 067,0	10 382,0	1 414,7	31 767,4	2 632,7
Mai . . .	4 921,8	221,8	48 037,7	1 924,1	20 794,9	3 545,5	73 754,4	5 691,4
Juni . . .	6 874,2	376,8	64 798,1	2 755,7	30 361,2	4 746,6	102 033,5	7 879,1
Juli . . .	10 274,7	752,5	88 752,6	4 965,3	68 730,4	8 026,5	167 757,7	13 744,3

<sup>1)</sup> Neugründungen u. Kapitalerhöhungen zusammen. — <sup>2)</sup> Einschl. der Gewerbegruppe I Land- u. Forstwirtschaft u. Gr. II Tierzucht u. Fischerei. — <sup>3)</sup> Einschl. „Sonstige Gesellschaften“, z. B. Gemeinnützige, Wohltätigkeits-Gesellschaften usw.

nen, die auf Frankenwährung lauteten und in den Gesamtzahlen der Übersicht nicht enthalten sind.

### Die Aktienkurse im August und Anfang September 1923.

Nachdem die Aktienkurse Mitte August stark hinter der Geldentwertung zurückgeblieben waren, setzte gegen Ende August und Anfang September wieder eine merkliche Aufwertung insbesondere bei Bergbau und Schwerindustrie ein, die am 17. September zu den höchsten bisher verzeichneten Goldkursen führte. Allerdings brachte die Geldverknappung der Börse am 19. September gerade auch für die hochbewerteten Aktien der Schwerindustrie einen erheblichen Rückschlag.

#### Aktienindex nach Stichtagen.

Stichtag 1923	Bergbau u. Schwerindustrie	Verarbeitende Industrie	Handel und Verkehr	Gesamt
1913 = 1				
6. August .	66 293	41 333	15 198	40 310
13. " .	104 093	66 320	29 113	66 064
20. " .	204 924	115 962	47 895	120 149
27. " .	384 669	179 867	73 821	204 366
3. Sept. .	768 262	394 999	124 813	411 474
10. " .	5 639 542	2 201 553	754 005	2 669 983
17. " .	19 251 773	8 586 178	2 750 602	9 622 308
1913 = 100 vH Gold <sup>1)</sup>				
6. August .	16,87	10,52	3,87	10,26
13. " .	11,31	7,52	3,30	7,50
20. " .	20,48	11,59	4,79	12,01
27. " .	28,84	13,48	5,53	15,32
3. Sept. .	33,25	17,09	5,40	17,61
10. " .	46,70	18,23	6,24	22,11
17. " .	61,13	27,27	8,73	30,56

<sup>1)</sup> Über Dollaragio.

Auch die Papiermarkrenten nahmen — wenn auch in größerem Abstände — an der Kurssteigerung teil. Die Auslandswerte eilten wie stets voran, doch ist der Unterschied gegenüber der Bewertung inländischer Aktien nicht mehr annähernd so groß, wie er es etwa vor einem Jahre war. Im August vorigen Jahres lagen die Aktien um 67,3 vH unter den Auslandswerten, im August dieses Jahres nur noch um 33,3 vH.

#### Börsenindizes (1913 = 1).

Börsenindizes	1922 August	1923		
		Juni	Juli	August
Aktien . . . . .	11,56	3 520,44	13 493,54	124 743,21
Renten . . . . .	0,90	6,68	30,29	210,24
Auslandswerte	35,31	4 212,56	20 245,92	187 041,79

## Die russische Währung 1922/23.

Mit dem Eindringen privatwirtschaftlicher Strömungen in das russische Wirtschaftsleben wurde auch auf währungspolitischen Gebieten die Rückkehr zu den ursprünglichen Formen des Güterverkehrs durch Schaffung eines neuen wertbeständigen Zahlungsmittels angebahnt. Durch Dekret vom 3. November 1921, während sich das russische Warenpreisniveau auf der 161 tausendfachen Höhe befand, wurde bestimmt, daß vom 1. Mai 1922 an Bilanzabschlüsse nur in Rubeln neuer Ausgabe im Nenn-

wert von 10 000 Rubeln bisheriger Emission vorgenommen werden sollten. Die beschleunigt fortschreitende Preissteigerung machte jedoch bereits Anfang des folgenden Jahres die Einführung einer neuen Rechnungseinheit im Nennwert von einer Million Sowjetrubel alter Emission notwendig. Dieser Versuch der Devaluation, welcher ohne reale Stützung der neuen Geldeinheiten und unter Aufrechterhaltung der bisherigen Emissionswirtschaft von staten ging, bedeutete in seiner Wirkung nichts

als eine Vereinfachung der Rechentechnik, welche den weiteren Verfall der Währung nicht aufzuhalten vermochte.

Um dem wachsenden Kreditbedürfnis der allmählich zu individueller Betriebsführung zurückkehrenden Wirtschaft Rechnung zu tragen, wurde im Oktober 1921 die russische Staatsbank gegründet, die mit der Beschaffung realer Deckungsobjekte den Grundstein für die neue russische Goldwährung legte. Durch Gesetz vom 11. Oktober 1922 wurde der Staatsbank das Recht der Emission goldgedeckter Noten übertragen. Die Wertbeständigkeit des neuen Umlaufmittels, Tschervonez, wird mit einer 25prozentigen Deckung von Edelmetallen und wertbeständigen ausländischen Valuten garantiert, während der Restbetrag durch leicht realisierbare Waren, kurzfristige Wechsel und andere Schuldverschreibungen sichergestellt ist. Der Nennwert eines Tschervonez lautet auf 10 Rubel früherer russischer Goldmünzen mit Feingehalt eines Solotniks<sup>1)</sup>. Die Ausgabe erfolgt in Stücken zum Nennwerte von 1—50 Einheiten. Von einer weiteren Stückelung hat die Regierung abgesehen, um zunächst ein zu schnelles Eindringen der Goldwährung in den Kleinhandel zu verhüten und nicht vorzeitig die Grundlage der Inflationssteuerepolitik zu erschüttern. Eine Einlösung der Noten gegen Gold findet vorläufig noch nicht statt, ist jedoch für die Folgezeit in Aussicht genommen. Von grundlegender Bedeutung für die Emissionspraxis der Staatsbank ist die strenge Einhaltung der realen Deckungsvorschriften. So erfolgt die Anrechnung von Wechseln und Warendokumenten nur zu 90 v. H. des Nennwertes. Außerdem macht die Bank, wie aus ihren Bilanzausweisen hervorgeht, von ihrem Emissionsrecht nur in beschränktem Umfange Gebrauch. Die von der Emissionsabteilung überwiesenen Notenbeträge gehen nur soweit in den Verkehr, als es die Aktivgeschäfte der Bank gestatten.

Bilanzausweis der Russischen Staatsbank in Tschervonezen.

Bezeichnung der Werte	1. 12. 1922	1. 4.	1. 7. 1923	16. 8.
<b>Aktiva:</b>				
1. Gold i. Münz. u. Barren	200 000,0	866 000,0	876 000,0	788 507,0
a) Russ. Goldmünzen	183 591,7	1 816 792,4	4 083 100,0	6 193 608,3
b) Gold in Barren . .	22 936,3	28 073,7	—	—
c) Ausl. Goldmünzen	—	—	62 700,0	72 997,1
2. Silb. i. Münz. u. Barren	—	—	—	—
3. Ausl. Banknoten . . .	—	78 671,7	291 500,0	895 718,1
Gold, Silber u. Devisen	406 528,0	2 789 537,9	5 313 300,0	7 950 830,5
4. Wechs. in ausl. Valuta	108 125,0	304 560,0	438 300,0	400 559,6
5. Wechs. i. Tschervonez	—	830 308,1	2 309 500,0	4 995 407,4
6. Schuldverschreibung in Tschervonez, gedeckt durch Waren . .	—	1 139 646,0	2 700 000,0	3 580 000,0
Wechs. u. Obligation.	108 125,0	2 274 514,1	5 447 900,0	9 245 967,0
Summe der Aktiva . . .	514 653,0	5 064 052,0	10 761 200,0	16 920 797,5
<b>Passiva:</b>				
1. Banknoten zur Kasse abgegeben . . . . .	200 000,0	4 500 000,0	9 600 000,0	15 900 000,0
2. Reserve d. Emissionsfonds . . . . .	314 653,0	564 052,0	1 161 100,0	1 026 797,5
Summe der Passiva . . .	514 653,0	5 064 052,0	10 761 100,0	16 926 797,5

Die Aktivität der Handelsbilanz, die durch radikale Beschränkung der Einfuhr selbst wichtiger Konsumgüter, durch Gewährung von Goldkrediten zur Förderung der Ausfuhr sowie allgemeinen Industrie-

schutz angestrebt und durch eine Verordnung, nach der die Einfuhr mindestens 10 vH unter der Ausfuhr zu halten ist, gewährleistet wird, setzte die Staatsbank in die Lage, mit einem verhältnismäßig großen Devisenvorrat für die Wertbeständigkeit der Währung zu haften.

Bei dem gegenwärtigen Zustand der Parallelwährung, der als Übergangsform zur reinen Goldwährung angesehen wird, wird der innere Geldverkehr währungstechnisch wie bisher durch den Sowjet-Rubel aufrechterhalten, während sich auf Grund der bestehenden Wertrelation zwischen Sowjet-Rubel und Tschervonez einerseits, Tschervonez und Devisen andererseits die Goldwährung kalkulatorisch nach innen und außen durchsetzt.

Wie weit die Entwicklung bereits fortgeschritten ist, läßt sich an Hand der Übersichten zur Bewegung der Papier- und Goldwährung ziffernmäßig beobachten. Danach hat der Sowjet-Rubel bei fortschreitender Zunahme der Emissionsmenge bis zum Betrage von 12 457 Billionen im August 1923 innerhalb des laufenden Jahres eine weitere Einbuße seiner realen Kaufkraft um 95 vH auf 0,48 Rubel für 100 Millionen Sowjet-Rubel erfahren, am 1. September betrug die Kaufkraft nur noch 0,30 Rubel.\*) Auf Grund der Notierung des Dollarkurses an der Moskauer Warenbörse hat sich der Devisenwert des Sowjet-Rubels am 1. September auf 0,46 Rubel (für 100 Millionen Sowjet-Rubel) gesenkt und damit den 219millionenfachen Entwertungsgrad erreicht.

Das Verhältnis des Umlaufwertes an papiernen und goldgedeckten Zahlungsmitteln hat sich bei zunehmender Emission an Tschervonezen ständig zugunsten des Goldgeldes verschoben. Am 1. Dezember 1922 wurde erstmalig an die Kasse der Staatsbank ein Goldnotenbetrag im Werte von 2 Millionen Rubel (200 300 Tschervonezen), am 1. März 1923 sodann ein Betrag von 30 Millionen und am 1. August von 135 Millionen Goldnoten abgegeben, von denen aber nur ein kleiner Teil in den Verkehr kam. Der Gesamtbetrag der umlaufenden Goldnoten bleibt hinter der an die Staatskasse abgegebenen Emissionsmenge, die sich durch Verstärkung der realen Deckung ständig erhöht, wesentlich zurück. So betrug am 1. Mai bei einer Abgabe von 60 Millionen Goldnoten an die Staatskasse der Gesamtwert des Tschervonezenumlaufs 37,8 Millionen Gold. Errechnet man nach der Wertrelation von Gold- und Papiernoten den Gesamtwert des Geldumlaufs auf Gold, so betrug am 1. Mai der Anteil des Sowjet-Rubels 77,7, des Tschervonez 22,3 vH des Gesamtumlaufs von 169,38 Millionen. Nach Angaben des russischen Volkskommissars für Finanzen Sokolnikow hat sich der Goldnotenanteil gegenwärtig auf  $\frac{2}{3}$  der gesamten Umlaufmenge erhöht.

Diese Verschiebung des Umlaufwertes an Gold- und Papiergeld bedeutet jedoch, wie auch die Praxis des Geschäftsverkehrs zeigt, keineswegs die Verdrängung des Sowjet-Rubels und eine entsprechende Gebrauchswerterhöhung des Tschervonez. Durch die teilweise Überhöhung der Preise auf dem Waren-

\* Dabei ist zu betonen, daß, wie auch die Ziffern des Papiergeldumlaufes ausweisen, die Papiergeldemission hinter der Preissteigerung in bedeutendem Maße zurückgeblieben ist.

<sup>1)</sup> 1 Solotnik = 4,2657 g.

# Die Entwicklung der Währung in Sowjetrußland. I. Papierwährung.

Zeit	Ges.-Uml. a. Sowj.-R. am 1. d. Mts. in Billionen	Emission im Laufe d. Mts.	Realwert d. Umlaufsmenge n. d. allruss. Kleinh.-Index in 1000 Rubel	Kaufkraft (Gold- u. Realwert) v. 100 Mill. Sowj.-Rub. n. d. allruss. Kleinh.-Index	
				n. d. \$-kurs	n. d. allruss. Kleinh.-Index
1922 Okt.	851,5	244,0	133 778	—	15,72
" Nov.	1 095,5	383,7	104 995	10,48	9,58
" Dez.	1 479,2	515,2	99 885	6,93	6,71
1923 Jan.	1 994,5	634,7	101 862	4,46	5,06
" Febr.	2 629,2	607,4	106 791	3,99	4,07
" März	3 236,6	1 246,2	104 625	—	3,24
" April	4 482,7	1 594,1	115 953	3,13	2,58
" Mai	6 067,9	974,6	114 727	1,76	1,89
" Juni	7 046,8	1 980,9	88 672	1,22	1,26
" Juli	9 032,4	3 424,2	76 591	1,18	0,85
" Aug.	12 456,6	—	60 305	0,79	0,48
" Sept.	—	—	—	0,46	0,30

## II. Goldwährung.

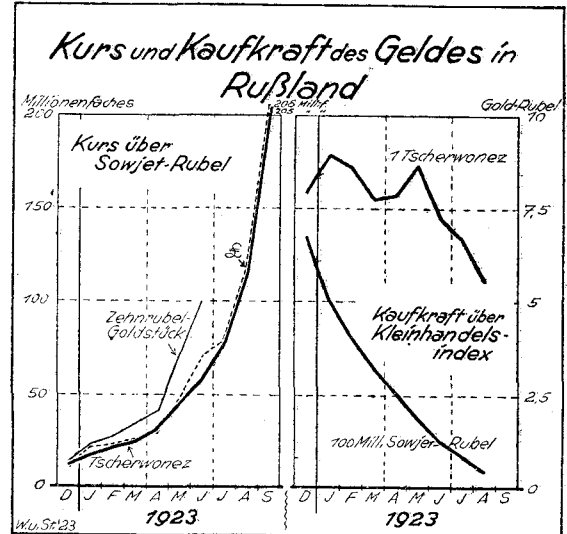
Zeit	Emission von Tschernwonez		Kurs des Tschern- wonez in Mill. Sowj. Rubl.	Kurs des engl. Pfundes in Mill. Sowj. Rubl.	Kaufkraft des Tschern- wonez n. d. allruss. Kleinh.- Index	Kurs des Zehn- rubel- stücks in Mill. Sowjet- Rubel
	der Staatsbank Übergeben	im Umlauf				
1922 1. Dez. . . .	200 000	—	118	111	7,92	136
1923 2. Jan. . . .	1 118 000	403 707*)	175	200	8,93	225
" 1. Febr. . . .	1 930 000	993 200*)	212	221	8,62	264
" 1. März . . .	3 000 000	1 603 918*)	240	—	7,77	—
" 1. April . . .	4 500 000	2 709 920	305	271	7,88	408
" 1. Mai . . .	6 000 000	3 784 750	460	469	8,68	715
" 1. Juni . . .	8 000 000	—	573	666	7,21	1000
" 1. Juli . . .	9 600 000	—	775	753	6,57	—
" 1. Aug. . . .	13 500 000	—	1150	1110	5,57	—
" 1. Sept. . . .	—	—	2050	1950	6,12	—

\*) Nach Schätzung.

und Geldmarkt wird vielmehr eine selbst wachsende Zunahme des Papiergeldumlaufs kompensiert und dadurch der Realwert der Umlaufsmenge ständig herabgedrückt. Daher muß sich auch schon bei unverändertem Goldnotenumlauf ziffernmäßig eine Senkung des Papierwährungsanteils ergeben.

Die Wertrelation zwischen Gold- und Papiergeld wird durch den Kurswert des Tschernwonez, ausgedrückt in Millionen Sowjet-Rubel, dargestellt. Danach wurde im Zeitpunkt der Einführung der Tschernwonez mit 118 Millionen Sowjet-Rubel, am 1. März mit 240 und am 1. September mit 2050 Millionen Sowjet-Rubel notiert. Der Abstand der Kurswerte hat sich also in den ersten 8 Monaten seit Einführung der Goldwerte auf die 205millionenfache Höhe gehoben, also um 1637 vH. vergrößert.

Die relative Wertbeständigkeit der neuen Goldnoten ist aus der Parallelbewegung des Tschernwonez- und des englischen Pfundkurses zu ersehen, der unter Zugrundelegung der Goldrelation: 1 £ = 9 Goldrubel bei stabilem Werte der russischen Note um 10 vH unterhalb des Tschernwonezkurses liegt.



Gegenüber der Kursbewegung für Devisen und Goldnoten zeigt die Bewegung des metallischen Goldgeldes, die hier vergleichsweise im Kurs des Zehn-Rubelgoldstücks herangezogen wird, eine bemerkenswerte Überwertigkeit. Da der Goldrubel im Verkehr nicht in Erscheinung tritt, ist diese Bewertung lediglich als Überhöhung seines Warenwertes anzusehen. Am 1. April 1923 betrug die Überwertigkeit des Zehn-Rubelgoldstücks bei einem Preis von 408 Millionen Sowjet-Rubel gegenüber dem Dollar 28 vH, am 1. Juni bei einem Preis von 1 Milliarde Sowjet-Rubel 22 vH.

Am Stande des allrussischen Kleinhandelsindex gemessen, hat sich die innere Kaufkraft der Goldnoten innerhalb des ersten Halbjahrs nach ihrer Einführung auf der Höhe von 7,2 bis 8,9 Vorkriegs-rubel, also etwas unterhalb ihres nominellen Goldwertes, bewegt und sich infolge außerordentlich starker Erhöhung des Gesamtpreisniveaus am 1. August d. J. auf 5,57 Goldrubel gesenkt. Am 1. September betrug die Kaufkraft des Tschernwonez 6,12 Goldrubel.

## GEBIET UND BEVÖLKERUNG

### Die deutschen Verluste im Weltkrieg nach Todesursachen.

Die Gesamtzahl der von Kriegsausbruch bis zum Jahre 1919 gestorbenen deutschen Militärpersonen<sup>1)</sup> betrug 1 711 154<sup>2)</sup>. Der auf Grund der standesamtlichen Beurkundungen ermittelten Gesamtsumme stehen zwei weitere Angaben gegenüber, die der Reichs-Todesursachenstatistik<sup>3)</sup> mit 1 667 039 Sterbefällen (einschließlich der beiden Mecklenburg) während des gleichen Zeitraums und die des Zentralnachweisamtes für Kriegsverluste und Kriegergräber<sup>4)</sup> mit

1 846 293 Sterbefällen. Diese Unterschiede konnten sich nur dadurch ergeben, daß es den Standesämtern und noch mehr den Organen, welche auf Grund der Leichenschauheine die Todesursachen ermittelten,

<sup>1)</sup> Vgl. „W. u. St.“ 2. Jg. 1922, S. 67 und 385. — <sup>2)</sup> Einschließlich von 19 313 nachträglich gemeldeten Sterbefällen und ausschließlich von 1699 gestorbenen ausländischen Militärpersonen. — <sup>3)</sup> Sonderbeilage zu Nr. 10 der „Veröffentlichungen des Reichsgesundheitsamts“ 1923. — <sup>4)</sup> Denkschrift des Reichsarbeitsministeriums über das Versorgungswesen, 1923.

nicht in allen Fällen möglich war, das Militärverhältnis der Gestorbenen festzustellen; abgesehen hiervon enthalten die beiden ersten Angaben nicht die Verluste der Schutztruppen in den Kolonien mit 1133 Sterbefällen.

Setzt man die Gesamtzahl der standesamtlich gemeldeten Sterbefälle von Militärpersonen (1711 154) in Beziehung zu der auf 13¼ Millionen geschätzten Gesamtzahl der mobilisierten Personen, so ergibt sich ein roher Gesamtverlust von rund 129, bei Zugrundelegung der Angabe des Zentralnachweisamtes sogar von rund 140 auf je 1000 mobilisierte Militärpersonen.

Die Gliederung nach Todesursachen, die, wie erwähnt, nur 1 667 039 Militär-Sterbefälle umfaßt, ist auch für die Kriegsjahre nach dem allgemeinen Schema der Reichs-Todesursachenstatistik durchgeführt. Für rund 1,5 Millionen (genau 1 479 066) oder  $\frac{9}{10}$  der gestorbenen Militärpersonen ist als Todesursache „Verunglückung“ angegeben; unter dieser Todesursache sind die Gefallenen sowie die an Wunden gestorbenen Militärpersonen zusammen mit den Sterbefällen infolge Unfalls nachgewiesen. Rechnet man die Differenz zwischen den standesamtlichen Angaben und denen der Reichs-Todesursachenstatistik (44 115), bei denen es sich zweifellos fast ausschließlich um Gefallene handelt, noch hinzu, so beziffert sich die Gesamtzahl der an „Verunglückung“ gestorbenen Militärpersonen auf 1 523 181, d. s. 114,9 auf je 1000 der mobilisierten Personen. Demgegenüber betrug die Zahl der an Krankheiten gestorbenen Militärpersonen 182 554, unter Einrechnung von 5106 Selbstmordfällen und 313 Sterbefällen infolge von Mord, Totschlag oder Hinrichtung 187 973 oder 14,2 auf je 1000 mobilisierte Personen.

Stellt man die Militärsterbefälle in den einzelnen Kriegsjahren der jeweiligen Kopfstärke<sup>1)</sup> des Feld- und Besatzungsheeres gegenüber, so kommt man zu folgendem Bild:

Jahre	Mutmaßl. Kopfstärke des Feld- u. Be- satzungs- heeres in 1900	Standesamtlich ge- meldete Sterbefälle von Militärpersonen		Sterbefälle von Militärpersonen infolge von				ins- gesamt
		ohne Nachträge in 1000	mit Nach- trägen in 1000	Krankheiten usw.		Verunglückung (ausgeglic. Zahlen)		
				absolut in 1000	auf 1000 <sup>2)</sup> der Kopf- stärke	absolut in 1000	auf 1000 der Kopfstärke <sup>3)</sup>	
1914	5 030	241	245	14	2,7	231	46,0	48,7
1915	6 767	434	438	34	5,1	404	59,6	64,7
1916	7 630	341	344	28	3,6	317	41,5	45,1
1917	7 917	282	286	36	4,6	249	31,5	36,1
1918	8 000 <sup>3)</sup>	380	384	65	8,1	319	39,8	47,9
1919 <sup>3)</sup>	—	14	14	11	—	3 <sup>4)</sup>	—	—
Nachträge <sup>3)</sup>	—	19	—	—	—	—	—	—
insgesamt	—	1711	1711	188	—	1523	—	—

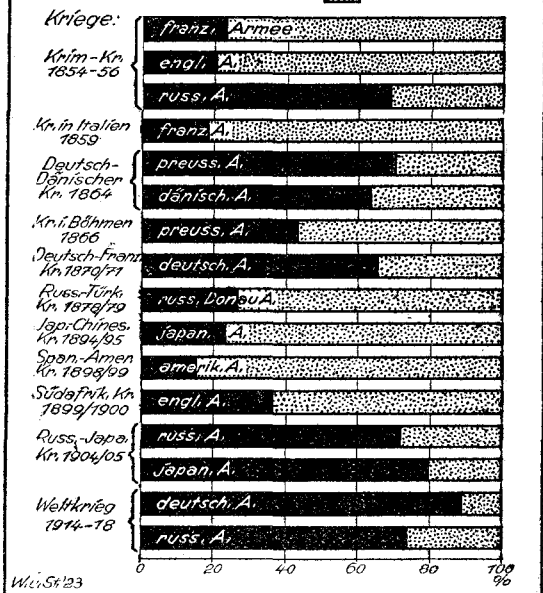
<sup>1)</sup> Vgl. Schwiening, Sanitätsstatistische Betrachtungen in dem Sammelwerke von W. Hoffmann, Die deutschen Ärzte im Weltkriege. Berlin 1920. S. 239. — <sup>2)</sup> Stand am 11. XI. 1918. — <sup>3)</sup> Die nachträglich gemeldeten Sterbefälle sind bei den Verhältnisberechnungen ratenweise auf die Kriegsjahre verteilt worden. Die wenigen noch im Jahre 1919 eingetretenen Sterbefälle sind unberücksichtigt geblieben. — <sup>4)</sup> Diese Zahl ist in der Todesursachenstatistik mit 5156 angegeben, wodurch sich ein Mehr von 1653 Sterbefällen gegenüber den standesamtlichen Angaben für das Jahr 1919 ergibt, welche Differenz bei der Ausgleichen der Nachträge berücksichtigt worden ist.

Danach sind die Kriegsverluste infolge Krankheiten nach einem kurzen Anstieg im Jahre 1915, in welchem die nach Rußland vordringenden Armeen mit Typhus, Fleckfieber, Ruhr und Cholera zu

kämpfen hatten, im Jahre 1916 stark zurückgegangen, in den Jahren 1917 und 1918 jedoch wieder angestiegen, während sich die Kriegsverluste infolge Verunglückung fortgesetzt bis 1917 vermindert haben.

Die Jahresergebnisse gewinnen erst an Bedeutung, wenn man sie mit den Verlustzahlen früherer Kriege vergleicht. Der verhältnismäßig verlustreichste Krieg war, soweit hierüber verwertbare Angaben vorliegen, der Krim-Krieg 1854—56, in welchem die englische Armee nahezu ein Viertel, die französische ein volles Viertel ihres Bestandes verlor. Die Ursache dieser großen Verluste bildeten wie noch in anderen Kriegen mehr die Kriegsepidemien als die Verwundungen, in diesem Falle die Cholera und die Ruhr. Hinsichtlich der Kriegsverluste durch Verwundungen war bisher der Amerikanische Bürgerkrieg 1861—65 der blutigste. In seinem Verlauf kam der 7. Teil der amerikanischen (Söldner-)Armee durch Waffen um, wofür allerdings die lange Dauer dieses Krieges ausschlaggebend war. An zweiter Stelle stehen die Verluste der französischen Armee im Krim-Krieg und an dritter Stelle die japanischen Verluste im Russisch-Japanischen Kriege 1904/05.<sup>1)</sup>

Die prozentuale Verteilung der tödlichen Kriegsverluste nach Verwundungen und Krankheiten seit 1854



Bei der prozentualen Verteilung der Kriegsverluste nach Verwundungen und Krankheiten zeigt sich, daß das Verhältnis der Verluste durch Krankheiten zu denen durch Verwundungen bisher am günstigsten im Weltkrieg bei der deutschen Armee

<sup>1)</sup> Bei der Berechnung der Kriegsverluste auf die Monateinheit ergibt sich jedoch, daß die japanischen Verluste durch Verwundungen mit 4,9 auf 1000 im letztgenannten Kriege bisher am größten waren; diesen am nächsten kommen die preußischen Verluste mit 4,7 im Kriege 1866 und die deutschen Verluste im Weltkrieg mit 4,05. Letztere Ziffer dürfte sich nicht unerheblich erhöhen, wenn sie allein auf das Feldheer wie bei den anderen Kriegen bezogen werden könnte.

**Die Kriegsverluste verschiedener Armeen  
infolge Verwundungen und Krankheiten in den  
Kriegen während des Zeitraums 1854—1918.**

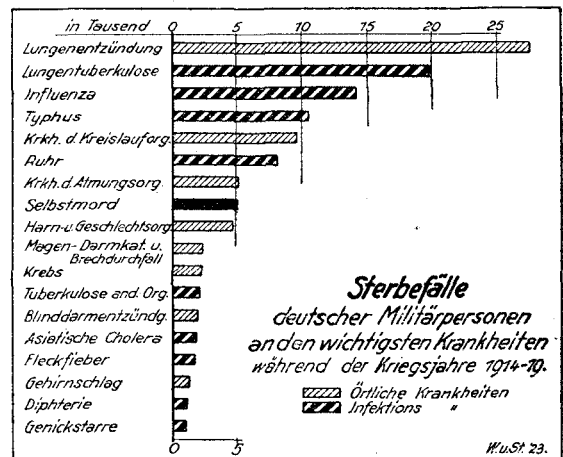
Krieg	Dauer in Mo- naten	Armee	Durch- schnittl. Kopf- stärke d. Feld- heeres in Tausen- den	Von je 1000 der durchschnittl. Kopfstärke des Feldheeres bzw. der mobilisierten Armeen sind gestorben		
				auf dem Schlach- teld oder infolge Ver- wundung	an Krank- heiten	ins- gesamt
Krim-Krieg 1854—56	28	Französ. Englische	300 98	58,8 46,9	191,7 179,6	250,4 226,7
Krieg in Italien 1859	12	Französ.	130	42,9	105,8	148,7
Deutsch-Dän. Krieg 1864	9	Preußische Dänische	63 54	11,6 26,8	4,9 15,1	16,5 41,9
Krieg in Böhmen 1866	3	Preußische	280	14,3	18,6	32,9
Deutsch-Franz. Krieg 1870/71	12	Deutsche	815	34,7	18,3	53,0
Russisch-Türkischer Krieg 1873/79	28	Russische	1113 <sup>1)</sup>	23,7	.	37,0
Japan.-Chines.	6	Japanische	61	15,9	51,6	67,9
Krieg 1894/95	.	Griechische	66	10,5	.	.
Span.-Amerik.	12	Amerikan.	211	4,6	25,7	30,3
Krieg 1898/99	23	Englische	250	25,5	44,4	69,9
Südafrik. Krieg 1900/01	23	Japanische	1200	58,5	22,6	81,1
Russ.-Japan.	39	Russische	1365	24,9	6,8	31,7
Krieg 1904/05	53	Russische	13500 <sup>1)</sup>	89,2	33,9	123,1 <sup>2)</sup>
Weltkrieg 1914/17	53	Deutsche	13250 <sup>1)</sup>	114,9 <sup>3)</sup>	13,8	128,6
Weltkrieg 1914/18	5	Deutsche	5030	46,0	2,7	48,7
Weltkrieg 1915	12	"	6767	59,6	5,1	64,7
" 1916	12	"	7630	41,5	3,6	45,1
" 1917	12	"	7917	31,5	4,6	36,1
" 1918	12	"	8000	39,8	8,1	47,9
" 1914/18	53	Französ. einschl. Kolonial-A.	8194 <sup>1)</sup>	.	.	174
" 1914/18	53	Belgische	380 <sup>1)</sup>	.	.	303
" 1915/18	42	Italienische	5615 <sup>1)</sup>	.	.	106
" 1914/18	53	Englische einschl. Kolonial-A.	9496 <sup>1)</sup>	.	.	100
" 1917/18	12	Amerikan.	3800 <sup>1)</sup>	.	.	14,9

<sup>1)</sup> Mobilisierte Armee. — <sup>2)</sup> Nur Mannschaften und Unteroffiziere.  
— <sup>3)</sup> Ohne Kaukasus-Armee. — <sup>4)</sup> Einschl. Besatzungsheer. —  
<sup>5)</sup> Einschl. Unfall.

war; und zwar machen hier die ersteren nur 11, die letzteren 89 vH aus. Dieses Verhältnis war bereits im Russisch-Japanischen Kriege sehr günstig, da der entlegene und wenig bevölkerte Kriegsschauplatz frei von Seuchen war. Am ungünstigsten war es im Spanisch-Amerikanischen Kriege 1898/99 und im Krim-Krieg.

Die Ergebnisse der Sondererhebung der Todesursachen von deutschen Militärpersonen für die letzten Kriegsjahre weisen insofern einen erheblichen Mangel auf, als die häufigste Todesursache, wenn man von den bereits erwähnten „Verunglückungen“ absieht, die Rubrik „Unbekannte Ursache“ mit 39 003 Sterbefällen bildet. Es ist wohl anzunehmen, daß der größere Teil dieser Sterbefälle zu den „Krankheiten“ gehört. Von den benannten Krankheitsursachen nahm die Lungenentzündung mit 27 371 Sterbefällen den ersten Platz ein. Hierauf folgte die Lungentuberkulose mit 19 886 Sterbefällen, deren Zahl erst in den letzten Kriegsjahren erheblich angestiegen ist, und dann die Influenza infolge deren pandemischer Verbreitung im Jahre 1918 mit 14 161 Sterbefällen. Von den sonstigen Infektionskrankheiten waren, wie schon erwähnt, nur der Typhus mit 10 548 und die Ruhr mit 8 040 von Bedeutung. Auf den großen Fortschritt der chirurgischen Technik und die Wirkung der

prophylaktischen Maßnahmen kann allein die im Hinblick auf die große Zahl der Verwundungen (4 247 864) verschwindend geringe Zahl von Sterbefällen an Rose (Erysipel) — 706 — und an anderen Wundinfektionskrankheiten — 9350 — zurückgeführt werden. Hieran reihen sich die großen Krankheitsgruppen der Kreislauforgane, der Verdauungsorgane, der Atmungsorgane und des Nervensystems sowie der Selbstmord, letzterer mit 5166 Sterbefällen. Infolge der Einberufung älterer Geburtsjahrgänge traten naturgemäß die Neubildungen (Krebs usw.) stärker hervor als in früheren Kriegen. Durch Mord und Totschlag kamen 294 Militärpersonen um, während 19 hingerichtet wurden. Als der beste Beweis für den Erfolg der militärhygienischen Maßnahmen muß die geringe Zahl von Sterbefällen an denjenigen Krankheiten, die als wahre Kriegsseuchen in Rußland und auf dem Balkan wüteten, angesehen werden; denn wie die schon erwähnten Sterbefälle an Cholera und Fleckfieber war auch die Zahl der Sterbefälle an Malaria mit 703, Rückfallfieber mit 47 und Pocken mit 22 äußerst gering.



Unbekannte Ursache	39 003	Asiat. Cholera	1 838
Lungenentzündung	27 371	Fleckfieber	1 785
Tuberkulose der Lungen	19 886	Gehirnschlag	1 234
Influenza	14 161	Diphtherie	1 138
Typhus	10 548	Genickstarre	1 059
Krankheit der Kreislauforgane	9 738	„And. Neubildungen“	1 058
„Andere Wundinfektionskrankh.“	9 350	Rose (Erysipel)	706
Ruhr	8 040	Malaria	703
„Andere Krankh. der Verdauungsorg.“	5 174	Scharlach	580
Krankh. d. Atmungsorgane	5 126	Akute Milartuberkul.	454
Selbstmord	5 106	Mord und Totschlag	294
„Andere Krankh. des Nervensyst.“	4 974	Venerische Krankh.	224
„Andere benannte Ursachen“	4 872	Rückfallfieber	47
Krankh. der Harn- u. Geschl.-Org.	4 700	Übertragb. Tierkrankh.	45
Magen-Darmkatarrh, Brechdurchfall	2 317	Pocken	22
Krebs	2 286	Hinrichtung	19
Tuberkul. and. Organ.	2 037	Aktinomykose	15
Blinddarmentzünd.	1 977	Masern	14
		„Sonst. übertragbare Krankheiten“	8
		Keuchhusten	5
		Spinale Kinderlähmung	5
		Pest	1
		Varizellen	1
		Mumps	1
		Insgesamt	187 973